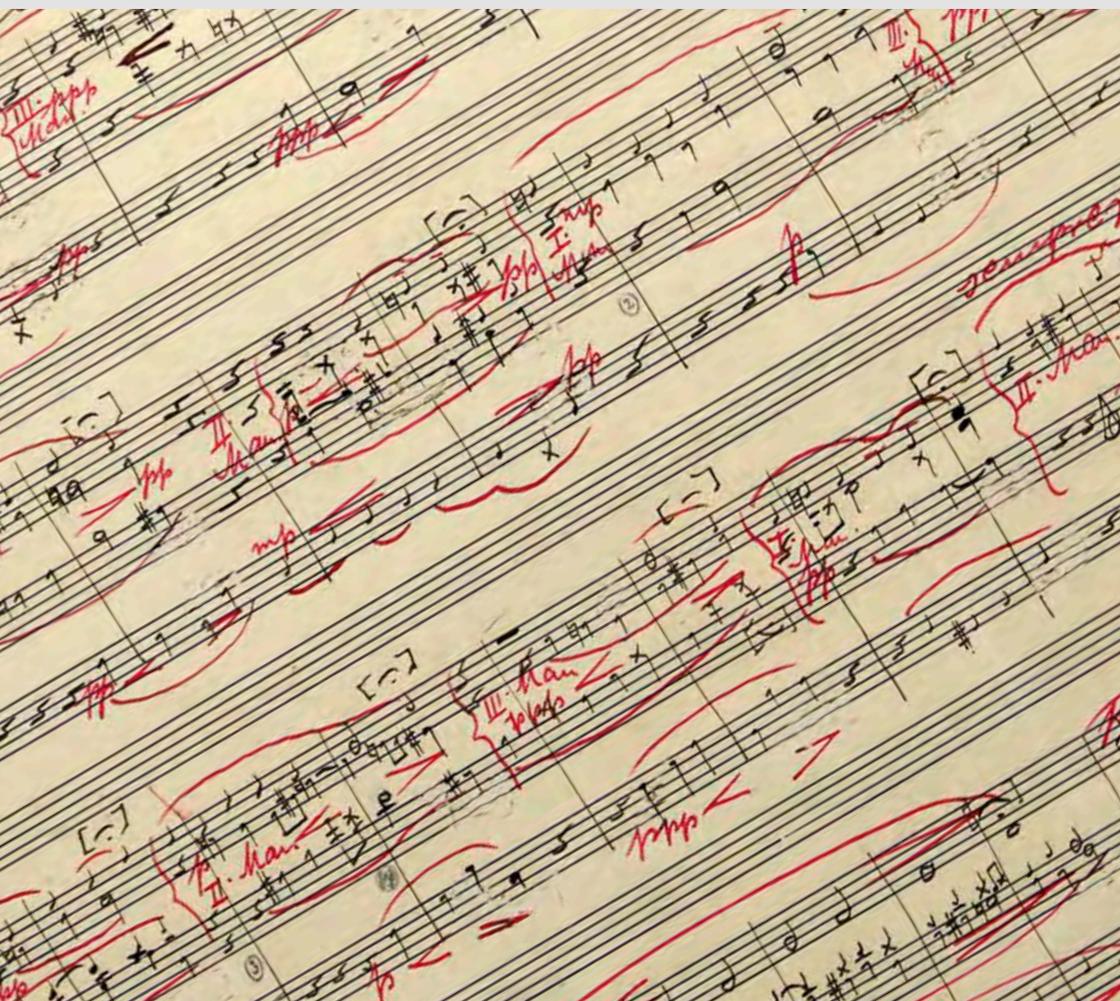


FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de



Ursula Heim: Max Reger III: Leicht ausführbare Orgelwerke. **Christiane Michel-Ostertun:** Improvisationsschulen und Impro-Tutorials auf Youtube. **Susanne Grünig:** O(h)ratorium für alle! **Tilman Kingreen:** „Erwartung Fairness – Denn es sind immer zwei, die sich bewerben!“ Zu Chancen und Grenzen persönlicher Profilierung für ein Leitungsamt. **Hartmut Naumann:** Fresh Up Your Song – Lieder neu harmonisieren (Teil 3). **Miriam Wolf:** Carus – Chormusik als Herzenanliegen. **Neue (alte) Orgeln:** Greiz, Stadtkirche

Inhalt / Ausgabe 3.2023:



Ursula Heim:
Max Reger III: Leicht ausführbare Orgelwerke 3

Christiane Michel-Ostertun:
Improvisationsschulen und Impro-Tutorials
auf Youtube 7



Susanne Grünig:
O(h)ratorium für alle! 15

Tilman Kingreen:
„Erwartung Fairness – Denn es sind immer zwei,
die sich bewerben!“ Zu Chancen und Grenzen
persönlicher Profilierung für ein Leitungsamt 18



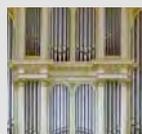
Hartmut Naumann:
Fresh Up Your Song –
Lieder neu harmonisieren (Teil 3) 21

Miriam Wolf:
Carus – Chormusik als Herzensanliegen 24



Berichte:
Gegen den Tag – für die Zeit.
Der Geheimtipp Ernst Pepping 28

Hitze gefährdet Orgeln 30



So is' es:
Ute Roth 31

Namen und Nachrichten 33

Neue (alte) Orgeln:
Greiz, Stadtkirche 38



Leserzuschriften 39

Neuerscheinungen 40

KOPIEREN ERLAUBT 44

NACHgedacht 50

74. Jahrgang / Heft 3
(Mai/ Juni 2023)
ISSN 1334-2340; München 2023
© Strube Verlag GmbH, München 2023

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto: Manuskriptseite Max Regers
op. 135a, Nr. 21. © Knihovna Pražské
konzervatoře, specializovaná knihovna

Druck:
Memminger MedienCentrum,
Memmingen

**Verlag
(Vertrieb / Leserservice):**
Strube Verlag GmbH
Pettenkofenstr. 24, 80336 München
Tel.: 089 / 5442 66-15, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 095 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember
Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2023“.

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, KMD Prof. Carsten
Klomp Kathrin Menkens, Prof. Dr. Birger
Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**



falls Sie in letzter Zeit mal im Wald waren, konnten Sie vielleicht ein lautes Pfeifen hören. Das war vermutlich unsere Landesbischöfin (oder die „leitende Geistlichkeit“ Ihrer Landeskirche, nehmen wir also Baden pars pro toto, denn hier kriege ich etwas mehr mit), die damit auf die katastrophalen Kirchen-Austrittszahlen reagiert, die klar beweisen, dass neue Rekorde nicht immer ein Grund zur Freude sein müssen.

Nach den „Rekordjahren“ 2020 und 21 hat die badische Landeskirche alleine im Jahr 2022 gut 2% ihrer Mitglieder durch Austritte verloren. Das demografische halbe Prozent (mehr Todesfälle als Taufen) ist da noch nicht mal mit eingerechnet.

Ich stelle mir nun drei mögliche Szenarien vor:

1. Das letzte Jahr war ein statistischer Ausreißer und ab jetzt wird alles wieder gut. – Ok, wenn alle kurz gelacht haben, können wir zu den realistischeren Szenarien übergehen:
2. Die Zahlen bleiben so hoch wie 2022, dann ist die badische Landeskirche in 50 Jahren sozusagen alle. Der Letzte macht das Licht aus. – Oder:
3. Die Zahlen steigen so weiter wie in den letzten drei Jahren. Das will ich lieber gar nicht ausrechnen ...

Die Landesbischöfin reagiert nun mit der schönen Sentenz: „Nichts muss bleiben, wie es ist, und das eröffnet mir einen neuen Horizont.“ Ein großes Wort gelassen ausgepiff ... äh ausgesprochen. Damit auch wirklich nichts so bleibt wie es ist, hat die badische Landeskirche mal so richtig tief in die Portokasse gegriffen und eine – dreimal dürfen Sie raten – ja, eine Beratungsagentur engagiert. Diese funkt nun für viel Geld als eine Art dritter Macht den hektischen und nur selten synchronisierten Konsolidierungs-Versuchen der Landessynode und des Oberkirchenrats dazwischen und macht so das Chaos perfekt. Zu allererst musste natürlich der Oberkirchenrat umstrukturiert werden, was aber kein Problem darstellte, denn die Damen und Herren im Oberkirchenrat saßen ja jahrelang alle im Homeoffice, mussten also sozusagen nur vom Wohnzimmer- an den Küchentisch umziehen.

Laut Pressemitteilung der Landeskirche bezeichnet die Landesbischofin die Theologie als „Lebenselixier“ der Kirche, „weil sie helfe, sich auf die inneren Quellen zu besinnen und zugleich dazu ermutige, frei zu denken.“ „Die Theologie“ würde man zu den großen Fragen unserer Zeit ja schon gerne mal wahrnehmen. Statt dessen hört man aber nur die Theologen bzw. Theologinnen, z. B. die früh-pensionierte Ex-Bischofin Margot K. (64), die uns als Gesellschaft rät, Erzieher doch zukünftig wie Professorinnen zu bezahlen. Ein ebenso schöner wie wohlfeiler Vorschlag einer Dame aus der oberen B-Gehaltsgruppe, deren Pension vermutlich höher ausfällt als das durchschnittliche Professoren-Gehalt. (N.B.: Um nicht destruktiv zu wirken ein Gegenvorschlag: Wie wäre es, wenn wir alle Kirchenmusiker so bezahlen wie unsere Bischöfinnen?) Aber vielleicht sind mit „Lebenselixier der Kirche“ ja auch die Äußerungen gemeint, bei denen sich unsere Geistlichkeit turbomäßig um sich selbst und um „ihre“ Kirche dreht.

Als Stärke sieht Bischofin Springhart, „dass unsere Kirche und unsere Gemeinde unterschiedliche Grade von Nähe und Distanz zulässt“. Hier bei uns auf dem Land wird dabei vor allem der Distanzgrad eindrucksvoll erweitert. Pfarrstellen bleiben dauerhaft unbesetzt, Gemeinden werden zusammengelegt, Gemeindebüros geschlossen. Mit der Distanz klappt das, zumindest aus der Sicht vieler älterer (Noch-)Kirchenmitglieder, also schon mal ganz gut. Nun warten sie auf die sich eröffnenden neuen Horizonte und freuen sich darüber, dass jetzt schon nichts mehr so geblieben ist wie es mal war.

Immerhin, und das ist ja vor allem für uns ein kleiner Lichtblick, wird die Anzahl der hauptamtlichen Kantorate zumindest in Baden weniger stark zurückgefahren als es in anderen Bereichen passiert. Ob das genügt, um das oben genannte 1. Szenario Wirklichkeit werden zu lassen? Das werden uns die neuen Horizonte sicher zeigen.

Bleiben Sie fröhlich

Ihr

Handwritten signature in blue ink that reads "Carsten Klump".

Wer Regers Orgelwerke auf „nicht-reger-kompatiblen“ Orgeln spielen will, fühlt sich wohl mit dem Komponisten verbunden: genau wie dieser gilt es die Schranken der Konventionen zu überspringen. Ein Fortbildungskurs des Bernischen Organistenverbandes in Münsingen gab den Anstoß zum vorliegenden Artikel, mit welchem die kleine Reihe zu Regers Jubiläum abgeschlossen wird.

Max Reger III: Leicht ausführbare Orgelwerke

Von Ursula Heim

Spätestens seit Bachs *Orgelbüchlein* wissen wir es: was Bach, Reger und andere als „leicht ausführbar“, „für Anfänger“, für „anfahende Organisten“ oder gar „kinderleicht“ bezeichnet haben, kann sich in heutigem Verständnis rasch als arbeitsintensive Überraschung entpuppen, gefolgt von der Überzeugung „das ist zu schwer für mich“ oder „das geht auf meiner Orgel nicht“. Besonders hartnäckig halten sich diese (Vor-)Urteile bei der Orgelmusik Max Regers, selbst bei den durchaus liturgisch verwendbaren „kleinen“ Werken.

Nun zeugt es durchaus von musikalischem Verantwortungsbewusstsein, etwa beim Anblick eines zweizeiligen Chorals (zum Beispiel op. 135 Nr. 22 *O Welt, ich muss dich lassen*) mit den zahlreichen cresc.- und dim.-Zeichen und den Manualangaben I–III das Heft gleich wieder wegzulegen – ist aber keineswegs im Sinne des Komponisten. Heinz Lohmann schreibt dazu: „Soll und kann das mit vielen originalen Angaben bezeich-



Reger auf dem Pegasus, die Schranken der Konvention überspringend, Hugo Starkloff, 1913 –
Quelle: Max-Regel-Institut (maxreger.info).

nete Notenbild in jeder Phase ‚buchstabengetreu‘ realisiert werden? Oder müssen wir nicht zuerst (...) den Sinn erfragen und dann (...) das Werk in einer ihm gemäßen, aber uns adäquaten Weise wiedergeben; das heißt, dürfen wir in einem umfassenden Sinne interpretieren?“¹ Reger selbst äußert sich nur dahingehend, dass „jedes Kunstwerk so interpretiert wird, daß der Aufbau der Werke, die Verarbeitung der Themen und Motive äußerst klar hervortritt“²

Reger auf der Dorforgel?

So steht also dem Vorhaben, Max Reger auf einer Dorforgel zu realisieren, zuerst nicht einmal das vielfach vorgebrachte Fehlen

1 Heinz Lohmann, *Musica sacra*, 1973/02.

2 Max Reger, Brief an den Herzog von Meiningen 1912 anlässlich der Aufführung der 4. Sinfonie von J. Brahms.



Max Reger: Allein Gott in der Höh' sei Ehr, op. 67, Nr. 1.

eines Schwellers im Weg. Er schreibt: „Wenn ein Schweller vorhanden ist, dann ist derselbe genaustens nach Angabe zu benutzen“³

WENN – als Option, nicht als Voraussetzung! Die Spannung der Schwellwirkung ist dann, wenn nicht absolut vollständig, so doch überzeugend darstellbar durch eine flexible Agogik, wie von Reger in der Choralfantasie op. 30 vorgeschlagen⁴.

Ähnliches gilt zweitens für Regers dynamische Angaben und Manualvorschriften. Auch hier muss nach sorgfältigem und respektvollem Studium des Textes entschieden werden, was unter den gegebenen Umständen eine ver-

antwortungsvolle Interpretation einer inneren Vorstellung sein könnte. Entscheidend ist folglich einzig der „seelisch bewegte Vortrag“⁵ Das kann neben adäquatem Ausnutzen der (wenig) vorhandenen Grundtönigkeit den Verzicht auf „äußere“ Mittel wie Zu- und Abregistrieren, auf Zufügen oder Abstoßen von Koppeln oder auf unorganische Manualwechsel bedeuten, denn „jede Komposition ist gut, die vollkommen farblos gespielt werden kann. Man muß zuerst zeichnen können, um zu malen“⁶ Die Schreibende erinnert sich hier an die exemplarische Anforderung ihres damaligen Professors in der Basler Solistenklasse (Daniel Chorzempa), der studienhalber verlangte, die Choralfantasie

3 Im Sololied mit Orgelbegleitung *Schönster Herr Jesu*.

4 Takt 53: „Man kann auch bei (cresc.) etwas string u. bei (dim.) etwas ritard (Tempo rubato) spielen“.

5 Karl Straube, *Briefe eines Thomaskantors*, Stuttgart 1952, S. 174.

6 Max-Reger-Brevier, S. 55.

Dreißig kleine Choraleorgelspiele (für im gebräuchlichsten Chorale)
für Orgel

Max Reger, op. 135 a

N. Simrock
Dr. phil. h. c.
Musikverlag
BERLIN W. GO.
1866

Max Reger, *O Haupt voll Blut und Wunden*, op. 135 a, Nr. 21. Dr. Jürgen Schaarwächter, der Autor der ersten beiden Aufsätze unserer Reihe, hat das Original 2019 in Prag wiederentdeckt. Die Manuskriptseite gebietet dabei höchsten Respekt in der Umsetzung von Regers Intentionen – © Knihovna Pražské konzervatoře, specializovaná knihovna.

Wachet auf, ruft uns die Stimme auf einer einzigen farblosen piano-Registrierung ohne jede Änderung überzeugend darzustellen ...

Eine weitere Hürde dürften drittens die weitgriffigen Akkordverbindungen und anspruchsvollen Pedallinien bereits in den „kleinen“ Orgelchorälen sein, dies unter der ständigen Anforderung des „sempre ben legato“. Fingerlegato, Glissandi, flach und weich geführte Finger, *notes communes* und eine legatofähige Pedaltechnik im Sinn der Dupré-Schule sind unabdingbar, zudem die Frage nach einer gelegentlichen Reduktion des außerordentlich dichten Satzes. Reger zeigt sich auch hier grosszügig:

Am Schluss seiner B_A_C_H-Fuge schreibt er: „... können die oberen Noten der linken Hand ausgelassen werden“, zweifellos im Interesse einer flüssigen und durchhörbaren Spielweise. Das Weglassen oktavierter Noten in den Mittelstimmen im Einzelfall ist ein probates Mittel, den musikalischen Fluss nicht durch unfreiwillige Artikulationen zu behindern.

So betrachtet, verlieren die „kleinen“, vom Umfang her durchaus geeigneten Orgelwerke Max Regers ihren vermeintlichen Schrecken. Das Spätwerk aus dem Jahr 1914, entstanden einerseits als Reaktion auf die Gigantismus-Vorwürfe an Reger, andererseits aus seiner

düsteren Vorahnung des aufziehenden Weltkriegs, die *Dreißig kleinen Choralvorspiele zu den gebräuchlichsten Chorälen* op. 135a. Sie sind eine Schatzkiste liturgischer Farben und nach den vorherigen Ausführungen in kleinsten Verhältnissen realisierbar.

Weitere Choralwerke

Etwas aufwändiger und auch länger sind die *Dreizehn Choralvorspiele* op. 79b, aber ebenso praxistauglich. Dasselbe gilt für die *Sechs Choralvorspiele ohne op. Zahl*, von denen einzig die Nummern 1 und 2 etwas komplexere spieltechnische Anforderungen stellen. Zauberhaft hier *Wie schön leuchtet der Morgenstern* (Nr. 6)! *Zweiundfünfzig leicht ausführbare Vorspiele zu den gebräuchlichsten evangelischen Chorälen* op. 67 erinnert zweifellos an Bachs Orgelbüchlein. Die Sammlung ist von Reger ausdrücklich für die Verwendung im Gottesdienst vorgesehen, allerdings von ihm später durchaus als konzerttauglich eingeschätzt worden. Die technische Schwierigkeit variiert stark, von relativ einfach (*Von Gott will ich nicht lassen, Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, Allein Gott in der Höh sei Ehr*) zu recht anforderungsreich (*Was Gott tut, das ist wohlgetan, Vom Himmel hoch, da komm ich her, Sollt ich meinem Gott nicht singen*) werden alle ihren Liebling finden, und die Schönheit der Musik macht jede Überanstrengung wett.

Freie Orgelwerke

Natürlich gibt es von Max Reger auch freie Orgelmusik, die sehr zugänglich ist. Die *Drei Stücke* op. 7, das Werk des Neunzehnjährigen, Präludium und Fuge C-Dur mit ihren Reminiszenzen an Bach und Böhm, Fantasie über *Te Deum*, und Fuge d-moll, sind erreichbar, und Regers spätere Entwicklung ist darin durchaus hör- und spürbar. *Fünf leicht ausführbare Präludien*

und *Fugen* op. 56 entstanden als wohl auch von ihm selbst benötigte Reaktion auf seine eigenen zyklischen Kompositionen wie der Symphonischen Phantasie.

Die *Zwölf Stücke* op. 59 können in Regers Terminologie zwar noch immer als „leicht“ eingestuft werden, und mit dem *Pastorale* und dem *Kanon* stehen zwei Werke zur Verfügung, die sich nahtlos in eine Liturgie einfügen lassen. Die weiteren Stücke sprengen einen solchen Rahmen von Ausdehnung, musikalischer Aussage und technischem Aufwand her bereits, sind aber wunderbar geeignet für Abendmusik und Konzert. Als spezielle Kleinode erwähnt seien hier Toccata d-Moll und Fuge D-Dur.

Ähnliches gilt für die *Zwölf Stücke* op. 65. Auf für Reger'sche Verhältnisse kleinem Raum finden sich hier sämtliche typischen Ausdrucksmerkmale seiner Musik in unterschiedlichster Ausprägung. Das Scherzo d-Moll (Nr. 10) steht dabei in seiner Transparenz einzigartig da. Die abschließenden Toccata e-Moll und Fuge E-Dur (Nr. 11 und 12) sind großartige Konzertstücke von einzigartiger Leuchtkraft.

In deutlich engerem Rahmen bewegen sich die *Vier Präludien und Fugen* op. 85, ideale Einstiegswerke, übersichtlich in Struktur und Länge, und schließlich finden sich in den *Sechs Stücken* ohne op. Zahl nochmals wahre Trouvaillen auf engem Raum, alle geeignet, den Zugang zu Reger zu finden, und alle bei gebührender Sorgfalt realisierbar auf scheinbar „ungeeigneten“ Instrumenten.

Das Schlusswort hat Max Reger: „Was ich tun kann, durch meine Orgelwerke dazu beizutragen, die Orgel mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken, geschieht dies stets mit größter Freude!“⁷

7 Reger-Brevier, S. 43.

Christiane Michel-Ostertun ist seit 1993 Professorin für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford. Konzerte, Kurse und Jurorentätigkeit führten sie durch Deutschland, Norwegen, Österreich und die Schweiz. Seit 2011 hat sie ihr Repertoire durch live-Musik zu Stummfilmen erweitert. Sie setzt sich besonders für die Didaktik der Improvisation ein. Sie schrieb mehrere Lehrbücher und unterrichtet die Methodik der Orgelimprovisation. Ihr kompositorisches Schaffen umfasst Chor- und Orgelwerke, das (szenische) Oratorium „Martin Luther“ sowie zahlreiche Orgelkonzerte für Kinder.

In ihrem Überblick fasst sie die wesentlichen Improvisationsschulen der letzten Jahrzehnte zusammen und gibt zugleich einen Überblick darüber, ob diese zum Selbststudium geeignet sind. Der Artikel ist ein Nachdruck aus den Württembergischen Blättern für Kirchenmusik mit freundlicher Genehmigung der Blätter und der Autorin.

Improvisationsschulen und **Impro-Tutorials** auf Youtube – eine chronologisch sortierte Auswahl

Von Christiane Michel-Ostertun

Marcel Dupré:

Cours Complet d'Improvisation à l'Orgue,
Leduc 1937/1925

- Band I: Vorbereitende Übungen zum freien Improvisieren,
- Band II: Lehrbuch der Improvisation auf der Orgel.

Duprés Schule ist ein historisches Zeugnis für seinen Unterricht auf hohem Niveau. Von kleineren Formen steigern sich die Anforderungen bis hin zu Fuge und viersätziger Symphonie. Dupré gibt kurze Erläuterungen, einige Literaturhinweise und nur wenige Notenbeispiele. Am Anfang ist der Stil sehr schlicht und eher barock, im Verlauf dann überwiegend roman-

tisch. Es finden sich viele Aufgaben, jedoch keine „Lösungen“, daher ist die Schule nicht zum Selbststudium geeignet.

Hermann Keller:

Schule der Choralimprovisation,
Peters 1939.

Hier findet man einen Überblick über barocke Improvisationsformen von kurzer Intonation, Coda und Modulation über Harmonisieren mit Vierteln und Achteln zu größeren Bearbeitungen mit Kolorierung oder Imitation. Die Themen werden ganz kurz erläutert, dann folgen zahlreiche Melodien mit viel Platz (zum Ausfüllen?) in zwei Systemen ausgeschrieben.

Olivier Messiaen:

Technik meiner musikalischen Sprache,

Leduc 1944/1966.

Nur von wenigen großen Komponisten gibt es ausführliche Erläuterungen zu ihrer eigenen Tonsprache. Messiaen schreibt zu Rhythmus, Melodik, Vogelgesang, Form, Harmonik und zu Modi mit begrenzter Transpositionsmöglichkeit. Das Werk ist keine Schule, sondern eine systematische Materialsammlung mit zahlreichen kurzen Beispielen.

Cesar Bresgen:

Die Improvisation,

Heinrichshofen 1960/1973.

Der Komponist und Kompositionslehrer Bresgen legt ein praktisch-pädagogisches Buch vor, das keinen historischen Abriss geben möchte, sondern die Vielfalt der Einzel- und Gruppenimprovisation beleuchtet. Bausteine werden vorgestellt wie Drei- und Viertongruppen, Pentatonik, Bordun und Ostinato, einfache Harmoniemodelle.

Erich Romanovsky:

Die liturgische Orgelimprovisation,

Böhm & Sohn o.J.

Im scheinbar „traditionellen Stil“ möchte dieses Heft eine Anleitung für Anfänger geben: Von ersten musiktheoretischen Voraussetzungen geht es (innerhalb von 13 Seiten) zu Into-

nationen mit Tenor- und Bass-cantus firmus, dann folgen theoretische Baupläne für kleinere und größere Choralvorspiele, auch polyphoner Art und ein ausführliches Kapitel zu Modulationen. Die Beispiele sind alle vom Autor im eigenen Stil.

Karl Gerok:

Lehrgang der Orgelimprovisation,

Hänssler 1975.

Die Systematik dieses Buches orientiert sich an der Stimmenzahl, ein bunter Wechsel zwischen altem und neuem Stil ist eingeplant. Man findet viele eigene Notenbeispiele und Übungen, jedoch kaum Erläuterungen. Dieser Lehrgang kann als Anregung verstanden werden, um aus der Kenntnis der Barockmusik eine neobarocke Sprache zu entwickeln.

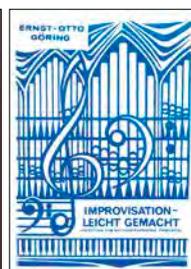
Aksel Andersen:

Improvisation,

Edition Egtved 1975.

- Band I: Zweistimmigkeit,
- Band II: Vierstimmigkeit, erste Romantik,
- Band III: Dreistimmigkeit, Fuge und Romantik.

In drei Bänden und drei Sprachen (engl., dän., dt.) bietet der sehr erfahrene Pädagoge und Musiker ein Übungsbuch für seine „Naturmethode“, die an Sprachunterricht angelehnt ist. Die Methode besteht darin, durch Vervoll-



ständigen von Notenbeispielen Wendungen über das Gehör einzuüben. Stilistischer Ausgangspunkt sind barocke Beispiele, jedoch bewusst überschaubarere als die von Bach (Autoren werden nicht genannt). Die Textabschnitte sind sehr kurz zugunsten von zahlreichen Notenbeispielen, die zumindest im 1. Band didaktisch so aufbereitet sind, dass man sie relativ leicht vervollständigen kann.

Ernst-Otto Göring:
Improvisation – leicht gemacht,
 Merseburger 1975.

In knapper Form liegt hier eine Systematik wichtiger Aspekte des gottesdienstlichen Orgelspiels vor. Anhand sehr kurzer Notenbeispiele findet man hilfreiche Hinweise zu Intonationen, Figurieren eines Satzes, Bicinium, vierstimmigem Satz und Modulation. Die Zielgruppe sind C-Schüler*innen.

Karl Norbert Schmid:
Schule der Orgel-Improvisation,
 Feuchtinger & Gleichauf 1981/1986.

- Teil 1: Grundlagen für das Liturgische Orgelspiel,
 - Teil 2: Freie Liedbegleitung und Präludieren in Dur, in Moll und in den Kirchentönenarten.
- Schmid demonstriert Übungswege, die nach eigener Aussage jedoch weder theoretische Grundlagen noch den Unterricht durch einen Lehrer ersetzen. Deshalb bringt er nur minimale Textabschnitte und kurze Zitate alter Meister, um dann mit Übungen fortzusetzen. Die Lieder sind nicht stilistisch, sondern nach Tonarten sortiert.

Bert Matter und Peter Molenaar:
In guter Harmonie. Arbeitsbuch für das Harmonisieren und Spielen von Choral-sätzen,
 de werelt 1985.

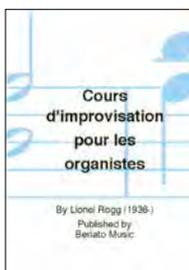
Dieses Heft bietet eine kleine systematische Anleitung zum Harmonisieren der Lieder des Genfer Psalters durch Bezifferung der Sopranlage: Terz, Quinte oder Oktave. Daraus ergeben sich bei ausschließlicher Verwendung von Grundstellungsakkorden einfache Regeln für eine korrekte Stimmführung. Ergänzt wird das Prinzip durch Alt- und Tenor-c.f. sowie den Wechsel von enger zu weiter Lage und umgekehrt.

Hans Gebhard:
Praxis der Orgel-Improvisation,
 Peters 1987.

Zweisprachiges (dt., engl.) Lehrbuch für Studierende und Kirchenmusiker. Die Spannweite reicht von der Einführung der Haupt- und Nebendreiklänge bis zu symphonischen Großformen. Stilistisch bewegen sich die Beispiele zwischen Barock und Spätromantik und beziehen sich fast alle auf den Choral EG 322.

Lionel Rogg:
Cours d'Improvisation pour les organistes,
 Edit. Mus. de la Schola Cantorum 1988.

Vom international bekannten Organisten Lionel Rogg stammt diese französischsprachige Schule im modalen und freien Stil. Sie zeichnet sich durch wenig Text und viele eigene Notenbeispiele aus, die zum Teil vervollständigt werden können. Verschiedene Modi und Formen für Improvisationen werden vorgeschlagen, ein Schwerpunkt liegt auf der Toccata.



Egidius Doll: Anleitung zur Improvisation, Ein Lese- und Lernbuch, Bosse 1989.

Anders als der Titel vermuten lässt, ist dieses Buch keine Schule, sondern eine Quellensammlung zu Voraussetzungen, Anforderungen, Lehrinhalten und Lehrmethoden aus Schriften zwischen 1600 und 1900, z. B. von Adlung, Mattheson, Kittel, Czerny oder Töpfer.

Egidius Doll (Hrsg.): Improvisation von Anfang an, Das Praxisbuch für Organisten, Bosse 1992.

Doll hat Aufsätze zu verschiedenen Aspekten des Improvisationsunterrichts von ihm selber, Gárdonyi, Nordhoff, Planyavsky und Stockmeier zusammengestellt. Jedes Kapitel ist in sich abgeschlossen, ohne auf andere aufzubauen. Dadurch entsteht kein Lehrbuch, aber eine Sammlung lesenswerter Einzelbeiträge.

Christiane Michel-Ostertun: Intonationen, Anleitungen und Tipps für leichte Intonationen auf der Orgel,

Strube 1994.
Arbeitsbuch für nebenamtliche Organist:innen. Harmonisieren wird nicht vorausgesetzt. Die barocken Formen basieren auf Choralbüchchensätzen, gemäßigt moderne Formen werden mit Ostinato, modaler Begleitung u.ä. erstellt. Auf eine kurze Beschreibung mit dazugehörigem Notenbeispiel folgen Vorschläge zum Übertragen.

Franz Josef Stoiber: Gehörbildung, Tonsatz, Improvisation,

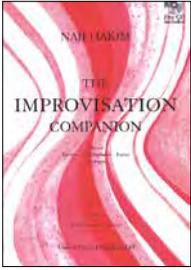
Ein Übungsbuch, ConBrio 1995.
Der Hauptteil behandelt die Akkorde und Akkordverbindungen vom 16. bis 20. Jh., ein Anhang ergänzt kurze Literaturbeispiele zu den verschiedenen Themen.

Reiner Gaar: Orgelimprovisation, Carus 1996.

Gaar stellt einen Lehrplan und Arbeitshilfen zu seinem Unterrichtskonzept vor. Man findet Tabellen mit den Lehrinhalten während eines Kirchenmusik- und Improvisationsstudiums, dazu einige Notenbeispiele und Literaturangaben.

Christiane Michel-Ostertun: Grundlagen der Orgelimprovisation, Harmonisieren von Chorälen in verschiedenen historischen Stilen, Strube 1996, mit Lösungsband.





Die Vielfalt des Harmonisierens wird ausführlich und systematisch beschrieben und durch Übungen vertieft. Beginnend mit einfachen Vorübungen bis zu Sätzen im Crüger-Stil folgt die Einführung in andere Stile (Schütz, Bach, Mendelssohn, Reger, Moderne) und anderen Strukturen (dreistimmig manualiter, Tenor- und Bass-cantus-firmus, Junktim-Sätze). Die Beispiele wurden Originalwerken der behandelten Komponisten entnommen.

Eberhard Kraus:
Techniken des liturgischen Orgelspiels,
Eigenverlag 1999.

- Band I: Harmonisierung und Kirchenlied-Improvisation im alten Stil,
 - Band II: Harmonisierung und Choral-
 - Improvisation im alten Stil,
 - Band III: Improvisation in modernen Stilen.
- Der letzte Band zeigt mit eigenen Notenbeispielen und Tabellen ohne Begleittext den Weg von Chromatik/Enharmonik (Reger) über Reizharmonik (französische Orgelmusik), Quarten-Quinten-Harmonik (Joseph Haas) und linearer Diatonik (J.N. David) zu polyphoner Symphonik und Zwölftontechnik.

Naji Hakim:
The Improvisation Companion,
United Music Publisher Ltd 2000.
Hakim bietet professionellen Improvisator*innen eine englischsprachige Materialsammlung

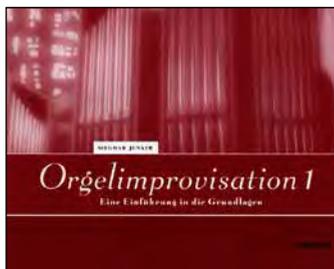
in vier Kapiteln an: Theoretische Erläuterung einiger Aspekte, Bildung und Harmonisierung eines Themas, Fortentwicklung (melodisch, rhythmisch, harmonisch, kontrapunktisch) und verschiedene Formen. Im Anhang findet man eine Abhandlung zu Harmonisierungsprinzipien sowie Themenvorschläge.

Peter Wagner:
Orgel-improvisation mit Pfiff,
Lehrgang des Liturgischen Orgelspiels,
Strube 1999, Band 2: 2002, inclusive CD.

- In Band I werden Vor-, Zwischen- und Nachspielmodelle mit und ohne Choralbuchsatz-Vorlage vorgestellt, wobei jeweils eine Bearbeitungsvariante konsequent durch einen ganzen cantus firmus geführt wird. Zielgruppe sind nebenberufliche Organisten. Es kommen allerdings auch spieltechnisch und konzeptionell schwerere Modelle für technisch Versierte vor.
- Band II behandelt konkrete Intonations-Formen und Orgelchoräle und erweitert die liedgebundenen Formen um Charakterstücke und Modelle mit neuen Satztechniken.

Gustav Adolf Krieg:
cantus-firmus-Improvisation auf der Orgel,
Dohr 2001.

Der Theologe und Kirchenmusiker legt ein Lehrbuch vor, das sich sowohl an Anfänger als auch Kirchenmusiker und Dozenten für



Improvisation wendet. Als „Anregungs- und Übungsbuch“ bietet es neben einem ausführlichen theoretischen Teil Kapitel zu Barock, Frühbarock, Romantik und Moderne und erläutert die üblichen Formen wie in einer Komponierwerkstatt. Die kurzen Notenbeispiele sind Stilkopien aus der Feder des Autors. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Textbezug der Improvisation zum Choral.

**Peter Ewers:
Einfach spielen!**

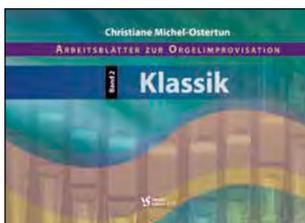
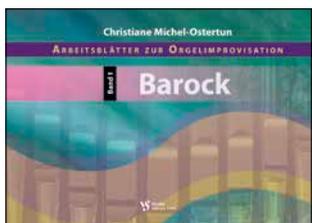
Anstiftung zur Improvisation, vpe 2010.

Dieses Buch soll Mut machen, mit zahlreichen Mustern und Vorgaben im modernen Stil zu experimentieren. Im Vordergrund stehen Ausdruckswille und Lust am Spielen. Das Einstiegsniveau ist hoch, auch spieltechnisch. Man findet hilfreiche Tipps aus der Praxis und einen großen Überblick über Aspekte der hauptsächlich französischen Tonsprache des 20. Jahrhunderts.

**Christiane Michel-Ostertun:
Arbeitsblätter zur Orgelimprovisation**, Strube 2011/2012/2014

- Band I: Barock,
- Band II: Klassik,
- Band III: Romantik (*mit separatem Lösungsteil*).

Aufbauend auf der Fähigkeit des Harmonisierens werden die gängigen Improvisationsformen anhand von Originalbeispielen vorgestellt und ein Weg aufgezeigt, wie man sich diese Techniken erarbeiten kann. Ausschnitte sind zum Üben z. T. unvollständig abgedruckt, durch Vergleich mit den Lösungen ist ein Selbststudium in gewissem Maße möglich. Das Niveau orientiert sich an den Anforderungen im Kirchenmusikstudium.





Sigmar Junker:
Orgelimprovisation,
Eine Einführung in die Grundlagen,
 Band I und II, Bonifatius 2008, 2011/13.

Diese Schule setzt außer grundlegendem Orgelspiel keine Kenntnisse voraus und geht in kleinen Schritten mit vielen ähnlichen Übungen voran, sodass sie durchaus für ein Selbststudium für Anfänger geeignet ist.

Torsten Laux u. Stefan Antweiler:
Module zur Orgelimprovisation,
 Are-Musikverlag 2013–2020.

- Band 1: Begleitung von Chorälen u. Liedern,
- Band 2: Populärmusik,
- Band 3: Zeitgenössische modale Techniken,
- Band 4: Barocke Formen der c.f.-Bearbeitung.

Hier liegt ein sehr kompakter Schnelldurchgang durch fast alle gängigen Gebiete der Improvisation mit kurzen Erläuterungen, zahlreichen Beispielen und vielen Liedvorschlägen vor: vom Organum über Choral und Volkslied zur Moderne, von leichten Intonationen zu großen und freien Stücken, immer mit Choralbezug.

Franz Josef Stoiber:
Faszination Orgelimprovisation,
Ein Studien- und Übungsbuch,
 Bärenreiter 2018.

Nach anfänglichen Vorschlägen zu kleinen modalen Übungen steigt man mit Kadenz- und Tonleiterharmonisierungen ein, dann folgt ein sehr schneller Durchgang durch die bewährten Formen aus Barock, Romantik und Moderne. Die Beispiele sind fast ausschließlich eigene Stücke, der Text ist zweisprachig (dt., engl.)

Markus Schwenkreis (Hrsg.):
Compendium Improvisation.
Fantasieren nach historischen Quellen
des 17. und 18. Jahrhunderts,
 Schwabe 2018.

Band 5 der Veröffentlichungen der Schola Cantorum Basiliensis bietet eine Zusammenstellung von Beiträgen verschiedener Autoren zu den Kapiteln Generalbass, Figuration und Variation, Partimento, Choral sowie Praeludium und Fuge – Die Kunst des Fantasierens. Zahlreiche Impulse der neueren Musiktheorie findet man neben unterschiedlichen methodischen Konzepten (z.B. die sogenannten Deklinationsübungen). Der Band enthält eine große Sammlung von Originalbeispielen mit Erläuterungen und daraus resultierenden Übungen.



Aufsätze in Orgelschulen und Fachbüchern

Carsten Klomp:

Orgelspiel von Anfang an,

2 Bände, Butz 2018 / 2021.

Kleine Improvisationsaufgaben vom ersten Anfang an werden auf die einzelnen Unterrichtseinheiten beider Bände verteilt.

Johannes Matthias Michel:

Orgelschule, Strube 2009.

Erste Übungen für das Harmonisieren von Chorälen und für das Improvisieren von Intonationen.

Basiswissen Kirchenmusik Band 3:

Artikel von Christoph Georgii, Jürgen Essl, Franz Prectl, Nico Schmitt.

Grundlagenvermittlung auf systematische Weise.

Tutorials bei Youtube

Haus Asaph (Joachim Roller):

„Turbo Grundkurs Harmonisierung von Kirchenliedern“, dazu Skripte mit Beispielen und Erläuterungen.

Ludwig Martin Jetschke:

Grundlegende Kenntnisse zum barocken Harmonisieren werden sehr systematisch vorgestellt, außerdem Modelle zum modernen Improvisieren plus links zu eigener live-Aufnahme dazu.

Christiane Michel-Ostertun:

Über 50 Tutorials zu verschiedenen Bereichen der Orgel improvisation im barocken, klassischen, romantischen und modernen Stil. Systematische Einführung in das Harmonisieren, auch mit Tenor- und Bass-c.f. Notenbeispiele werden eingeblendet, zu jedem Film gibt es ein Skript.

Iris Rieg:

Tutorials zu ihrer demnächst erscheinenden Improvisationsschule *Feuer und Farbe*, Bärenreiter. Von einfachen modalen Übungen zu klangvoller moderner Tonsprache mit parallel geführten Quartan, Quinten, Dreiklängen und polyphonen Formen.

Joachim Schreiber:

Für Einsteiger ruhige, gründliche und systematische Anleitung zu Intonationen und weiteren Themen (im Aufbau).

O(h)ratorium für alle!

Wie man seit über 10 Jahren in Einbeck Kinder & Familien für große Oratorien begeistert

Von Susanne Grünig



Es gibt inzwischen viele Versuche und Formate, die großen Werke kirchlicher Musik in ein anderes Licht zu rücken. Von „WeihnachtsRap-Torium“ bis „Luther POPatorium“ ist man bemüht, eine Zielgruppe in Sachen Kirchenmusik zu erreichen, die allmählich verloren zu gehen droht. Deshalb verjast und verpopt man hier und da in manchmal fragwürdiger Qualität. Aber was ist mit den Originalen? Sind sie nicht gut genug, so wie sie sind? Natürlich sind sie das!

Alles eine Frage der Vermittlung. Denn jeder Mensch hat ein gutes und natürliches Gespür für Qualität. Diese gilt es unter die Leute zu bringen!

Möchte man kommende Generationen in das spannende Reich der Kirchenmusik mitnehmen, sollte bei kirchlichen Festen und Festivals ein besonderes Angebot für Kinder, Familien und Jugendliche auf keinen Fall fehlen. Das neu zu gewinnende und einzuweihende Publikum möchte ernst genommen und nicht vom heimischen Kulturerbe ausgeschlossen werden, indem man ihm ausschließlich Pop- und Gospelhäppchen anbietet oder Trommelworkshops veranstaltet.

Es geht um Teilhabe, Respekt, Identität und Glaubwürdigkeit.

Seit vielen Jahren erarbeite ich gemeinsam mit verschiedenen Kantoreien oder Chören und Orchestern große Oratorien von u. a. Bach, Händel, Haydn, Mendelssohn, Bernstein... Wir bringen diese erfolgreich an den Mann, die Frau, das Kind und sehen in erstaunte, begeisterte, interessierte Gesichter. Ein Teil dieser Menschen wird sich später vielleicht ein Oratorium in ganzer Länge gönnen, wenn die erste „Hürde“ erst einmal genommen und sogar der Funke übersprungen ist.

Natürlich ist ein Oratorium in Originallänge für Familien, Kinder und Einsteiger*innen jeder Art keine Option. Hier muss es immer eine zeitlich abgespeckte Version geben, die aber nicht an der Komposition an sich rührt. Vielmehr sollte sie Appetit auf mehr machen.

Den großen Schatz „Oratorium“ innerhalb der Kirchenmusik gemeinsam zu heben, ist eine schöne, aber auch zeitaufwändige und kostspielige Aufgabe, der sich einige Kantoreien mit besonders viel Liebe, Ideen, Kraft und Engagement widmen.

Mit der Hamelner Kantorei unter Leitung von Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow oder der Messiakantorei Hannover mit ihrem Chorleiter Guido Mürmann oder dem Knabenchor Hannover unter der Leitung von Jörg Breiding



Aufführung von Händels Messias für Kinder – Foto: Daniel Konnerth.

seien hier nur einige genannt, die seit vielen Jahren daran arbeiten, ihre Begeisterung für Oratorien mit möglichst vielen jungen Menschen zu teilen.

Das ist anstrengend, braucht einen langen Atem und Menschen, die so etwas können und gelernt haben, nämlich Musik zu vermitteln. Das Thema Kirchenmusikvermittlung und deren Praxis in der Ausbildung ist enorm wichtig, wäre ein gutes Thema für einen weiteren, ausführlichen Artikel und soll hier nur erwähnt sein. Dabei ist noch viel Luft nach oben.

Besonders nachhaltig, ganzheitlich und durchdacht ist das Wirken der ev.-luth. Kirchengemeinde der schönen Stadt Einbeck in Sachen Kirchenmusikvermittlung, nämlich gemeinsam mit ihrer Kantorei unter der Leitung von Kreiskantorin Ulrike Hastedt, einem ehrenamt-

lichen Team und mir, einer professionell arbeitenden Musikvermittlerin. Vom Konzept überzeugt und deshalb mit im Boot: die Landeskirche Hannover und die Klosterkammer, die als Sponsoren regelmäßig einen Teil der Kosten abdecken.

Hier verlässt kein Kind innerhalb des Kirchenkreises die Grundschule, ohne ein großes Oratorium kennengelernt zu haben. Seit langer Zeit wird alle zwei Jahre für die dritten und vierten Klassen der Schulen ein großes Oratorium auf eine Stunde gekürzt und moderiert aufgeführt.

Das Besondere: Viele Wochen zuvor bekommen die Schulen umfangreiche und kindgerechte Materialien zur Vorbereitung, liebevoll konzipierte kirchenpädagogische Führungen in der Münsterkirche und Besuch von Ulrike Hastedt mit professionellen Musiker*innen im Vorfeld.

So vorbereitet, kommen die Kinder der letzten beiden Grundschuljahre mit ihren Eltern und Lehrkräften zusammen, um an einem Samstag Vormittag die moderierte Fassung des Oratoriums zu erleben. Und zwar NICHT in abgespeckter Besetzung, NICHT in Freizeitkleidung und NICHT an einem „neuen“ Ort.

Mit dem gesamten Orchester, mit allen Solist*innen und der gesamten Kantorei, die sich vollständig in Konzertkleidung präsentieren, findet die Schulaufführung dort statt, wo sie hingehört: in der Kirche. So fühlen sich alle ernst- und mitgenommen.

Weil sich die Schulen im Kirchenkreis seit langer Zeit auf Kontinuität in Sachen Qualität bei Vorbereitung und moderiertem Konzert verlassen können, sind die Lehrkräfte inzwischen zu interessierten, engagierten Verbündeten dieser besonderen Veranstaltungen geworden. Die Kinder also – mit Informationen, Hörbeispielen und einigen auswendig gelernten Choral-Strophen wunderbar im Thema – um so gespannter, wie das Ganze nun live klingt.

Im Dezember 2022 war – nach einer Coronapause – Bachs Weihnachtsoratorium mit seinen ersten drei Kantaten dran. Von der Kantorei Einbeck engagiert: Das Göttinger Barockorchester, Martina Nawrath, Sopran – Margot Oitzinger, Alt – Johannes Gaubitz, Tenor und Markus Flaig, Bass.

Das Prozedere im Vorfeld ist immer gleich. Weil alle beteiligten Musiker*innen das Skript kennen und in Bezug auf den Ablauf gut vorbereitet sind – musikalisch ohnehin – und eine Übersicht auf den Pulten bzw. in den Chormappen haben, dauert die Probe direkt vor der Schulaufführung nur eine Stunde. Nach einer kurzen Pause geht es dann auch schon los. So sind alle Absprachen in den Köpfen präsent und frisch. Am gleichen Tag findet hier übrigens um 17 Uhr das Konzert in voller Länge statt.

Aufgeregt und bereits neugierig gemacht, füllten am 3. Dezember 2022 unzählige Kinder mit ihren Großen die Münsterkirche. Schon draußen waren alle mit weihnachtlichen Trompetenklängen empfangen worden, die vom Kirchturm durch die Altstadt schallten. Vor der Tür gab es eine schön gestaltete Karte mit einem Quiz zum Mitnehmen, Rätseln und Erinnern in die Hand. Und dann kommentarlos der erste, feierliche Bach-Choral vor weit aufgerissenen Kinderaugen, ob der riesigen Besetzung in festlicher Kleidung. Eine Stunde lang wird nicht nur gejauchzt und frohlockt. Das junge Publikum lauscht ebenso gebannt den langen, langsamen Arien oder erfährt, wie eine Querflöte im Barock aussah, warum der Gesang manchmal so viele Schnörkel hat und singt, rätselt, „spielt“ mit.

Am Ende dann ein riesiger Applaus und sofort die Frage nach einem Termin für das nächste Oratorium für Schulklassen. Das ist schon in Planung, denn für Kreiskantorin Ulrike Hastedt heißt es: Nach dem Schulkonzert ist vor dem Schulkonzert.

Susanne Grünig studierte nach Ausflügen in die Schulmusik und Germanistik und einer gastronomischen Ausbildung Klavier im Hauptfach an der HfMT Hamburg, schloss den Masterstudiengang Musikvermittlung in Detmold ab und erweiterte mit einer theaterpädagogischen Ausbildung ihren Arbeitsbereich.

Seit 2002 ist sie als Freiberuflerin breit aufgefächert im Bereich musicedutainment mit eigenen Konzertformaten und -konzepten, Konzertideen, Moderationstexten und eigenen Moderationen und Materialien zur Vor- und Nachbereitung unterwegs.

Kontakt: **oratorium.komm**,
susannegrueinig@posteo.de

Strukturelle Veränderungen, Nachwuchsmangel, Profilstellen, mehr Frauen in kirchenmusikalischen Leitungspositionen und Quereinstieg sind nur einige Schlagworte, mit denen drängende Themen der praktischen Kirchenmusik benannt sind.

Wie kann Personalentwicklung als Instrument der persönlichen beruflichen Weiterentwicklung oder als Instrument kirchenleitenden Handelns im Berufsfeld systematisch angewandt und das Berufsfeld zeitgemäß weiterentwickelt werden? Dieser Frage wurde beim 14. Niedersächsischen Kirchenmusik-kongress 2022 nachgegangen. Der hier leicht gekürzt wiedergegebene Impulsvortrag zum Thema von Tilman Kingreen trug den Titel:

„Erwartung Fairness – Denn es sind immer zwei, die sich bewerben!“

Zu Chancen und Grenzen persönlicher Profilierung für ein Leitungsamt

Von Tilman Kingreen

„Die Aufgaben holen sich ihr Personal“¹, so lautet eine Grunderkenntnis in der Personalwirtschaft. Folgen wir aber dem neuesten Katalog der Managementskills, so entspricht dieser jenen Stärken, die klassischerweise als weibliche Fähigkeiten beschrieben werden. Die Diskussion um eine sogenannte „Quote“ zeigt jedoch, wie weit die gesellschaftliche Wirklichkeit von dieser Annahme entfernt ist.

Ausgehend von arbeitswissenschaftlichen und sozialpsychologischen Ansätzen aus dem Bereich der Personalwirtschaft lautet die Grundthese zur Frage von Fairness in der gendergerechten Karriereentwicklung: „Je stärker es gelingt, die als Stereotypen zu weiblichen und männlichen Typologien geronnenen Fähigkeiten oder sogenannte Skills in ein modernes Verständnis von Führung zu transformieren, umso mehr wird sich auch die Organisations-

kultur in eine Richtung entwickeln, die beiden Geschlechtern mehr Gerechtigkeit zukommen lässt.“

Strukturelle Ungerechtigkeiten

Im Stillen wirkt weiterhin eine Zuschreibung, die Fachlichkeit, Führung und Autorität eher männlich adressiert. Diese Deutungen sind in der Psyche der Menschen und der Organisation tief verwurzelt und schaffen weiterhin eine asymmetrisch geprägte Ausgangslage, die nicht nur die Wahrnehmung derer prägt, die solche Adressierungen vornehmen, sondern die auch auf diejenigen Einfluss hat, die sich im Feld solcher Zuschreibungen bewegen müssen. Es handelt sich um kollektiv verinnerlichte Normen, die tief im Organisationsgedächtnis abgelagert sind und nur durch einen langen Transformationsprozess abgelöst werden können.

An strukturellen Hürden wird zudem deutlich, dass die Arbeitsplatzbeschreibungen von ei-

1 Gertrud Höhler, Männer und Frauen – als Team unschlagbar, S.4, zitiert nach Fairness 39.

ner bisherigen männlichen Erinnerungskultur leben, die vom Ideal einer Totalpräsenz geprägt ist. Hier kann die jüngere Generation als richtungsweisend angesehen werden, die danach strebt, eine Organisationskultur zu gestalten, die eine Abgrenzung und damit zugleich eine selbstbestimmte und darin effektive und gezielte Zuordnung von Beruflichem und Privatem ermöglicht.

Personalentwicklung – Von der Genderparität zum soft-skill-qualifizierten Führungsstil

Es ist hilfreich, statt der Stereotype Männlich und Weiblich nach den dahinterstehenden weiblichen und männlichen Prinzipien wie etwa Grundeinsichten, Grunderkenntnisse, Werthaltungen und Weltzugangskompetenzen zu fragen, die nicht dem einen Geschlecht allein zugeschrieben werden dürfen.

Eine solche persönliche Integrationsleistung hat dann tatsächlich einen profilierenden Charakter, indem sie die inneren Fähigkeiten stärkt, Pole zusammenzuführen und scheinbare Gegensätze als sich ergänzende Aspekte zu verstehen. Eine Kernleistung von Führung besteht darin, Gegensätze unter einer gemeinsamen Entscheidungsfindung zusammenzuführen, daraus qualitätsvolle Entscheidungen entstehen zu lassen und diese danach wiederum vor polarisierenden Infragestellungen zu schützen.

Ein Blick auf Theorien zu Leitung und Führung ab Mitte des 20. Jahrhunderts zeigt, wie die Genderdiskussion und die Theorie von Führen und Leiten gegenseitig Einfluss genommen haben.

Für unser Thema ist wichtig, dass Gender nun endgültig aus der Dynamik zweier Pole überführt worden ist in ein ganzheitliches und in-

tegratives Verständnis von sensibler Wahrnehmung und Unterstützung der Mitarbeitenden auf der einen Seite bei gleichzeitiger guter Analysefähigkeit und Zugang zu einem direkten Verhaltensrepertoire auf der anderen Seite. Es kommt nunmehr auf das integrierte Zusammenspiel beider Seiten an.

Organisationsentwicklung – Soft-skill-basierte Führung als Erwartungsprofil einer lernenden Organisation

Es ist notwendig, dass sich die Berufsgruppe der Kirchenmusiker:innen mit dieser Frage der Profilierung für ein Leitungsamt auseinandersetzt und zwar mit dem doppelten Fokus: was bestärkt im Sinne einer fachlichen Qualifikation, sich für ein Leitungsamt zu bewerben, und was bestärkt im Blick auf das Geschlecht, sich dafür zu bewerben.

Es wurde deutlich, dass Organisationen in ihren komplexen Veränderungen heute als Ganze Gegenstand und Auftrag von Führung sind und die Aufgabe der Führung gerade nicht darin besteht, nur das eigene Fachgebiet zu verstehen und dort eine Koryphäe zu sein. Vielmehr ist es Aufgabe von Leitung, einen Kommunikationsrahmen zu schaffen und inhaltlich so zu gestalten, dass einander befruchtende Fachdiskurse zur Problemlösung möglich werden. Leitung ist also zu einer primär kommunikativen Leistung geworden.

Konkretionen zum Transfer auf den Bereich der Kirchenmusiker:innen

In erster Linie wird es vor allem darum gehen, wie A-Stellen und Funktionsstellen wie LKMD/KMD zukünftig gendergerechter besetzt werden können. Gibt es bereits ein breites, von allen getragenes, internes Promoting von Kirchenmusikerinnen, die solche Stellen bereits ausfüllen? Sie haben Vorbildfunktion und kön-

nen dazu beitragen, neue und attraktive Berufsbilder entstehen zu lassen, die ins Organisationsgedächtnis hinein vordringen und alte Vorstellungen ablösen.

Bei der Frage der strukturellen Umgestaltung von Leitungsmätern sind jene Überlegungen kritisch zu hinterfragen, die davon ausgehen, hervorgehobene Stellen in sogenannte Teilzeitmodelle zu überführen, um sie attraktiver zu machen. Teilzeit führt zu verdeckter Mehrarbeit und Teilstellen haben etwas Selbstreduzierendes. Teilzeit als Lösung reagiert auf die Herausforderung der Vereinbarkeit von Beruflichem und Privatem und der Idee eines Totalanspruches dadurch, dass es dem Beruf Grenzen setzt. Das Anliegen ist richtig. Aber die Teilzeitlösung bestätigt indirekt noch einmal jenes Bild eines überbordenden Anforderungskatalogs, den eine „ganze“ Stelle selbstverständlich dann weiter hat. Dem Ziel einer Begrenzung und der Passung von Beruf und Privatem ist mehr gedient, wenn eine generationensensible Ausgestaltung im Beruf gefordert und verstärkt umgesetzt wird.

Die Berufsgruppe der Kirchenmusiker:innen ist in Kursen und Seminaren für Führungspersonen in Kirche und Diakonie extrem unterrepräsentiert. Was motiviert und was demotiviert, sich als Kirchenmusiker:in im Bereich Leiten und Führen zu qualifizieren und weiterzubilden? Wie viele „klassische“ Leitungsstellen gibt es bislang überhaupt für Kirchenmusiker:innen? Die klassischen Leitungsstellen sind bislang wahrscheinlich verstärkt als Fach- und weniger als reine Führungskarrieren etabliert.

Der Blick auf die Organisationslandschaft in den Landeskirchen zeigt besonders in den neu entstehenden Kompetenzteams Chancen für eine neue systemische Prägestärke für das Fach-

profil Kirchenmusiker:in mit dem Anspruch, in der Region oder im Kirchenkreis leitend tätig zu sein. Dies sollte deutlich über die Form einer fachlichen Arbeitsgruppe hinausgehen. Es zeigen sich im Sozial- und Kulturraum Anknüpfungspunkte, Kirchenentwicklung mit einer kirchenmusikalischen Expertise bunter und anschlussfähiger zu gestalten.

Dabei geht es um die große Frage: „Warum mache ich diesen Beruf? Und umgekehrt: warum brauchen wir diesen Beruf?“ Es geht um die Sinnfrage, den großen Horizont. Alle 10 Jahre braucht es eine grundsätzliche berufliche Standortbestimmung. Sie ist die Basis jeder Laufbahnberatung. Wo wird dieser große berufliche Sinnhorizont einmal so diskutiert, dass daraus handlungsleitende Eckpfeiler für ein Berufsbild entstehen? Ganz bestimmt passiert das, aber immer noch zu wenig und zu zufällig. Ein Grund könnte sein, dass wir immer noch zu sehr fachlich-orientiert und dann auch noch vor allem auf unser Fachgebiet bezogen unterwegs sind. Es fehlen Strategie- und Zieldiskurse. Dazu braucht es handlungs-, nicht fortbildungs-, sondern handlungsorientierte Reflexionsräume.

Diese herzustellen ist wiederum eine genuine Leitungsaufgabe.

Pastor Tilman Kingreen ist Studienleiter an der Führungsakademie für Kirche und Diakonie in Berlin.

Der hier vorliegende Text ist eine Kurzfassung, der Vortrag ist in voller Länge unter www.kirchenmusikverband-hannover.de/ Kirchenmusik Kongress 2022 zu finden.

Fresh Up Your Song – *Lieder neu harmonisieren (Teil 3)*

Von Hartmut Naumann

In den ersten beiden Ausgaben ging es um typische Harmonisationen von Popballaden. II-V-I-Verbindungen in Dur und Moll wurden ebenso besprochen wie Basslinien und verschiedene Formen von Zwischendominanten sowie add9-Akkorde und Majorsept-Akkorde (siehe Hefte 1.2023 und 2.2023).

In diesem Artikel möchte ich an bisher Behandeltes anknüpfen und zugleich neue Aspekte der Reharmonisation hinzufügen. Hierfür habe ich mir ein Lied aus dem Stammteil des Evangelischen Gesangbuches ausgesucht. Dort ist es zu finden unter der Nummer 184.

Unser heutiger Beispielsong:

Wir glauben Gott im höchsten Thron

(Text: Rudolf Alexander Schröder, 1937;

Melodie: Christian Lahusen, 1948)

Dieses Lied ist ein starkes Bekenntnislied, ein gesungenes Glaubensbekenntnis. Man spürt dem Text und insbesondere auch der Melodie eine große Klarheit und Unmissverständlichkeit des Bekenntnisses ab, *in* bzw. unmittelbar *nach* einer Zeit großer Verwirrung. Die Melodie hat mit ihren großen Intervallsprüngen beinahe hymnischen Charakter. Daher kann es sehr wirkungsvoll sein, dieses Lied mit einer singenden (bekennenden) Gemeinde a capella zu singen. Wenn man es jedoch begleitet - und darum soll es hier gehen - braucht es einen dichten Soundteppich, auf dem sich die klare Melodie sicher entfalten kann. Im Folgenden hier zunächst die Harmonisation, die in mehreren EG-Ausgaben (z. B. EG Bayern/Thüringen) zu finden ist:



7 Cm Fm Fm/D G Cm Fm D G

Wir glau-ben Gott im höch-sten Thron, wir glau-ben Chris-tum, Got-tes Sohn, aus

5 Ab Eb Fm Cm Db Ab Fm G Cm

Gott ge-bo-ren vor der Zeit, all-mäch-tig, all-ge-be-ne-delt.

Notenbeispiel 1 – vorgefundene Harmonisation

1. Stilistik

Bei der Reharmonisation dieses Liedes denke ich an einen gemäßigten Rocksong mit jazzigem Sound. Aber keine Angst, es wird alles gut für einen kraftvollen Gemeindegesang passen. Einen dichten jazzigen Sound bekommen wir, wenn wir die Akkorde in weiten Teilen fünfstimmig anlegen. Dafür eignen sich hier insbesondere die Stufen I (Cm), III (Ab) und IV (Fm). Den diatonischen Dreiklängen werden jeweils diatonische (= leitereigene) Septimen und Nonen hinzugefügt:

The image shows three chord diagrams in a two-staff system. Above each diagram is a chord symbol: Cm⁹, Fm⁹, and A^bmaj⁹. Below each symbol, arrows point to the notes being added to the basic triad: 'g9-' and 'k7-' for Cm⁹, 'g9-' and 'k7-' for Fm⁹, and 'g9-' and 'g9-' for A^bmaj⁹.

Notenbeispiel 2 – Sept-Nonenakkorde

Bei den Terzbass-Akkorden (hier Gm/Bb, Ebadd9/G und Cm/Eb) würde ich von der Fünfstimmigkeit eher absehen. Die gewünschte Klangfarbe entsteht hier bereits dadurch, dass statt des Grundtones die Terz des Akkordes im Bass verwendet wird.

2. Moll-II-V-I-Kadenz und Dominant-b9-Akkord

Wie bereits in Heft 2.2023 besprochen besteht die Moll-Kadenz in weiten Teilen der Populärmusik aus der typischen Moll-II-V-I-Verbindung, bei der wir auf der II. Stufe den halbverminderten Akkord (hier Dm7b5) vorfinden. Diesen Akkord fünfstimmig zu erweitern, führt nicht zu einem befriedigenden Ergebnis. Stattdessen lässt sich jedoch der Dominantakkord auf der V. Stufe sehr gut fünfstimmig erweitern:

The image shows a chord diagram for G7(b9) in a two-staff system. The chord symbol 'G7(b9)' is written above the treble staff, and the notes are written in both staves.

Notenbeispiel 3 – Dominantsept-b9-Akkord

Dieser Akkord ist zugleich ein hervorragender Modulationsakkord. Wenn man den Grundton weglässt (hier also nur die rechte Hand spielt), ist dieser Akkord zugleich ein verminderter Septakkord (o7-Akkord), welcher, bestehend aus vier übereinandergeschichteten kleinen Terzen, vierfach umdeutbar ist. Somit ist er perfekt geeignet für Modulationen hinein in sehr unterschiedliche Tonarten. Dies als kleiner Exkurs. Für unser heutiges Beispiel brauchen wir den verminderten Septakkord zunächst nicht. Wir kommen in einer späteren Ausgabe auf ihn zurück und bleiben für heute erst einmal beim Dominant-b9-Akkord.

3. Tritonussubstitution

Als Tritonussubstitution bezeichnet man den Austausch zweier Akkorde, die im Tritonus-Abstand zueinander stehen (Abstand dreier Ganztöne). Dieses harmonische Mittel wird sehr häufig im Jazz und in jazzverwandten Stilen angewandt. In den allermeisten Fällen handelt es sich bei diesem Austausch um Dominanten, sowohl diatonische Dominanten als auch Zwischen- oder Sekundärdominanten. In unserem Beispiel wird die Quinte des Akkordes D7 tief alteriert; aus a wird as. Somit erhalten wir den Akkord D7b5. Die vier Töne dieses Akkordes sind nunmehr identisch mit dem Akkord Ab7b5 (enharmonische Verwechslung vorausgesetzt). Der Akkord Ab7b5 kann also anstatt des Akkordes D7b5 gespielt werden.

The image shows a chord progression in a two-staff system. Above the treble staff are three chord symbols: D⁷, D⁷(b⁵), and = A^b7(b⁵). Arrows indicate the substitution from D⁷ to D⁷(b⁵) and then to A^b7(b⁵).

Notenbeispiel 4 – Tritonussubstitution

Wenn man dieses Prinzip des Austausches von Dominanten im Tritonus-Abstand anwendet, erhält man statt einer II-V-I-Kadenz eine II-bII-

I-Kadenz. Somit wird aus einer Quintfallbewegung eine chromatische Bewegung. Bitte lassen Sie sich nicht abschrecken! Probieren Sie es aus: z.B. statt [Am7 D7 Gadd9] spielen Sie [Am7 Ab7b5 Gadd9] oder statt [Dm7 G7 Cmaj7] spielen Sie [Dm7 Db7b5 Cmaj7]. In der Praxis des Jazz wird der Substitutakkord zumeist als #11-Akkord bezeichnet. Das macht deutlich, dass der Akkord auch mit zusätzlichen Optionstönen erweitert werden kann. In unserem Beispielsong kommt die Tritonussubstitution auf der ersten Zählzeit des 4. Taktes vor: Ab7b5 - G7. Der Akkord Ab7b5 (oder auch Ab#11) vertritt hier die Zwischendominante D(7), die nach G(7) führt. Ganz zum Schluss findet dieses Prinzip noch einmal Anwendung im vorletzten Takt der Coda.

4. Beispielsong

Wir glauben Gott im höchsten Thron

Im nachfolgenden Leadsheet können die beschriebenen Überlegungen zur Reharmonisation nachvollzogen und ausprobiert werden.

Der Song erhält so einen dichten Klangteppich, der die erhabenen daher kommende Melodie tragen kann und ihr dabei bewusst Eigenständigkeit verleiht. Die halbtaktigen Akkordwechsel helfen zu einem regelmäßigen, beinahe groovigen Spiel. Grundsätzlich lässt sich mit dieser Harmonisation auch ein funky Groove mit diesem Lied verbinden. (Wem die Fünfstimmigkeit zu viel wird, kann natürlich die Notenn auch weglassen (bis auf G7b9). Septimen sollten aber schon sein ...

Viel Spaß beim Probieren!

Ein **Hörbeispiel** der vorgestellten Reharmonisation für Klavier und Gitarre findet man wieder unter <https://youtu.be/9RVfO8x9-cM> oder mit diesem QR-Code:



Ich freue mich dort auch über Anregungen und Kommentare zu „Fresh Up Your Song“.

7 Cm⁹ Ab⁷maj⁹ Dm⁷(b⁵) G⁷(b⁹) Cm⁹ Gm/B^b

Wir glau - ben Gott im höch - sten Thron, wir glau - ben Chris - tum,

4 Ab⁷(b⁵) G⁷ Ab⁷(add⁹) Eb⁷(add⁹)/G Fm⁷(add⁹) Cm/E^b Dm⁷(b⁵) Ab⁷maj⁹

Got - tes Sohn, aus Gott ge - bo - ren vor der Zeit, all - mäch - tig, all - ge -

8 G⁷ Cm⁷(add⁹)

be - ne - deit.

Ab⁷maj⁹ Fm⁷ Ab⁷(b⁵) G⁷ C(sus²)

A - - - - - men.

In unserer Serie mit Verlags-Vorstellungen stellen wir diesmal den Stuttgarter Carus-Verlag vor. Er gehört zu den jüngeren Verlagen, die in der deutschen Kirchenmusikszene eine große Rolle spielen:

Carus – Chormusik als Herzensanliegen

Von Miriam Wolf

Der Carus-Verlag ist einer der vielen Hidden Champions im Südwesten Deutschlands. Gegründet 1972 in der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt, ist der Verlag mittlerweile vor den Toren Stuttgarts in Flughafennähe angesiedelt. Viele Vorbeifahrende ahnen sicher nicht, dass hier ein Musikverlag agiert, der zu den weltweit führenden Anbietern von geistlicher und weltlicher Chormusik zählt.



Firmengebäude – Foto: Sven Cichowicz

Im Firmengebäude sind sämtliche Verlagsbereiche vereint: Geschäftsführung, Lektorat, Rechtsabteilung und Herstellung, der Vertrieb mit dem Team vom Kundenservice, die Abteilung Marketing und Business Development sowie Lager und Auslieferung. Rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass Chöre auf der ganzen Welt mit den sorgfältig edierten Notenausgaben eine verlässliche Grundlage für ihre Proben und Konzerte haben.

Gedruckt wird entweder auf der hauseigenen POD-Maschine oder bei Druckereien in der Umgebung, z.B. in Tübingen oder Walddorfhäslach. Rund 45 000 Notenausgaben hat Carus inzwischen im Programm, physisch und

seit 2020 auch mehr und mehr digital zum Download. Hinzu kommen Audioproduktionen im eigenen Label, Musikbücher und Übungs-Apps für Chorsänger*innen.

Chormusik ist bei Carus ein absolutes Herzensanliegen – schon immer. Anfang der 1970er Jahre gründeten Günter Graulich und seine Frau Waltraud den Carus-Verlag. Das Ehepaar, das sich – wie sollte es anders sein – im Chor kennenlernte, hatte sich mit Haut und Haaren der Chormusik verschrieben. Günter Graulich war Schul- und Kirchenmusiker und leitete 50 Jahre lang einen großen Oratorienchor in Stuttgart. Er kannte den Bedarf der Chöre sehr genau und baute das Carus-Programm klug auf. Als erste Ausgabe des Verlags erschien An-

tonio Vivaldis *Gloria in D* RV 589 für Chor und Orchester – die erste wissenschaftlich-kritische Notenedition dieses Meisterwerks überhaupt und bis heute ein Bestseller. Unzählige weitere Ausgaben sind inzwischen hinzugekommen. Carus ist noch immer ein Familienunternehmen. Mittlerweile hat sich das Ehepaar Graulich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen, doch bereits 2001 stieg ihr Sohn, der Kinderarzt Dr. Johannes Graulich, ins elterliche Unternehmen ein. Seit 2018 verantwortet er gemeinsam mit Ester Petri die Geschäfte des Verlags. 2011 übernahm Dr. Uwe Wolf die Leitung des Lektorats. Der zuvor in der Bach-Forschung tätige Musikwissenschaftler war mit Carus u. a. als Herausgeber der Homilius-Werkausgabe schon seit Jahren eng verbunden.



Carus in den folgenden Jahrzehnten das komplette geistliche Vokalwerk von Felix Mendelssohn Bartholdy sowie die Gesamtausgabe der Werke von Josef Gabriel Rheinberger.

Auch die Edition der Vokalmusik von Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz stand bei Carus von Anfang an im Fokus.

Inzwischen liegt Bachs geistliche Vokalmusik vollständig in modernen Urtextausgaben vor – samt Aufführungsmaterial. „Aus der Praxis für die Praxis“ war für Carus stets ein wichtiger Grund-



satz. Die Chöre sollten sicher sein, dass sie bei Carus neben den kritisch edierten Partituren auch preisgünstige Aufführungsmaterialien erhalten: Klavierauszüge mit gut spielbarem, griffigem Satz auf Urtext-Basis, Chorpartituren für die kostengünstige Aufführung sowie Orchesterstimmen mit günstigen Wendestellen und sinnvollen Stichnoten. Und das nicht nur, um beim Beispiel Bach zu bleiben, zu den gängigen Bach-Kantaten, sondern in gleicher editorischer Qualität auch zu den Kantaten mit entlegenen Texten oder ausgefallenen Besetzungen.

Um einen Höreindruck zu ermöglichen, gründete Günter Graulich recht bald das Label Carus – zunächst noch mit Langspielplatten, dann mit CDs, heute immer auch digital. Durch die Zusammenarbeit mit hervorragenden Interpret*innen, allen voran Frieder Bernius, gelang es, viele vormals unbekannte Werke in den Fokus zu rücken, z. B. von Zelenka, Spohr, Homilius, Rheinberger und Mendelssohn. Mit der Gesamteinspielung der Werke von Heinrich Schütz in Zusammenarbeit mit Hans-Christoph

Die Anfangsjahre

In den Anfangsjahren führte das Ehepaar Graulich den Verlag allein. Erst 1983 wurde der erste Mitarbeiter eingestellt. Die Situation war in den 1970er Jahren eine völlig andere als heute. Das Angebot an neuen Chornoten war gering, die Verlage erholten sich nach dem zweiten Weltkrieg nur sehr langsam. Chöre liehen sich Noten aus dem Altbestand gegenseitig aus. Viel Repertoire, das heute wie selbstverständlich verfügbar ist, wurde damals nicht angeboten. Aber die Chöre wurden leistungsfähiger und suchten neue Herausforderungen. Das war die Chance für Carus.

Günter Graulich, der für seinen eigenen Chor stets auf der Suche nach neuer Literatur war, hatte in seiner Chorarbeit einen deutlichen Romantik-Schwerpunkt. Und so erschien bei

Rademann und dem Dresdner Kammerchor setzte Carus in den vergangenen Jahren dem Sagittarius ein klingendes Denkmal.

Carus heute

Heute ist Carus die erste Adresse für Vokal- und Chormusik. Der in 50 Jahren aufgebaute Notenkatalog ist einzigartig, allein das Angebot von über 750 Klavierauszügen zu geistlichen und weltlichen Chorwerken mit Orchester ist ohne Konkurrenz. Das Programm spiegelt fünf Jahrhunderte Chormusik wider: Es reicht von der Gregorianik bis hin zu zeitgenössischer Chormusik. Die wichtigsten Oratorien, Messen und Kantaten der Musikgeschichte sind in modernen Urtext-Editionen erschienen, die sich an der historisch-informierten Aufführungspraxis orientieren.

Das geistliche Vokalwerk von Bach, die lateinische Kirchenmusik von Haydn, Mozart und Schubert, die chorsinfonischen Werke von Beethoven sowie die Chormusik von Monteverdi, Buxtehude, Mendelssohn Bartholdy, Telemann, Händel, Vivaldi, Rossini, Dvořák, Saint-Saëns, Gounod, Brahms und Bruckner liegen bei Carus weitgehend vor. Insbesondere für das Werk von Mendelssohn hat sich der Verlag eingesetzt, mit zahlreichen Erstausgaben und flankiert von der Gesamtaufnahme der geistlichen Vokalmusik durch den Kammerchor Stuttgart unter Leitung von Frieder Bernius.

Carus ist Verleger der Reger-Werkausgabe des Max-Reger-Instituts in Karlsruhe, der Editione Nazionale delle Opere di Giacomo Puccini des Centro Studi Giacomo Puccini in Lucca und der Stuttgarter Schütz-Ausgabe, die in Zu-

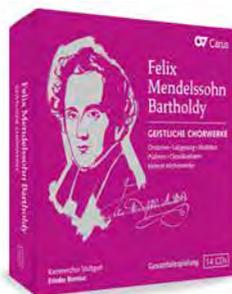
sammenarbeit mit dem Heinrich Schütz Archiv der Hochschule für Musik in Dresden herausgegeben wird.

Bestens eingeführt sind neben den Urtext-Ausgaben auch die Carus-Chorbücher, die thematisch den Kosmos der Chormusik erschließen und sich als Grundausrüstung von Kirchenchören beider großer Konfessionen und Chören aller Art bewährt haben.

Musik für Kinder

Repertoire für Kinder- und Jugendchöre anzubieten war bei Carus von Anfang an ein Herzensanliegen. Singen ist Lebenselixier. Es fördert die positive Entwicklung kognitiver und persönlicher Fähigkeiten, schafft soziale Beziehungen, erfüllt und begeistert. Und: Wer im Kinderchor gesungen hat, der singt oft auch noch als Erwachsener im Chor. Daher bietet Carus eine bunte Vielfalt an Publikationen, mit denen Kinder von klein auf Spaß am Singen und ihrer Stimme finden.

Für die Kinderchöre der Kirchengemeinden hat der Verlag mit den zwei Bänden des „Freiburger Kinderchorbuch“ einen echten Klassiker im Repertoire. Und sogar die leichten Singspiele von Ulrich Gohl für den gemeinsamen Gottesdienst von Kindern und Erwachsenen aus den Anfangsjahren des Verlags werden immer noch gern aufgeführt. Insgesamt können Kinder- und Jugendchorleiter*innen inzwischen auf ein großes Angebot an Musicals und Singspielen zurückgreifen, das beständig erweitert wird. Dabei stammen zahlreiche Klassiker für Kinder- und Jugendchor aus der Feder des



Komponisten Peter Schindler, der seit vielen Jahren eng mit Carus zusammenarbeitet.

2009 startete Carus gemeinsam mit dem SWR das Liederprojekt, ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern mit wunderbaren Liederbüchern und Einspielungen herausragender Opern- und Liedsänger*innen sowie (Kinder-) Chören. Das Spektrum reicht von Wiegenliedern und Kinderliedern über Weihnachtslieder und Volkslieder bis hin zu Liebesliedern. Ein Erfolgsprojekt, dass dem Singen in der Familie wichtige Impulse gibt!

Wertvoller Impulsgeber und Partner insbesondere für den Bereich Singen in der Schule ist seit über 20 Jahren die Landesakademie für die musizierende Jugend in Ochsenhausen. Die gemeinsam entwickelte, äußerst erfolgreiche Reihe „chorissimo!“ deckt mittlerweile das Singen von der Kita bis zum Abitur ab.

Carus digital

Auf der Musikmesse 2015 präsentierte Carus seine erste App: Die Übeapp „carus music“ wird seither auf der ganzen Welt von Chorsänger*innen für die Probenvorbereitung genutzt. Um dem immer häufiger geäußerten Wunsch von Dirigent*innen und Chorsänger*innen nach flexibler digitaler sowie analoger Nutzung von Noten zu entsprechen, startete Carus 2020 den Digitalvertrieb seines umfangreichen Notenprogramms. Zusatzmaterialien für die Proben- und Konzertvorbereitung ergänzen das Angebot: Im Webshop können zu zahlreichen Werken auch Einführungs- und Singtexte zum Abdruck im Programmheft erworben werden. So bietet Carus als Rundum-Dienstleister den Chören nicht nur Noten, sondern auch besten Service für Programmrecherche, Probe und Konzert.

2022 konnte der Verlag sein 50-jähriges Verlagsjubiläum feiern – wie es sich für einen

Chormusik-Verlag gehört mit einem Fest der Chormusik. Unter Leitung von Frieder Bernius gab der Kammerchor Stuttgart ein klangvolles Chorkonzert. Beim anschließenden Festakt und einer Podiumsdiskussion mit dem Bundespräsidenten a.D. und Präsidenten des Deutschen Chorverbands Christian Wulff stand die Zukunft der Chormusik im Fokus. Eine Zukunft, die Carus gemeinsam mit den Chören gestalten möchte.

Im Carus-Katalog hat sich das Jubiläum bereits konkret niedergeschlagen: Mit dem Musical *Hamlet. Prinzessin von Dänemark* aus der Feder von John Høybye und Michael Sommer sowie der Tango-Psalmsvertonung *Nisi Dominus* von Martín Palmeri bereichern zwei spannende Auftragskompositionen das Repertoire der Chöre.



2022 beging der Verlag sein 50-jähriges Jubiläum: V.l.n.r.: Christian Wulff, der Präsident des Deutschen Chorverbands, Esther Petri, Günter Graulich und Dr. Johannes Graulich – Foto: Sven-Cichowicz.

Gegen den Tag – für die Zeit

Der Geheimtipp **Ernst Pepping**

Mit einem vielfältigen Programm lud die Ernst Pepping-Gesellschaft e.V. vom 23. bis 26.02.2023 zu den Berliner Konzerttagen Ernst Pepping in die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche ein. In drei Konzerten und Gottesdiensten wurden Werke des zwischen den 30er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts äußerst erfolgreichen und heute weitgehend in Vergessenheit geratenen Komponisten aufgeführt.

Die Konzerttage hätten schwerlich eindrucksvoller eröffnet werden können als mit dem Orgelkonzert mit Martin Sander am ersten Abend. Passend zur Passionszeit brachte das Programm im Verbund mit Bach und Hindemith die beiden wichtigsten Orgelwerke Peppings zu Gehör: Toccata und Fuge über den Choral *Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen* (1942) sowie das *Concerto II* (1941). Sowohl monumental als auch verinnerlicht, sowohl klar als auch inspiriert führte Sander durch die Werke und brachte nicht zuletzt mit passenden Registrierungen die Schuke-Orgel der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche zum klingen.

Der Liederabend mit der Sopranistin Carmen Buchert und Jan Polivka am Klavier brachte am nächsten Abend Teile der beiden großen Liederzyklen *Haus- und Trostbuch* (1946) sowie *Paul Gerhardt-Lieder* (1945–46) zu Gehör. Die Intermezzi op. 118 für Klavier von Brahms

rundeten das Programm ab. Das Duo interpretierte ausdrucksstark und tief empfunden die teils nicht so einfachen Stücke und erfreuten das Publikum mit ihrem gemeinsamen innigen Musizieren.

Das Chorkonzert mit dem Berliner Vokalensemble war neben Ernst Pepping einigen seiner Schüler Gunther M. Göttsche, Helmut Barbe und Heinrich Poos gewidmet. Auf beachtlichem musikalischem Niveau interpretierte Bernd Stegmann mit seinem Ensemble die Musik, u.a. die beiden großen Pepping-Motetten *Ein jegliches hat seine Zeit* sowie *Jesus und Nikodemus* (beide 1937 entstanden). In diesem Konzert hat auch Peppings äußerst selten gespieltes Streichquartett von 1942 durch das junge Mixis Quartett seine erneute Aufführung erfahren. Im Mit- und Gegeneinander der Stimmen, mit Klangsicherheit und Intensität beeindruckten die vier jungen Damen das zahlreich erschienene Publikum.

Ernst Peppings Musik ist auch und nicht zuletzt liturgische Musik. Johannes Pangritz an der Orgel und das Männerensemble des Staats- und Domchores Berlin ließen dies im Sonntagsgottesdienst am 26.02.23 in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche hörbar werden. Auch in einigen anderen Gottesdiensten in und um Berlin kamen an diesem Sonntag Pepping Werke zur Aufführung. Der abschließende Vortrag des

Musikjournalisten Peter Uehling thematisierte die Aktualität der Musik Peppings im heutigen Musikleben – eine kritische Bestandsaufnahme des Status quo und vielleicht auch ein Appell, die Stimme dieses Meisters des „contrapunctus floridus“ nicht ganz verstummen zu lassen.

Für die Zeit sollte sein Werk sein, aber gegen den Tag stehen, so Peppings Überzeugung. Nicht nur sein gewichtiger Beitrag auf dem Gebiet der Vokalmusik, sondern auch sein umfangreiches Schaffen im Bereich Symphonik, Kammermusik und Sololiteratur bezeugen dies, auch wenn er für Aufführungen und Konzerttätigkeiten bis heute als Geheimtipp gilt.

Ute Jarchow

Weitere Informationen auf der Homepage der Ernst Pepping-Gesellschaft e. V.:
www.ernst-pepping-gesellschaft.de



Fotos von oben:
Orgelkonzert mit Martin Sander am 23.02.2023;
die Sopranistin Carmen Buchert und der Pianist Jan Polivka nach dem Liederabend am 24.02.;
Konzert mit dem Berliner Vokalensemble unter Leitung von Bernd Stegmann und dem Mixis Quartett am 28.02.
Die Michendorfer Kantorei unter Leitung von Elke Wiesen-berg singt im Gottesdienst am 26.02. Pepping „Befehl du deine Wege“ aus dem „Spandauer Chorbuch“.

Dieser Text der Pressestelle der Ev. Kirche in Mitteldeutschland wird vermutlich auch in diesem Jahr wieder aktuell. Es geht um die Gefährdung von Orgeln durch Trockenheit und Hitze:

Hitze gefährdet Orgeln

Trockenheit und Hitze gefährden erneut Kirchen-Orgeln. Die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) werden aufgerufen, ihre Instrumente sowie die Luftfeuchtigkeit in den Kirche zu überprüfen und bei Bedarf geeignete Maßnahmen einzuleiten.

„Bei mir gehen erste Hinweise auf Orgeln ein, die unter der momentanen Trockenheit leiden“, informiert Christoph Zimmermann, Orgelreferent der EKM. In einem Brief an alle Orgelsachverständigen, Kirchenbaureferenten und Kirchenbaureferentinnen ruft er dazu auf, die relative Luftfeuchtigkeit in den Kirchen zu beobachten und gegebenenfalls gegenzusteuern.

Von der Trockenheit seien die Kirchen der EKM unterschiedlich betroffen, berichtet Zimmermann. Grundsätzlich litten pneumatische Orgeln hörbarer als mechanische. Er wünscht sich eine Sensibilisierung für das Thema, warnt aber auch vor zu viel Initiative. „Oft ist es nicht sinnvoll, einen umfangreichen Schaden bei anhaltender Trockenheit sofort aufwändig komplett zu beheben, da er sich oft nach der extremen Zeit und wieder steigender Luftfeuchtigkeit von selbst gibt“, so der Experte.

Holz reagiere auf Änderungen der Luftfeuchtigkeit, es „arbeite“. Bei Orgeln könne es deshalb zu Funktionsbeeinträchtigungen kommen, die

teilweise nur vorübergehend seien, aber auch Spannungen im Holz, das Abblättern der Farbfassung und Rissbildung seien möglich. Orgeln mit Balg-Anlagen auf dem Dachboden seien bei Hitze besonders gefährdet. Um Schäden zweifelsfrei auf Änderungen des Raumklimas zurückzuführen, sei eine Ermittlung des jahreszeitlich bedingten Normalzustands im Kirchenraum notwendig. Zimmermann empfiehlt dafür Klimadaten-Logger, die Temperatur und Feuchtigkeit regelmäßig messen und aufzeichnen. Da in der Regel ein klimatischer Unterschied zwischen dem Kirchenraum und der Orgel bestehe, sei es sinnvoll, ein Messgerät mit verschiedenen Messpunkten zu verwenden. Üblicherweise gelte das Unterschreiten von 45 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit als kritisch, dabei sei aber die Ausgangssituation entscheidend. Grundsätzlich stelle die Veränderung die Gefahr dar und nicht die absolute Zahl. „Die Kenntnis der normalen Klimawerte ist Voraussetzung für eine fundierte Beratung im Extremfall“, betont der Orgelreferent.

Außerdem rät Zimmermann, Fenster und Türen geschlossen zu halten und nur kurz in den Morgenstunden lüften. Auch eine „Offene Kirche“ dürfe in dieser Zeit nicht offen stehen. Befeuchten sei notwendig, wenn die Luftfeuchtigkeit den Normalwert über mehrere Tage deutlich unterschreitet, und solle im Kirchenraum oder auf der Orgelempore erfolgen, nicht in der Orgel. Raumluftbefeuchter seien

ebenso zu empfehlen wie als preiswerte Variante das Aufhängen von Tüchern über einem Wasserbehälter, aus dem die Feuchtigkeit in den Textilien aufsteigen und verdunsten kann. Ein aktives Befeuchten, zum Beispiel mit der Gießkanne, könne Folgeschäden nach sich ziehen. Zimmermann empfiehlt unbedingt eine

Rücksprache mit Fachleuten. In jedem Fall sollte jegliches Befeuchten mit Kontrollmessungen überwacht werden.

Bei Rückfragen:

Christoph Zimmermann, 0361 / 51800573

So is' es – Interviews aus der Praxis

Unter dem Titel „So is' es“ interviewen wir Kirchenmusikerinnen und -musiker aus ganz Deutschland. Wir interessieren uns für ihre Aktivitäten, Arbeitsbedingungen, Probleme etc. Die Interviews finden per Mail statt und stellen Kolleginnen und Kollegen auf unterschiedlichsten Stellen vor, diesmal Ute Roth aus dem badischen Wiesloch. In München geboren ist sie im Alter von 30 Jahren ins Badische gezogen, wo sie ihre Ausbildung zur nebenberuflichen C-Kirchenmusikerin gemacht hat. Seit 2001 ist sie auf diversen C-Stellen im kurpfälzischen Wiesloch tätig.

Wie war Ihr Weg zu Kirchenmusik?

Ute Roth: Schon in der Grundschule durfte ich Geige und Klavier lernen. In der Konfirmandenzeit wuchs dann mein Interesse an der Orgel und ich bekam mit etwa 15 Jahren meinen ersten Unterricht. Allerdings verzweifelte ich anfangs an der Hand-Fuß-Koordination, auch die ersten Einsätze im Gottesdienst waren unterir-



disch ... die damaligen Gottesdienstbesucher tun mir heute noch leid! Erstaunlicherweise hat mich das Orgeln trotzdem nie mehr losgelassen. Erst sehr viel später kam dann auch noch die Chorleitung dazu.

Wieviel Zeit investieren Sie jede Woche in Ihre kirchenmusikalische Arbeit und welche Arbeitsbereiche haben Sie?

Ute Roth: Als Chorleiterin probe ich mit zwei Kinderchorgruppen, einem Jugend- und einem Seniorenchor, als Organistin habe ich ebenfalls eine Stelle.

Was gefällt Ihnen und was nervt Sie an Ihrer Kirchenmusiktätigkeit?

Ute Roth: Da überwiegt bei Weitem das Positive! Meine Chorgruppen decken viele Altersstufen ab – entsprechend vielfältig ist das Repertoire. Den persönlichen Austausch mit den Chormitgliedern empfinde ich ebenfalls als Bereicherung.

Mit dem Kinderchor kann ich jedes Jahr ein großes Musical aufführen, dadurch kommen zur Musik auch noch weitere Aspekte wie Theaterpädagogik und Kulissenbau hinzu – immer wieder herausfordernd und spannend! Nicht zuletzt die unterstützende Kollegialität meines hauptamtlichen Kantors und ein wertschätzendes Miteinander auch bei Pfarrerinnen und Diakoninnen sind wichtige Pluspunkte!

Wo und wie machen Sie noch Musik?

Ute Roth: Gerne mit meinen Kindern, was sich leider nicht mehr so oft ergibt, aber oft setze ich mich einfach zur Entspannung ans Klavier ...

Bedauern Sie es manchmal, nicht hauptamtlich kirchenmusikalisch tätig zu sein?

Ute Roth: Ich bin kein Mensch, der im Vergangenen kramt. Mein musikalischer Werdegang hat mich zu meiner jetzigen Tätigkeit geführt, und ich bin sehr glücklich damit. Außerdem bleibt mir sicherlich viel Bürokratie erspart, die für Hauptamtliche zum Arbeitsalltag gehört.

Wie ist Ihr Kontakt zu den hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen in Ihrer Region. Welche Erwartungen haben Sie denen gegenüber?

Der regionale Kontakt hält sich in Grenzen: es gibt eine Jahrestagung im Bezirk, eine gute Gelegenheit zum Austausch und immer auch gefüllt mit wertvollen musikalischen Anregungen.

Wie gelingt es Ihnen, sich immer wieder neu für Ihre Arbeit zu motivieren.

Ute Roth: Hmm ... die Arbeit selbst ist motivierend in vielen kleinen Details: eine gelungene Probe, ein neues Literaturstück für den Gottesdienst, ein Kind, das sich zum ersten Mal traut, ein Solo zu singen ...

An vielen Orten hat Corona die Arbeit regelrecht zerschlagen. Wie hat sich Ihre Arbeit während der bzw. durch die Pandemie verändert und wie sehen Ihre Pläne für den Gruppen-Wiederaufbau nach der Pandemie aus?

Ute Roth: Ich musste erst wieder lernen, zuversichtlich Auftritte im Gottesdienst oder Konzert zu planen und die angezogene Handbremse im Kopf zu lösen. Inzwischen ist dadurch erfreulicherweise wieder wachsendes Interesse zu spüren, was sich vor allem im Kinderchor mit deutlichem Zuwachs bemerkbar macht.

Zum Schluss: Wie entspannt sich Ute Roth, wenn sie nicht Musik macht?

Ute Roth: Mit allem, was mich in die Natur bringt: garteln, Spaziergänge, Radtouren oder einfach nur den Sonnenuntergang bewundern.



Persönliches

KMD i. R. Georg See verstorben

Georg See wurde am 3. März 1936 in Berlin geboren. Auf das Abitur folgte ab 1955 ein Kirchenmusikstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin und das A-Examen im Jahr 1959.

Am 1. Januar 1960 nahm Georg See seine Arbeit als Kantor und Organist der Ev.-luth. Kirchengemeinde Elsey in Hohenlimburg auf. Er blieb der Gemeinde nahezu vierzig Jahre lang – bis zu seiner Verabschiedung am 28.02.1999 – treu. Anfangs baute See zunächst die Arbeit des bestehenden Kirchen- und Posaunenchores aus. Bald ermöglichte ein Orgelneubau dem ambitionierten Organisten die Pflege eines vielseitigen Repertoires: Neben dem Orgelwerk J. S. Bachs standen bis weit in den Ruhestand immer wieder die Choralfantasien Max Regers und Orgelwerke Franz Liszts auf seiner Agenda. Auf die Gründung eines Kammerorchesters im Jahr 1975 folgte wenig später der Aufbau eines Flötenkreises. All dies ermöglichte über Jahrzehnte ein vielfältiges gottesdienstliches und konzertantes Leben mit Kantaten- und Bläsergottesdiensten, Auf-führung von Oratorien sowie einer breiten Palette an Kammermusik.

Von den frühen Siebziger Jahren bis 1985 wirkte See zudem als Kreiskirchenmusikwart des Kirchenkreises Iserlohn. Seine besondere Leidenschaft galt der musikpädagogischen Arbeit: Zahlreiche Orgelschüler erhielten eine technisch fundierte und stilistisch vielfältige Ausbildung, die neben der Erarbeitung grund-

legender handwerklicher Fertigkeiten auf die Entwicklung von analytischen Zugängen und musikalische Eigenständigkeit zielte. Dieser Ansatz zog sich auch durch seine jahrzehntelange Mitwirkung in der C-Ausbildung in der märkischen Region; zeitweilig hatte See dort die Leitung inne. Eine Nebentätigkeit als Musiklehrer am örtlichen Gymnasium ließ zudem immer wieder den weiten Horizont des Opern-Liebhabers aufscheinen. Im Jahr 1978 wurde Georg See der Titel Kirchenmusikdirektor verliehen.

Von 1985 bis 1995 engagierte sich Georg See als Vorsitzender des Landesverbandes Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Hier vertrat er mit großem Einsatz berufständische Interessen: Er setzte sich für eine Verbesserung der Vergütungssituation, die Intensivierung der Fortbildungsarbeit und die Vernetzung der kirchenmusikalischen Arbeitsfelder ein.

Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand war Georg See weiterhin als Organist aktiv, stets kollegial, hilfsbereit, verlässlich, unaufgeregt, ein Vollblutmusiker und Klangprediger.

Am 26. Oktober 2022 verstarb Georg See in Hohenlimburg nach langer Krankheit, nur sechs Wochen nach seiner Ehefrau Waltraud, die ihm in mehr als sechzig Jahren Ehe musikalisch vielfältig unterstützend zur Seite gestanden hatte. Eine große Trauergemeinde, darunter zahlreiche ehemalige Weggefährten und Schüler, nahm am 17. November 2022 in seiner langjährigen Wirkungsstätte, der Elseyer Kirche in Hagen-Hohenlimburg, Abschied.

Ulrich Hirtzbruch

Mit Bach und Mozart verabschiedet sich **Michael Graf Münster** vom Kantorat an Sankt Katharinen in Frankfurt a.M. Vom Dirigierpult kennen ihn die meisten, aber von der Kanzel? Und doch: Michael Graf Münster, der Ende März in der evangelischen Sankt Katharinenkirche an der Frankfurter Hauptwache sein Abschiedskonzert als Kantor gibt, hat auch ein Theologiestudium absolviert.

Der Tübinger Theologiestudent, 1957 in Köln geboren und in Stuttgart aufgewachsen, absolvierte ab 1976 bei Alexander Sumski ein privates Dirigierstudium. In München studierte er Kirchenmusik. Hier wie zuvor in Stuttgart besuchte er Proben und Kurse des Dirigenten Sergiu Celibidache. „Celibidache ist der

Maßstab für Sorgfalt und Fantasie“ sagt Graf Münster.

Musikrepetent am Evangelischen Stift Tübingen war er im Anschluss an das Studium für vier Jahre, dann von 1992 an Pfarrer in Reutlingen – dazu Lehrbeauftragter an der Evangelisch-theologischen Fakultät in Tübingen, parallel leitete er ein semi-professionelles Orchester und Vokalensemble, gründete den Reutlinger Gospelchor. 1997 gewann die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) den Vielseitigen als Landeskirchenmusikdirektor, von 1998 an wirkte Graf Münster als Kantor an Sankt Katharinen. Von 2010 an konzentrierte er sich auf die Arbeit an dem prominenten Standort im Herzen Frankfurts.

Erlesenes

Dialog:

„Wer auch immer die Wohltat, die Gnade und das Glück des Glaubens spürt, gesteht der religiösen Musik ganz selbstverständlich eine herausragende Stellung zu. Sie verbindet sich mit den erhabensten Handlungen und verkörpert diese – jene Handlungen, die durch den Kultus direkte Beziehungen zwischen der Menschheit und der Gottheit aufbauen, zwischen den Geschöpfen und ihrem Schöpfer“.

Franz Liszt – zitiert nach „Franz Listzts Briefe“, Breitkopf & Härtel

„[...] die Entscheidung, ob man sich in der Kirche zuhause und beheimatet fühlt, ist ja nicht nur eine Frage, ob die Musik gefällt, sondern auch, was die Kirche als Botschaft aussendet, und wie sie mit ihren Mitgliedern und Gläubigen umgeht. Deswegen glaube ich nicht, dass man allein durch Kirchenmusik und die Art und Weise, wie man Gottesdienste gestaltet, zwangsläufig mehr Menschen erreichen kann. Vielmehr müssen Strukturreformen folgen, über die wir ja seit Jahren diskutieren und wo leider sehr wenig bis gar nichts entschieden worden ist.“

Staatssekretär Benjamin Strasser (MdB)

in einem Interview mit der Zeitschrift musica sacra

Zusammen mit dem Organisten Martin Lücker profilierte Michael Graf Münster hier ein musikalisches Programm, dessen Radius weit über die kirchenmusikalisch interessierten Kreise hinausreicht.

*

Die Gesellschaft der Orgelfreunde (GDO) hat ihr Vorstandsteam neu gewählt. Der neue Vorstand besteht aus **Christoph Bogon** als Präsident, **Christiane Strucken-Paland** und **Matthias Wirth** als Vizepräsidenten, **Christi-an Michel** als Schatzmeister und **Daniel van den Broecke** als Schriftführer. KMD Christoph Bogon, Bezirkskantor im südbadischen Schopfheim, war lange Jahre Vorsitzender des badischen Kirchenmusikerverbandes und Präsident des VEM-Zentralrates.

*

Schwäbisch Gmünd (sv) – **Ludger Lohmann** erhält den diesjährigen *Preis der Europäischen Kirchenmusik*. Die Stadt Schwäbisch Gmünd ehrt ihn mit dieser Auszeichnung für sein wegweisendes Wirken als Interpret und Pädagoge. Lohmann ist als Konzertorganist international erfolgreich, sein Unterricht legendär. Darüber hinaus inspirieren seine wissenschaftlichen Erkenntnisse Generationen von Studierenden wie die Fachwelt, in der Lohmann insbesondere als Spezialist für Alte Musik und romantische Orgelliteratur gilt. Oberbürgermeister Richard Arnold (CDU) wird Lohmann den mit 5000 Euro dotierten Preis beim 35. Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd übergeben. Das Festival steht vom 14. Juli bis 6. August unter dem Motto „Das Wunderbare“.

Fortbildungen

13.07.–15.07.2023:

Orgelimprovisation mit Leib und Seele

Wohltuende Orgelmusik und Bewegung – In diesem Kurs geht es nicht um die liturgische Funktion der Orgelimprovisation!

- Suche nach Klängen – Anleihen aus moderner und populärer Musik
- Suche nach neuen Modi – 2. Modus von Messiaen, Kirchentonarten und Eigenkreationen
- Bilder werden zu Klängen
- Improvisation und Lesung
- Improvisationen im Dialog
- Schmerzfrei an der Orgel sitzen – Hilfe für Schulter und Rücken

Zielgruppe: hauptamtliche Organist*innen
Leitung: KMD Manuel Gera, Sporttherapeut David Hartwig

Ort: Jüterbog, Nikolaikirche und Gemeindezentrum, Planeberg 71

Anmeldung: kirchenmusik.ausbildung@kkzf.de

24.09.–01.10.2023:

2. Internationale Orgelwoche im Erzbistum Paderborn

Auch in diesem Jahr sind international bekannte Interpretinnen und Interpreten in 24 Konzerten beteiligt.

Zielgruppe: haupt- und nebenamtliche Organistinnen und Organisten

Dozenten: Zuzana Ferjenčíková, Hans-Ola Ericsson und Sietze de Vries.

Orte: Erwitte (St. Laurentius, Aubertin-Orgel), Hamm (Liebfrauen, Goll-Orgel) und Rheda (St. Clemens, Orgel von Fischer und Krämer).

www.internationale-orgelwoche.de

September 2023–Mai 2024: C-Ausbildung in der Musikakademie Rheinsberg

Amateurmusizierende und ehrenamtlich Engagierte, die sich für Chorleitung qualifizieren wollen, können in der Musikakademie Rheinsberg die Chorleitung C-Ausbildung absolvieren.

Die Fortbildung eignet sich für Chormitglieder und -leitende, Musikpädagogen wie Studierende solcher Fächer. Sie umfasst Handwerkszeug für die Chorleitung, Dirigiertechnik, Probenmethodik, Stimmbildung sowie Inhalte der allgemeinen Musiklehre, vermittelt in vier Präsenzphasen mit großem Praxis-Anteil und Online-Angeboten. Am Ende kann die C1- bzw. C2-Prüfung absolviert werden; damit erhalten die Absolventen die erforderliche Qualifikation als Chorleiter*in, um die Übungsleiterpauschale des Landesmusikrats Brandenburg zu beantragen.

Details erfahren Interessierte bei einer Online-Informationsveranstaltung am 24.05.2023 und können dort Fragen stellen.

Die Brandenburger C-Ausbildung wurde 2018 vom Landesmusikrat Brandenburg konzipiert und eingeführt. Seit 2022 führt sie die Musikakademie Rheinsberg durch und entwickelt sie in Kooperation mit dem LMRB weiter.

Information und Anmeldung:
[musikakademie-rheinsberg.de/kurse/
230908c-grundlagen-der-chorleitung](https://musikakademie-rheinsberg.de/kurse/230908c-grundlagen-der-chorleitung)

Uraufführungen

Hans-Michael Rummler (*1946):

Die eine Klage

(Vokalwerk Hannover und Martin Kohlmann gewidmet), nach einem Gedicht von Karoline von Günderode Graham Lack (*1954);

Choriambics for various voices & objets trouvés op. 152 (Vokalwerk Hannover und Martin Kohlmann gewidmet), nach Gedichten von Rupert Brooke.

Uraufgeführt am 24.02.23 durch das Vokalwerk Hannover unter Martin Kohlmann in St. Thomas Hannover in Anwesenheit der Komponisten.

Michael Bonaventure:

Prelude-Intermezzo-Postlude no. XIV.

Uraufgeführt am 04.03.2023 durch den Widmungsträger Manfred Grob in der Ev. Stadtkirche St. Marien in Dortmund.

Torsten Laux (*1965):

„Wie lieblich sind deine Wohnungen“

(Psalm 84) für Sopran, Mezzosopran, Alt, Trompete, Tenorsaxophon, Harfe, Klavier und Orgel mit Mitgliedern des neu gegründeten InterMusikvereins für religiöse Musik und interkulturelle Veranstaltungen e.V.

Antonietta Jana (Sopran), Pia Leimann (Mezzosopran), Eva Barth (Alt), Volker Günther (Trompete), Florian Jurzitza (Harfe), Zijing Lisa Lin und Philip Schreyer (Klavier), Yvonne Kortmann und Severin Günther (Orgel), Torsten Laux (Leitung), am 18.03.2023 in der Protestantischen Kirche in Erfenbach.

Kommende:

Andreas Willscher:

Die apokalyptischen Bilder von St. Nikolai

nach Bildern von Heinrich Melchior Sönksen, am 3.6.2023 um 19 Uhr in der St-Nikolai-Kirche Bredstedt durch Hartmut Siebmanns, Orgel.

Andreas Willscher:

Schleswiger Skizzen

beim Internationalen Orgelsommer – 60 Jahre Marcussen-Schuke-Orgel, am 19.7.2023, 19 Uhr im St. Petri-Dom Schleswig durch Hartmut Siebmanns, Orgel.

Naji Hakim:

Die Engel

Kantate für Soli, Chor und Kammerensemble. Uraufführung am 24.9.2023, 20 Uhr in der Stadtkirche Rudolstadt im Rahmen der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage mit Andrea Reuter (Sopran), Annekathrin Laabs (Mezzo-Sopran), Alexander Schafft (Tenor), Nils Stäfe (Bass), KMD Frank Bettenhausen (Orgel), Oratorienchor Rudolstadt (Leitung KMD Katja Bettenhausen), Oratorienchor Saalfeld (Leitung Kantor Andreas Marquardt) Kammerorchester aus Mitgliedern der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt. Die Gesamtleitung hat KMD Katja Bettenhausen.

Ein Bericht über die Entstehung des Werkes und die UA folgt in FORUM KIRCHENMUSIK 6.2023.

Vermischtes

Chorreisen nach Torgau und Wittenberg

1524 schufen Johann Walter im sächsischen Torgau und Martin Luther in Wittenberg das *geistlich Gesangk Buchleyen* und begründeten damit die evangelische Kirchenmusik. Aus Anlass des 500. Jubiläums laden die Gemeinden Torgau und Wittenberg Chöre aus ganz Deutschland und darüber hinaus ein, im Jubiläumsjahr beide Städte zu besuchen. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und dem Kulturbüro der EKD werden zehn ausgewählte Chöre die Möglichkeit erhalten, über das Jahr 2024 verteilt an den Ursprungsorten der evangelischen Kirchenmusik ein Konzert und einen Gottesdienst zu gestalten.

Verfügbare Termine und weitere Infos:

stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/service/gesangbuechlein.

Die ausgewählten Chöre werden im Juli bekannt gegeben und erhalten einen Reisekostenzuschuss von bis zu 5000 Euro pro Ensemble. Bewerbungen sind noch bis 30.06.2023 unter der angegebenen Adresse möglich.

Christoph Hagemann
Stadtkirchenkantore Wittenberg



Tenorstimme mit dem Lied „Christ lag in Todes Banden“ aus dem Waltherschen Gesangbuch von 1524.

Greiz, Stadtkirche

Die Orgel der Greizer Stadtkirche stammt aus dem Jahr 1881 und wurde von dem aus Borna stammenden Orgelbauer Richard Kreutzbach als dreimanualiges Instrument mit 40 Registern konzipiert. 1919 ergänzte die Dresdner Firma „Jehmlich Orgelbau“ rund 20 weitere Register und stellte die mechanische Traktur auf Pneumatik um. Nachdem im Jahr 1980 der Einbau einer elektropneumatischen Traktur folgte, gab es lange Zeit kaum Instandhaltungsmaßnahmen am Instrument, sodass sich nach und nach zahlreiche Unzulänglichkeiten bemerkbar machten, wie z.B. verbeulte oder undichte Pfeifen, eine defekte Schwellersteuerung, veraltete Elektrik, Schimmelbefall und eine äußerst mangelhafte Windversorgung. Nach jahrelangen Bemühungen seitens der Kirchengemeinde und vieler Ehrenamtlicher konnte schließlich eine umfassende Restaurierung durch die Firma „Freiburger Orgelbau“ umgesetzt werden, welche im Dezember 2022 ihren Abschluss fand.



I. Hauptwerk C–a³

1. Prinzipal 16' (C–b° im Prospekt)
2. Prinzipal 8' (C–cs° im Prospekt)
3. Gamba 8'
4. Flöte harmonique 8'
5. Bordun 8'
6. Gemshorn 8'
7. Dolce 8'
8. Oktave 4'
9. Rohrflöte 4'
10. Quinte 2 2/3'
11. Oktave 2'
12. Cornett 3–4f. 2 2/3'
13. Mixtur 4f. 2'
14. Trompete 8'
15. Trompete 4'

II. Oberwerk C–a³

16. Bordun 16'
17. Prinzipal 8' (C–d' im Prospekt)
18. Hohlflöte 8'
19. Viola 8'
20. Salicional 8'
21. Quintatön 8'
22. Rohrflöte 8'
23. Zartflöte 8'
Schwebeflöte (Kanzellen-
tremulant für Zartflöte)
24. Oktave 4'
25. Salicet 4'
26. Quinte 2 2/3'
27. Waldflöte 2'
28. Mixtur 3–4f. 1 1/3'
29. Clarinette 8'

III. Schwellwerk C–a³ (a⁴)

30. Lieblich Gedackt 16'
31. Dolce 16'
32. Geigenprinzipal 8'
33. Konzertflöte 8'
Gedackt 8' (Oktavauszug
aus Liebl. Ged. 16')
Violine 8' (Oktavauszug
aus Dolce 16')
34. Fernflöte 8'
35. Aeoline 8'
36. Vox coelestis 8' (ab c°)
37. Viola 4'
38. Gemshorn 4'
39. Traversflöte 4'
40. Rohrquinte 2 2/3'
41. Violine 2'

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 42. Terz 1 3/5' | 51. Quintbass 10 2/3' |
| 43. Sifflöte 1' | 52. Prinzipalbass 8' |
| 44. Harmonia aetherea 3–4f. 2' | 53. Violoncello 8' |
| 45. Trompete harmonique 8' | (im Schwellkasten) |
| 46. Oboe 8' | 54. Gedacktbass 8' |
| Tremulant | 55. Oktavbass 4' |
| | 56. Posaune 16' |
| | 57. Trompete 8' |
| | 58. Clarine 4' |

Pedal C–f'

47. Untersatz 32'
 48. Prinzipalbass 16'
 49. Violon 16'
 50. Subbass 16'
 Gedacktbass 16'
 (Transmission aus III. SW Liebl. Ged. 16')
 Dolcebass 16' (Transmission aus
 III. SW Dolce 16')

Koppeln und Spielhilfen

II–I, Sub II–I, Super II–I, III–I, Sub III–I,
 Super III–I, III–II, Sub III–II, Super III–II,
 Sub II, Super II, Aequal ab II, Sub III,
 Super III (16'+8'+4'+2 2/3' ausgebaut
 bis a⁴), Aequal ab III,
 I–P, II–P, Super II–P, III–P, Super III–P.
 Setzeranlage mit Touch-Display
 (programmierbare Sonderfunktionen),
 Crescendowalze, Zungen ab, Tutti.

Zu: Rezension „D. Buxtehudes Orgelwerke“, Heft 6.2022 und Erwiderung 1.2023

Man kann schon über Beurteilung und sicher berechtigt verärgerte Erwiderung zwischen Rezensent und Buchautor der bei Schott herausgegebenen Arbeit über *Dietrich Buxtehudes Orgelwerke* ins Schmunzeln geraten. Schade jedoch, dass in einem solch immerhin lebenslang umfassend recherchiertem Werk z.B. auf den Seiten 134 oder 162 – und ausdrücklich mit Notenbeispielen – vom Autor durch seine akribisch geforderte Einhaltung einer m.E. sehr einseitig ausgedeuteten Figurenlehre die seit langem überwunden geglaubte aufaktanbindende Artikulation unbemerkt wieder Urständ feiert. Was ab und an sicher zutrifft, führe bei genereller – damit auch stets aufaktiger – Befolgung der Überbetonung einer durch einen Sprung nach oben erreichten Note in die nächst tiefere voltaktige (samt Verkürzung!) zu einer den musikalischen Fluss hemmenden Holprigkeit, wenn man beispielsweise dieses „Gesetz“ auch auf die dem zitierten Johann Gottfried Walther noch näherstehenden Werke seines Veters Johann Sebastian Bach übertragen wolle. Man

denke nur einmal an die 14. Invention in B-Dur, bei der solche Verschwärzung innerhalb der zahlreichen Umkehrmotive zu unmotivierten Verzerrungen führe.

Andererseits ist mir nicht verständlich, wieso bei BuxWV 147, dem als „Erstlingswerk“ hier sogar eine gewisse Sonderstellung eingeräumt wird, keinerlei Erwähnung findet, dass seine doch wohl überzeugende, zweimalige harmonische Wendung nach C-Dur (im präluzierenden, besonders aber im fugierten Teil bis in den tokkatenhaften Beschluss hinein) gegenüber einer tonartverbleibenden keinerlei Beachtung geschenkt, geschweige denn eine Infragestellung eingeräumt oder auch nur diskutiert wird, obwohl sich die Veröffentlichungen hier gern kommentarlos widersprechen. Das sind nach meinem Dafürhalten Sachlagen, die angesichts einer so fleißigen Arbeit eines klärenden Hinweises bedürften, schon um verunsichernden Auffassungen zu begegnen.

Jörn Tegtmeyer

Noten

Spektrum Chor

Von Carsten Klomp

Das Spektrum Chor ist in Rubriken eingeteilt, deren Hauptkriterium die Anzahl der Chorstimmen ist. Daneben wird die zusätzliche Instrumentalbesetzung berücksichtigt. Neu ist außerdem eine Kinder- und Jugendchorrubrik. Leider können wir aus Platzgründen nicht mal annähernd alle eingehenden Notenausgaben besprechen.

Daher stehen unter „Außerdem erschienen“ Ausgaben, die der Rezensent für interessant hält, für die der Platz aber nicht gereicht hat.

Kinder-/Jugendchor:

Mach mit – stimm ein; Das Kinderchorbuch für Probe, Gottesdienst und Konzert;

Christiane Hrasky und Cornelia Ewald (Hrsg.). Strube 4190, 147 S., € 25,-.

Dieser vielseitige Band enthält eine große Auswahl von sehr leichter bis mittelleichter Literatur für eine umfassende Kinderchorarbeit im kirchlichen Raum. Dieser „kirchliche Raum“ wird mit zahlreichen geistlichen Stücken abgesteckt, die ebenso liturgie- wie konzerttauglich sind.

Das „umfassende“ macht sich an den Stücken fest, die sich zu allen möglichen Standardsituationen in der Kinderchorarbeit singen lassen. Da gibt es Begrüßungs- und Geburtstagslieder, Kanons vor den



Mahlzeiten (auch Schütz' *Aller Augen* einstimmig mit Klavierbegleitung) und Quatschlieder für Kinderchorfreizeiten. Alle Lieder sind mit Tastenbegleitung eingerichtet, die allerdings bei einigen Stücken auch entfallen kann. Dass die meisten der 84 Sätze und Lieder lediglich die eingestrichene Oktave als Ambitus haben, ist bei einem Band, der das Zeug hätte zu einem Standardwerk zu werden, ärgerlich – gerade die ganz einfachen Lieder gehen so gut wie nie über das c“ hinaus. Da wurde eine Chance vertan – oder die Transponierfähigkeiten der Chorbegleitung hoch eingeschätzt.

Ein- bis Dreistimmig (ggf. + Instrumente):

Joachim Schreiber: Kleine deutsche Messe

für Oberstimmenchor (S/A) und Orgel.

Butz 3074, Part. 16 S., € 12,-, Chorpart. € 2,-.

Die kleine Messe des katholischen Kelheimer Regionalkantors Schreiber ist vor allem für die Aufführung im gottesdienstlichen Rahmen gedacht. Die Gesangsstimmen sind sehr einfach gehalten und überschreiten selten das e“ bzw. h'. Reizvoll wird das Werk durch die harmonischen Wendungen im Orgelpart. Die Messe eignet sich auch sehr gut für Jugendchöre.



Außerdem erschienen:

Harald Heilmann: Psalm 133

für SAM, Flöte und Orgel. Ed. Dohr 20291, 6 S., € 5,80.

Lambert Kleesattel: Messe in B

für zwei gemischte Stimmen und Orgel/Klavier. Butz 3077, Part. 31 S., € 16,-, Chorpart. € 2,30.

Vierstimmig, ggf. + Instrumente (leicht)**Get the Gospel 2022 – Songbook.**

Zebe 5061, 50 S.

Das ursprünglich 2003 vom Verband für christliche Populärmusik in Bayern entwickelte „get the gospel“-Format, ein Chorimpulstag für bayerische Gospelchöre, hat sich mittlerweile zur regelmäßig stattfindenden Großveranstaltung gemausert, für die jeweils ein „Arbeitsbuch“ mit neuen Gospelsätzen vorgelegt wird.

Der 2022 veröffentlichte Band ist der dritte seiner Art und vereinigt drei- und vierstimmige Gospelsätze, wobei die dreistimmigen meist sehr leicht, die vierstimmigen vor allem rhythmisch etwas anspruchsvoller sind.

**Außerdem erschienen:****Tom Lier: ein neuer Tag ist da,**

13 Chorlieder für Chor (teilw. + Klavier).

Strube 4218, 43 S., € 7,-.

Christoph Spengler: Trostlieder

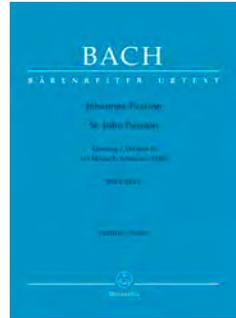
für Chor und Klavier. Strube 4274, 73 S., € 25,-.

Vier- und mehrstimmig, ggf. + Instrumente (anspruchsvoll):**Johann Sebastian Bach:****Johannes-Passion (Fassung v. 1725).**

Bärenreiter BA 5938, Part. € 85,-, KA € 15,-.

Bachs Johannes-Passion wird in den meisten Fällen in der von Bach 1724 erstmals aufgeführten Version musiziert. 1725 führte Bach eine zweite Fassung auf, die sich an einigen Stellen deutlich von der ersten Fassung unterscheidet. So ersetzt Bach z.B. den Eingangschor „Herr, unser Herrscher“ durch das „O Mensch, beweine

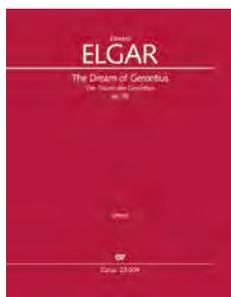
dein Sünde groß“ aus der Matthäus-Passion oder fügt die Arie „Himmel reiße, Welt erbebe“ hinzu. Es sind also durchaus nicht nur Kleinigkeiten, die Bach in der zweiten Fassung verändert hat. Die jetzt neu herausgegebene praktische Edition dieser Fassung wurde auf Grundlage der 2021 revidierten Urtext-Edition der Neuen Bach Ausgabe herausgegeben und entspricht damit dem neuesten wissenschaftlichen Forschungsstand.

**Christoph Demantius: Meine Seel erhebt den Herren / Ach Herr, ich bin nicht wert / Jedermann gibt zum ersten gute Wein;**

SAATB. Ed. Dohr 20317 / 20356 / 20355; 14/9/10 S., € 8,80/6,80/6,80.

Die vor 400 Jahren erschienenen Evangelienmotetten Melchior Francks (das FORUM wird sich in Ausgabe 4.2023 damit befassen) liegen heute in fast jedem Kantoreischrank, auch wenn sie mittlerweile nicht mehr so häufig gesungen werden. Schon weniger bekannt sind die in zeitlicher Nähe entstandenen Evangelienmotetten von Melchior Vulpus und Andreas Raselius, die ebenfalls als kompletter Jahrgang in Bänden vorliegen. 1610 schuf der im sächsischen Freiberg als Domkantor tätige Christoph Demantius seinen sechsstimmigen Motetten-Jahrgang, der vermutlich schon wegen eben dieser Sechsstimmigkeit nie die Popularität der Franckschen Sammlung erlebte. Die Motetten sind natürlich nicht leicht, aber (z.B. verglichen mit Scheins „Israelsbrünlein“) durchaus leistbar und wer sich auf die Stimmzahl einlässt bzw. einlassen kann, der wird wunder-

bare Musik entdecken, die soar (Beispiel: „... und wenn sie dann truncken worden sind“ aus „Jedermann gibt zum ersten guten Wein“) regelrecht humorvoll sein kann. Wolfgang Schult gibt die Motetten derzeit nach und nach im Dohr-Verlag heraus und fast könnte man es für einen Demantius'schen Scherz halten, dass der Titel der Sammlung „Corona harmonica“ heißt. Schade, dass im Vorwort weder die originale, noch die aktuell denkbare liturgische Position im Kirchenjahr erwähnt wird.



Edward Elgar: The Dream of Gerontius.

Carus 23.004, Part.

€ 129,-, KA € 24,95.

„This is the best of me“, schrieb Elgar an das Ende seiner unter Hochdruck erstellten Partitur; „It stank of

incense“ (Es stinkt nach Weihrauch) soll sein Komponistenkollege Charles V. Stanford zu dem Werk gesagt haben – und beide haben wohl irgendwie recht. Zwei Jahre hätte Elgar eigentlich Zeit gehabt, um das Auftragswerk für das Birmingham-Music-Festival 1900 zu komponieren, mehr als ein Jahr davon verbraucht er mit der Suche nach einem geeigneten Sujet. Als er den Auftrag schon zurückgeben wollte, konnte ein Vertreter des Festkomitees ihn im Januar 1900 doch überzeugen und der Katholik Elgar wählte den von ihm selbst stark gekürzten Text eines Gedichtes von Kardinal John Henry Newmann, dem von der anglikanischen Kirche konvertierten geistlichem Oberhaupt der katholischen Kirche in England. Die Uraufführung geriet, wohl aus Gründen der Zeitnot – z.B. hatte der Dirigent Hans Richter die handschriftliche Partitur erst einen Tag vor der Generalprobe erhalten – zur Katastrophe.

Muss das sein?

Ein Zwischenruf an Stelle einer Rezension

Von Carsten Klomp

Gelegentlich berichtet mir meine Frau ziemlich verwundert von den Verbalinjurien, die sich die kirchenmusikalische und organistische Kolleginnen-schaft (und diesmal verwende ich das Binnen-I sehr bewusst) auf diversen Facebook Seiten in schöner Regelmäßigkeit an den Kopf wirft. Das Motto dabei scheint zu sein: Je mehr ich den anderen runterputze, umso besser stehe ich selbst da.

Nun ist die sprachliche Verrohung beileibe kein kirchenmusikalisches Sonderphänomen bei Facebook, Twitter und Konsorten, aber es verwundert schon, dass eine so überschaubare und von so vielen Seiten bedrängte Berufsgruppe wie die unsere in solchen Foren eher gegeneinander als miteinander arbeitet.

„Ach ja – die Jugend! Das Internet!“, denkt sich der nicht mehr ganz taufrische Redakteur dieser Zeitschrift – bis auf seinem Rezensionsstapel ein Buch auftaucht, das leider dem Motto „Alter schützt vor Rohheit nicht“ zu gehorchen scheint. Es handelt sich um eine Textsammlung eines ebenso hochgeschätzten wie hochbetagten Musikwissenschaftlers, aus dessen Ausgaben ich selbst viel gespielt habe.

Demgemäß wohlgesonnen schlage ich also den neuen Band auf und schon auf der ersten Seite der Einleitung lese ich verwundert, was und vor allem wie der Autor über die Schriftleitung einer deutschen organologischen Zeitschrift schreibt. Schon auf der zweiten Seite beschlägt meine Brille endgültig, setzt mich der Autor hier doch vom „Informationsstand

der Schriftleitung, die eine Verbreitung längst verschimmelten und kadaverstinkenden [sic!] Wissens, diese Falschmeldung unbeanstandete passieren lässt [...] in Kenntnis. Da kann selbst mancher Facebooker noch eine ganz neue Beleidigungskultur lernen.

Und so geht es zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Notenbeispielen, Faksimiles und Quellenangaben munter weiter. Die wissenschaftlichen Todfeinde des Autors – um solche muss es sich angesichts der Wortwahl wohl handeln – sehen sich immer wieder mit Formulierungen gewürdigt, die man eher in einem AfD-Werbeflyer oder einer Querdenker-Hetzschrift statt in einem wissenschaftlichem Text vermuten würde.

Ganz ehrlich: Eine solche „Wissenschaft“ möchte ich weder mir, noch einem unserer Rezensenten (von Rezensentinnen ganz zu schweigen) zumuten, einerlei, ob die Erkenntnisse des Autors richtig oder falsch sind. Ich bin durchaus ein Freund des offenen Wortes, aber derartige Beleidigungen in Serie gehören nicht in ein sich wissenschaftlich gerierendes Buch, einerlei ob es sich dabei um Sozial-, Raketen- oder Musikwissenschaft handelt.

Autor und Verlag hätte man ein Lektorat gewünscht, dass den Leser vor solchen verbalen Schlachtplatten und letztlich auch den Autor vor sich selbst geschützt hätte. Deswegen ist dieser Text auch keine Rezension und Autor und Buchtitel werden nicht genannt. Trotzdem sei die Hoffnung geäußert, dass das Buch zukünftig mit einem Aufkleber ausgeliefert wird: „FSK 18 – nicht Jugendfrei“.

Der Chor soll streckenweise einen Halbton zu tief gesungen haben, weswegen sich Elgar bei der öffentlichen GP aus dem Publikum erhob und den Chor beschimpfte. Gott habe schon immer etwas gegen Kunst gehabt, so sein Fazit und eigentlich hatte er mit dem Werk schon abgeschlossen, bis es dann beim rheinischen Musikfest im Dezember 1901 erfolgreich wieder aufgeführt wurde. Der Rest ist Geschichte und in England zählt das Werk heute zu den am häufigsten aufgeführten Oratorien. Da E. sein Werk zunächst als Klavierauszug komponierte und bei der Orchestrierung noch ein paar Änderungen vornahm, existierte der KA bis dato nur in teilweise mit der Partitur inkompatibler Version. Dieser Zustand wurde nun durch die von Barbara Mohn sauber edierte Urtext-Fassung des Werkes beendet. Das groß besetzte und chorisches anspruchsvolle Werk beschreibt den von Segenswünschen und Gebeten begleiteten Tod des Gerontius, der vom Todesengel zunächst zu Gott und hernach ins Fegefeuer geführt wird. Schon ziemlich viel Weihrauch ... aber tolle Musik.

James MacMillan: Seven Angels

für SATB (teilw. 4-fach geteilt), 2 Tromp., Perc., Harfe, Cello. Boosey & Hawkes, KA 73 S., € 14,50.

Der 1959 geborene James Macmillan vertont in seinem 2014 komponierten Werk „Sieben Engel“ Texte aus dem Buch der Offenbarung, wobei er sich insbesondere auf die Engel kapriziert, die unter Posaunenschall die Apokalypse ankündigen. In seinem kurzen Vorwort nimmt M. Bezug auf Elgar und dessen (nicht erfüllter) Hoffnung, ein Oratorium über das Jüngste Gericht schreiben zu können. Das Werk ist für den Chor hoch anspruchsvoll.

Bitte lesen Sie auf Seite 46 weiter!

The image displays a musical score for three systems, each consisting of three staves. The music is written in 4/4 time and features a key signature of one flat (B-flat). The notation includes a variety of musical elements: chords, melodic lines, and specific fingerings. The first system begins with a treble clef and a key signature of one flat. The first staff of the first system contains a treble clef, a key signature of one flat, and a 4/4 time signature. It features a series of chords and a melodic line with a five-finger fingering (5) indicated above a group of notes. The second staff of the first system contains a bass clef, a key signature of one flat, and a 4/4 time signature. It features a series of chords and a melodic line with a five-finger fingering (5) indicated below a group of notes. The third staff of the first system contains a bass clef, a key signature of one flat, and a 4/4 time signature. It features a series of chords and a melodic line. The second system consists of three staves with similar notation. The third system also consists of three staves with similar notation. The score is presented in a clear, professional layout with standard musical notation.

Fortsetzung von Seite 43:

Zwar gibt es vierstimmige, nahezu tonale Abschnitte, aber vielfach teilt sich der Chor in bis zu 16 Stimmen auf, es werden „erweiterte stimmliche Techniken“ (Vorwort) benötigt und in manchen Passagen sollen die Stimmen in „freier Annäherung an die Tonhöhe“ singen.

Außerdem erschienen:

Anton Bruckner: Psalm 150

für Solo S, Chor SATB (teilw. geteilt) 2/2/2/2, 4/3/3/1, PK, Streicher. Carus 27.410, Part. 52 S., € 24,95; KA € 9,90.

Martin Palmeri: Nisi Dominus für Solo S, SATB, Bandoneon, Klavier, Streicher. Carus 27.406, Part. 76 S., € 34,95, KA € 16,95.

Weitere Notenausgaben

Anonymus:

Passacaglia und Choralfantasie über „Wie schön leuchtet der Morgenstern“

bearbeitet für Orgel von Dietrich Kollmannsperger. München 2022: Strube Verlag, VS 3651, € 9,-.

Contrapunct sopra la Baßigaylos d'Altri lautet der Titel einer Komposition für Violine und Basso continuo, die im Musikarchiv des Minoritenklosters Wien (Kodex 726,82) inmitten von Werken von Johann Heinrich Schmelzer, Heinrich Ignaz Franz Biber, Ignazio Albertini u.a. überliefert ist. Die Passacaglia (*Baßigaylos*, 192 Takte) ist kombiniert mit einer Choralfantasie (230 T.). Die Form der Choralfantasie weist auf die norddeutsche Organistenpraxis des 17./18. Jahrhunderts hin, virtuose Violinkompositionen ihrerseits stammen eher aus Süddeutschland, bzw. Österreich.

Ungewöhnlich für eine Choralfantasie, wenn nicht einzigartig ist die Besetzung: neben der Violinstimme weist die Quelle nur einen bezifferten Bass auf. Die Wiedergabe kann also durch Violine und Cembalo erfolgen – oder durch einen Violinspieler, der den Bass auf einem Pedal spielt. Einen solchen, nämlich Nicolaus Bruhns (1665–1697), hat Johann Mattheson in *Grundlage einer Ehrenpforte* (Hamburg 1740) beschrieben: *Weil er sehr starck auf der Violine war, und solche mit doppelten Griffen, als wenn ihrer 3. oder 4. wären, zu spielen wuste, so hatte er die Gewohnheit, dann und wann auf seiner Orgel die Veränderung zu machen, daß er die Violine zugleich, mit einer sich dazu gut-schickenden Pedalstimme gantz allein, auf das annehmlichste hören ließ.* Bereits 1995 hatte Peter Wollny auch Nikolaus Adam Strungk (1640–1700), der eine ebenso starke Ausbildung wie Bruhns im Violin- und Tastenspiel erhalten und sich in den 1680er Jahren auch zweimal in Wien aufgehalten hatte, in die Diskussion gebracht. Egal, eine Zuweisung ist eine Vermutung, kein Autorennachweis, wenn hier die Wahrscheinlichkeit auch eher für Bruhns als für Strungk, der sich mehr der Opernkomposition gewidmet hat, in Anspruch genommen wird. Das Passacaglienthema besteht aus dem absteigenden Tetrachord, die Bewegungsdichte steigert sich von Halben (auch in Doppel- und Dreiergriffen) über Viertel zu durchlaufenden virtuos Achtern, Echodurchführungen sind mit *p* gekennzeichnet, ab T. 123 erklingt der Choral *Wie schön leuchtet der Morgenstern*. Die Fantasie ist dreiteilig, den



Mittelteil bilden ein Adagio von 17 Takten, das die Verszeilen 1,2,5 und 6 bündelt, sowie die Wiederholung des Stollens in neuer Figuration. Der dritte Abschnitt nun im 6/4 Takt führt unter Auslassung der vierten Verszeile die Zeilen 5 und 6 durch. Das Opus stellt die mit Abstand längste aller erhaltenen Choralfantasien dar. Eine genaue Analyse bietet Kollmannsperger in AO 2021,4, S. 226 ff.

Dietrich Kollmannsperger, in der Absicht, aus der Vorlage eine Fassung für Orgel solo zu erstellen, musste etlichen Schwierigkeiten begegnen. Klar war, dass der Violinpart auf einem eigenen Manual in der rechten Hand sich wiederfinden muss. Deren Führung ist natürlich violingerecht, aber kaum immer tastengerecht. Um den damaligen Manualumfang nicht zu überschreiten, hat Kollmannsperger die Vorlage (in D, Tonumfang D–e³) nach C-Dur transponiert. Etliche schnelle Stellen im Bass versetzt er ins Manual, wodurch eine stete 16'-Begleitung, die die Vorlage nahelegt, entfällt. Die ergänzten Stimmen für die linke Hand (häufig auch nur dreistimmig auf einem anderen Manual zu spielen) ähneln einer Generalbassaussetzung, wofür vor allem die großflächig harmonische Vorgabe und die grifftechnischen Möglichen sorgten.

So bleibt dieser Versuch, eine singuläre Quelle einer norddeutschen Choralfantasie aus Österreich (ein Faksimile samt moderner Übertragung ist erschienen im Selke Verlag, Salzburg 2002, Hg. Bernhard Moosbauer) für die Orgel solo zu gewinnen, ein hoch zu würdigender Versuch. Eine Generalbass-Manualiterversion (linke Hand Bass mit 16' und 8', rechte Hand 8') wäre die der Quelle mit Violinsolo näherliegende Version. Schön wäre es, diese opulente Musik erst einmal in dieser originalen Besetzung Violine und Generalbassinstrument hören zu können.

Rainer Goede

César Franck:

Sämtliche Orgelwerke

in 4 Bänden (Hrsg.: Richard Brasier).

Lyrebird Music LBMP 030 – 033;

Kommentarband (1) €53,-,

Notenbände je €43,-; Gesamtausgabe €151,-.

Über den Lyrebird Verlag und seinen Verleger Jon Baxendale hatte ich bereits im letzten Spektrum Orgel einiges geschrieben. Dieser offensichtlich ebenso musikbegeisterte wie bibliophile Verleger zeichnet für Ausgaben verantwortlich, die in jeder Beziehung außergewöhnlich sind. Zum einen, was den (musik)wissenschaftlichen Anspruch angeht, zum anderen aber auch was die Optik, Haptik und Wertigkeit seiner Ausgaben betrifft – und das alles zu wirklich zivilen Preisen, auf die Lyrebird Studierenden sogar noch Rabatt gibt (allein das macht es einer Erwähnung wert).

Dies alles trifft auch auf die vierbändige Franck-Ausgabe zu, die Richard Brasier im vergangenen Jubiläumswort zum 200. Geburtstag des französischen Komponisten für Lyrebird ediert hat. Die vollständige Ausgabe enthält einen



Textband (030) sowie drei Notenbände, die der Chronologie der Werke folgen. Alle Bände erscheinen als schön gestaltetes Hardcover im Querformat auf Hochglanzpapier.

Dabei enthält Band II die frühen, teilweise fragmentarischen Werke bzw. Frühfassungen z.B. der Fantasie op. 16 oder die Klavier/Orgel-Fassung des Prélude, Fugue et Variation op. 18. In den Bänden III und IV findet sich das „klassische“ Franck-Repertoire, also die Six bzw. Trois Pièces und die drei Choräle. Sämtliche Bände sind in einem großzügigem, mit drei Systemen pro Seite absolut gleichmäßigem und damit hervorragend lesbarem Notensatz auf sehr hochwertigem Papier ediert – es ist einfach eine Freude, die schönen Bände in den Händen zu haben. Die Praxisnähe der Bände zeigt sich auch darin, dass der Herausgeber ausdrücklich erlaubt, die Klavierstimme des op. 18 zu kopieren, d.h. man muss den entsprechenden Band nicht doppelt erwerben oder mit schlechtem Gewissen doch aus Kopien spielen.

Ein Werk ganz eigener Kategorie ist der Eröffnungsband der Reihe (Volume I; LBMP 030), in dem Herausgeber Brasier auf gut 220 Seiten das aktuelle Wissen um die Orgelmusik Francks und dessen editorischer Geschichte und Problematik darlegt. Das alles verbunden mit viel Hintergrundwissen für den Praktiker am Instrument. Nach einer ausführlichen „Timeline“ (der Band ist in Englisch ediert) beschreibt Brasier ausführlich sämtliche Orgeln, mit denen Franck in Paris in Berührung kam und gibt eine Menge spielpraktischer Hinweise. Danach werden die edierten Werke einzeln analysiert und die nicht immer ganz klaren Registrieranweisungen Francks erläutert. Ergänzt wird dieser Teil durch einen Vergleich unterschiedlicher Tempi auf Aufnahmen namhafter französischer Organisten. Die zweite Hälfte des opulenten Bandes bildet ein ausführlicher kritischer Bericht. Ganz

am Ende gibt es noch Hinweise auf biografische Schriften und exemplarische Aufnahmen der Orgelmusik Francks.

Insgesamt eine Ausgabe von höchster Praxisrelevanz, die einen zugleich staunen lässt, dass eine solche editorische Leistung zu diesem Preis möglich ist.

Carsten Klomp

Buchvorstellungen

Martin Fichter:

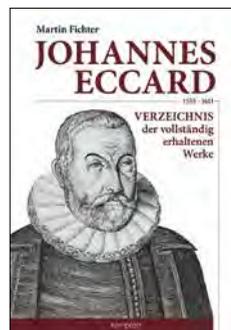
Johannes Eccard – Verzeichnis der vollständig erhaltenen Werke.

Verlag Kamrad, 238 Seiten.

Heute würde man ihn vielleicht als „one-hit-composer“ bezeichnen, wobei dieser Begriff auf Johannes Eccard ebenso ungerechtfertigt ist wie bei den meisten seiner Kollegen mit diesem „Titel“. Allerdings haben die Zeitläufte die meisten der Chorsätze des 1533 im thüringischen Mühlhausen geborenen, späteren di-Lasso-Schülers aus der musikalischen und chorischen Wahrnehmung verbannt. Bis auf den einen eben: „Übers Gebirg Maria geht“.

Der mittlerweile pensionierte Physiker Fichter lernte Eccards Sätze als Kruzianer kennen und vermisste sie später in anderen Chören schmerzlich. Im Ruhestand machte er sich an die bei Kamrad veröffentlichte Fleißarbeit, die sicher auch manche kirchenmusikalisch Aktive interessieren wird.

Fichter beschreibt zunächst den Abdruck, den Eccards Leben und Werk in früherer musikge-



schichtlicher Literatur hinterlassen hat und widmet sich anschließend der Vita des Komponisten. Dem Verzeichnis der Quellen, zunächst tabellarisch dann ausführlich, folgt eine Auflistung der nach 1850 erschienenen Chorbücher, in denen Werke des Meisters vertreten sind – manche dieser (z.B. *Antiqua Chorbuch*, *Geistliches Chorlied*) finden sich sicher auch im ein oder anderen Kantoreischränk.

Den Hauptteil mit weit über 100 Seiten macht das eigentliche Werkverzeichnis aller 208 derzeit bekannten vollständigen Werke aus. Jedes Werk ist dabei mit Quellen nachgewiesen und wird mit einem Incipit (Auszug aus den Eröffnungstakten – die bei Eccard natürlich keine „Takte“ sind) vorgestellt.

Carsten Klomp

Dorlies Zielsdorf: Adjuvantenkultur in Thüringen.

Würzburg 2022: Königshausen & Neumann Studio Verlag, ISBN 978-3-8260-7231-4, € 39,80. Nur wenig bekannt sind Arbeiten zur überall hoch gerühmten Adjuvantenkultur (*Thuringia cantat*) in Thüringen/Sachsen. Dorlies Zielsdorf bringt in ihrer in Weimar/Jena vorgelegten Dissertation eine profunde Zusammenfassung des vorhandenen Wissens. Ihre Arbeit, erschienen als *Band 4 der Schriften der ACADEMIA MUSICALIS THURINGIAE*, herausgegeben von Helen Geyer, gliedert sie in drei Abschnitte: *Der Adjuvantenchor als verfasste Vereinigung, der Beitrag der Adjuvanten zur musikalischen Breitenkultur und Geschichte der Adjuvantenmusik*. Den Band beschließen ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Orts- und Personenverzeichnis, was die Arbeit auch zu einem nützlichen Nachschlagewerk für weitere Arbeiten werden lässt.

Zwar ist der Begriff *Adjuvantenchor* erst im 19. Jahrhundert belegt, doch geht die Tradition der *Chori musici* sicherlich aus von den Kaland-

brüderschaften des 14. und 15. Jahrhunderts (zu denen auch „Schwestern“ zugelassen waren). Die letzten Adjuvantenchöre lösten sich unter den Bedingungen der DDR erst nach dem 2. Weltkrieg auf.

Vier Jahrhunderte sorgten die Adjuvanten für eine breite Akzeptanz zeitgenössischen vokalen und instrumentalen geistlichen wie weltlichen Repertoires. Was woanders nur vereinzelt nachgewiesen ist, in Thüringen, speziell um Erfurt und Gotha herum, gab es eine nahezu flächendeckende Musik- (und also auch Sozial-) Kultur hohen Ranges. Das weist Zielsdorf nach anhand einiger bewahrt gebliebener Notenbibliotheken – stellvertretend seien hier genannt die Adjuvantenarchive Neustadt/Orla, Udestedt und Goldbach bei Gotha [alle im Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar] – und verweist auch auf deren partielle Neueditionen durch die Musikbibliothek des Zentrums für Kirchenmusik der EKM in Erfurt.

Die frühe Schulpflicht nach der Reformation auch auf dem Lande schuf die Voraussetzung, dass an den Latein- und Dorfschulen bald Chöre geschult wurden, die verstärkt mit den Männerstimmen des Ortes veritable polyphone Werke aufführen konnten. Bestand konnten die Chöre gewinnen, weil sie örtliche Privilegien erhielten und die Teilnehmer auch entlohnt wurden. Interessant ist das von Zielsdorf aufgeführte Repertoire, das mit Werken von Senfl, Lassus, Vulpius, doppelchörige Motetten venezianischer Prägung von Altenburg, Praetorius und Schütz, Geistliche Dialoge von Hammerschmidt und Briegel, Motetten und Kantaten von Liebhold und Telemann, Werken von



Haydn, Mendelssohn und mit Männerchören des 19. Jahrhunderts die allgemeine Musikgeschichte nachzeichnet. Pietismus, Säkularisierung und das A-Cappella-Ideal der Romantik machte den Chören das Leben schwer, der Wegfall der Privilegien, Liturgie- und Schulformen sowie politische Neuordnungen brachten schließlich das Ende. Heute allerdings steht die Tradition wieder hoch im Kurs, Kirchenchöre und Gesangvereine nutzen die historischen lokalen Daten gerne für Jubiläen.

Zielsdorf gelingt in ihrer Dissertation eine von reichhaltigen Quellen belegte Nachzeichnung der Adiuvantengeschichte Thüringens. Auch in Zukunft wird es durch die weitere Aufarbeitung von Archiven hoffentlich noch einiges nachzuschärfen geben. Für die Gegenwart kann die frühe Geschichte der Adiuvanten nur Vorbild sein!

Rainer Goede



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an (nahezu) jedem Sonn- und Feiertag weiß ich mittags, was ich (mit wem) musiziert habe. Genauso weiß ich am Abend, was in (zumeist) ZDF bzw. ARD nebst angeschlossenen Anstalten musiziert wurde. Dazu habe ich eine zuverlässige Quelle: Meine Mutter erzählt mir immer am Telefon, wie musiziert wurde und wie sie als

TV-Gemeindeglied beteiligt war. Zumeist fällt das Urteil recht differenziert und positiv aus. Dieses völlig nicht-repräsentative Ergebnis nutze ich an dieser Stelle trotzdem, um allen an solchen Übertragungen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für diesen Dienst an der Kirchenmusik einmal herzlich zu danken!

Das beschreibt die öffentlich sicht- und hörbare Seite dieser Arbeit – Woche für Woche. Doch wie sieht es „hinter den Kulissen“ aus? Will man das überhaupt wissen?

Diese Gottesdienste bedürfen einer sehr exakten und in der Konsequenz sekundengenauen Vorbereitung: Inhalte, ihre Texte, die liturgische Gestaltung, Lieder und Musik wollten zu einem stimmigen Ganzen geschmolzen werden. Und ab hier wird es gerne knifflig, wenn die Beteiligten nicht wirklich vertrauensvoll im Respekt für die jeweilige Aufgabe der anderen agieren. Wenn alle Inhalte/Abläufe stehen, kommt die technische Umsetzung. Und da kann es schon passieren, dass die Regie bis in einzelne Akkorde reinredet – was umgekehrt nie passieren und schon gar nicht goutiert werden würde. Das kann nur als Schiefelage bezeichnet werden. Und wer entscheidet dann?

Und steht das Konzept dann auf die Minute, kann es in der Live-Übertragungen immer zu Überraschungen zeitlicher Art kommen. Diese sind dann aber erfahrungsgemäß eher in den Sprechteilen zu vermuten, da die musikalischen Teile eben doch sekundengenau geplant oder auch vorgegeben sind („Vorspiel: 10 sec.“ usw.). Für solche Fälle werden im Vorfeld musikalische Teile (Strophen, ganze Sätze) definiert, die dann auf Zeichen entfallen müssen. Warum eigentlich? (... weil es technisch einfacher ist.) Auch die Auswahl von Liedstrophen und weiterer Musik unterliegt doch einem bestimmten Anspruch und sorgfältiger Auswahl! In der Resolution des Deutschen Musikrates „Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche“ vom Oktober 2022 heißt es immerhin bereits in Nr. 4 „Kirchenmusik braucht mediale Präsenz: Kirchenmusik muss mehr als bisher in ihrer ganzen Vielfalt im Rahmen

des Kulturauftrages des öffentlich-rechtlichen Rundfunks präsent werden, ...“. Das müsste hier bedeuten, dass die Qualität von (auch liturgischer) Kirchenmusik ernst genommen und unterstützt werden muss. Im Vorfeld von Gottesdiensten im Rundfunk wird ja immer wieder betont, wie wichtig die (Wirkung von) Musik sei. Das muss sich dann in der Planung und Umsetzung auch widerspiegeln! Wieviel Wagnis wäre eigentlich möglich? Oder muss es die perfekte „Show“ sein? Und warum müssen dann hier die Abstriche möglich sein?! Wo kann das Thema weiter verfolgt werden (s. das oben ausgeführte zum DMR und den Sendeanstalten)?

Vermutlich erübrigt es sich zu vermerken, dass in allen Ankündigungen nur die predigenden Personen benannt sind; die Musiker*innen nur in besonders prominenten Ausnahmen. Auch dies müsste geändert werden!

Und um auf meine o.g. „Zeugin“ zurück zu kommen: Predigten sind mal gut, mal weniger gut (das ist sicher auch Erwartungssache), aber die Musik ist für das Ganze der Gottesdienste in der Wahrnehmung eben doch entscheidend! Und das gilt so nebenbei natürlich auch Woche für Woche vor Ort.

Dafür Gottes Segen und herzliche Grüße an Sie alle!



Beate Besser

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Wiehl
sucht zum 01. September oder später einen

Kirchenmusiker (m/w/d)

für ihre B-Stelle (100 %, unbefristet)

Wir sind eine Kirchengemeinde mit ca. 5.300 Gemeindegliedern im Oberbergischen Land. Inmitten dieser reizvollen Umgebung liegt die Stadt Wiehl (25.000 Einwohner) mit ihrer guten Infrastruktur und gleichzeitigen hervorragenden Anbindung nach Köln oder Siegen.

Sie passen zu uns, wenn Sie aufgeschlossen sind für musikalische Stilrichtungen von traditionellem Choral bis Lobpreismusik, mit eigener Begeisterung für diese verschiedenen Formen geistlicher Musik generationsübergreifend werben, mit den von Ihnen geleiteten Musikgruppen auch gern Gottesdienste mitgestalten.

Ihre Aufgaben sind die Leitung unserer Kantorei, des Gospelchores und des Kinderchores, der Aufbau eines Lobpreis-Teams und die Weiterentwicklung des popmusikalischen Angebotes, die musikalische Gestaltung unserer Sonntags-, Schul- und Kindergartengottesdienste, jährlich etwa drei größere Chorprojekte (Oratorienaufführung, Kindermusical, Gospelworkshop mit Konzert o.ä.), jährlich ca. drei Orgelkonzerte, die die vielfältigen Möglichkeiten unserer modernen Orgel zur Geltung bringen und geeignet sind, auch die Zielgruppe für diese Musik zu erweitern.

Als Arbeitsumfeld erwarten Sie unsere Kantorei: ein derzeit kleines Ensemble mit ambitionierten Sängerinnen und Sängern. In der Vergangenheit wurden neben Oratorien und Kantaten aus verschiedenen Stilepochen auch im Gottesdienst klassische Sätze bis hin zum NGL gesungen, **unser Gospelchor:** ca. 20 Sängerinnen und Sänger, die in den vergangenen Jahren überwiegend Contemporary Gospelsongs sangen, **unser Kinderchor:** derzeit ca. 12 Kinder. Er führt regelmäßig kleinere Musicals im Gottesdienst auf, **unsere Orgel:** Schuke-Orgel(Potsdam) von 1984 (26/II/P); 2021 umfangreich ertüchtigt und mit einer Doppeltraktur ausgestattet. Sie verfügt über einen mechanischen und einen mobilen elektrischen Spieltisch mit MIDI In/out, freier Manualzuweisung (Floating Divisions), E-Piano-Klavatur mit Steuereinheit. Weiteres Instrumentarium sowie professionelle PA-Anlage vorhanden.

Anstellungsvoraussetzungen sind der Bachelor/Master-Abschluss Evangelische Kirchenmusik oder ein Diplom „Kirchenmusik“ (B-Prüfung). Grundsätzliche Voraussetzung für die Mitarbeit ist die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD.

Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF, je nach Qualifikation bis Entgeltgruppe 12.

Vorstellungsgespräche sind für die 32. oder 33. KW geplant, der musikalisch-praktische Vorstellungsteil ist für den 22. August vorgesehen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gern der Vorsitzende des Personalausschusses, Pfarrer Michael Striss (Tel.: 02262-9999001; michael.striss@ekir.de) sowie die Kreiskantorin Dr. Annemarie Sirrenberg (Tel.: 02261-9941591; annemarie.sirrenberg@ekir.de).

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

Richten Sie diese bitte mit allen erforderlichen Unterlagen sowie Ihrer Kirchenmitgliedschaftsbescheinigung bis zum 09. Juni 2023 an das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Wiehl, z.H. Pfr. Michael Striss, Schulstr. 2, 51674 Wiehl oder in einer PDF-Datei an wiehl@ekir.de.

Stellenanzeigen



Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenkrempe sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n

B-Kirchenmusiker*in (50%)
m/w/d, unbefristet.

Die Vergütung erfolgt nach Kirchlichem Angestellten Tarifvertrag (KAT).

Die vollständige Ausschreibung finden Sie auf unserer Homepage

► www.altenkrempe-kirchengemeinde.de/Stellenangebote.

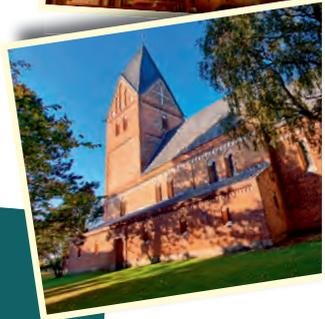
Weitere Auskünfte erteilen:

- Kirchenbüro Altenkrempe, Tel. 04561-4417
- Susanne Schwerk, Kreiskantorin, Tel. 04523-9999812
- Hans-Jürgen Wulf, Landeskirchenmusikdirektor, Tel. 040-30620-1070

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis zum **30.06.2023** an den

Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Altenkrempe
Milchstr. 18, 23730 Altenkrempe

Tel. 04561-4417 | altenkrempe@kk-oh.de



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Altdorf bei Nürnberg und im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Altdorf wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,80) (m/w/d)

im Umfang von 80% (30,00 Wo/Std. für die Kirchengemeinde und 2,00 Wo/Std. für den Dekanatsbezirk) zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Der Dienstantritt soll idealerweise zum 1. September 2023 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzte ist die Dekanin des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Altdorf.

Bewerbungen werden bis zum **30.06.2023** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf- Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Dekanin Veronika Zieske, (09187/90 90 20), Pfarrerin Judith Felsner, (0151/528 50 954), und LKMD Ulrich Knörr, (089/55 95 410). Informationen im Internet: www.dekanat-altdorf.de

Die Vorstellung findet am 22.07.2023 in Altdorf statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 06/2023 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus in Berlin-Neukölln sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n **Kirchenmusikerin bzw. Kirchenmusiker** für eine KM2-Stelle (60%, unbefristet)

Die KulturKirche nikodemus liegt im quirligen Nord-Neuköllner Kiez nahe Hermannplatz und Sonnenallee an der Grenze zu Kreuzberg. Die Kirchengemeinde mit ihren ca. 2.100 Mitgliedern versteht sich als bunte und vielfältige Gemeinde, in der hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende ein motiviertes Team bilden. Zur Kirchengemeinde gehört eine Kita. Die Ev. Schule und Neuköllner Musikschule sind in kurzer Zeit zu erreichen.

Als KulturKirche bieten wir ein umfangreiches Angebot ein hochwertiges Konzert- und Kulturprogramm und beteiligen uns regelmäßig am Festival 48 Stunden Neukölln.

Gesucht wirst Du, wenn Du dem kulturellen Schwerpunkt der Kirchengemeinde ein Gesicht gibst, mit unterschiedlich sozialisierten Menschen liebevolle und individuelle Gottesdienste feierst, auch digital und zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten, Menschen aller Altersgruppen zum Mitmachen inspirieren und Deine Ideen von einer lebendigen Kirchenmusik verwirklichen magst!

Dich erwarten:

- ein unbefristetes Anstellungsverhältnis beim Ev. Kirchenkreis Neukölln,
- die Möglichkeit zum Nebenerwerb nach eigenen Bedürfnissen,
- ein variabler Kirchraum mit herausragender Akustik, der auch für Tonaufnahmen genutzt wird,
- eine klangschöne Orgel (K. Schuke, 1957, II/P/20, 2013 umfangreich gewartet),
- ein herausragender generalsanierter Steinway-D-Konzertflügel.
- ein gut aufgestellter Chor mit ca. 20 Sängerinnen und Sängern mit vielfältigem Repertoire,
- ein motiviertes Team von Mitarbeitenden in Gemeinde und Kirchenkreis.

Du kannst:

- eigenverantwortlich arbeiten innerhalb der Kultur-Kirchen-Gemeinde und im Team der anderen Kirchenmusiker:innen des Kirchenkreises,

- die Leitung des Chores übernehmen,
- das anspruchsvolle Konzertprogramm (mehrere Konzerte im Monat) mit selbst gespielten Konzerten und Gastensembles fortführen,
- das gottesdienstliche Leben nach Deinen Fähigkeiten und Schwerpunkten gestalten,
- musikalisch mit Kindern und Heranwachsenden arbeiten (Aufbau),
- mindestens ein B-Examen oder einen Bachelor vorweisen?

Dann bewirb Dich bei uns!

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, KM 2- und KM 3-Stellen. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO). Anstellungsträger ist der Ev. Kirchenkreis Neukölln. Die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche oder der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ist Voraussetzung für die Anstellung.

Digitale Bewerbungen werden bis zum

27. August 2023 erbeten an den Ev. Kirchenkreis Neukölln, Herrn Superintendent Dr. Christian Nottmeier, superintendentur@kk-neukoelln.de. Die persönliche Vorstellung ist für den 16. September 2023 geplant.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Pfarrerin Martina Weber,
Tel.: 030-6135776.
Pfn.Weber@kulturkirche-nikodemus.berlin
und
Kreiskantor Christian Finke-Tange,
Tel.: 03375-217638,
cantusfinkus@t-online.de.



Stellenanzeigen

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Stade
sucht zum 1. März 2024 eine



Kirchenmusikerin / einen Kirchenmusiker (m/w/d)

für den Dienst an St. Cosmae verbunden mit dem Kreiskantorat (100% B, unbefristet).
Der bisherige Stelleninhaber tritt in den Ruhestand.

Die alte Hansestadt Stade ist Mittelpunkt einer lebendigen Region mit einer Fülle bedeutender historischer Orgeln von Weltrang. Insbesondere die Huß/Schnitger-Orgel (1675) in St. Cosmae ist Anziehungspunkt für Touristen und Fachleute aus aller Welt. Darüber hinaus ist der gesamte Kirchenkreis Stade von einer außerordentlichen Dichte hervorragender alter und neuer Orgeln geprägt. Gesucht wird eine teamfähige Persönlichkeit, die den Besonderheiten der historischen Orgeln in den beiden Stadtkirchen und im Kirchenkreis gerecht wird, Freude am gottesdienstlichen und konzertanten Musizieren mitbringt und zudem ein besonderes Interesse an der kantoralen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat. Darüber hinaus sind uns neue Impulse willkommen.

Aufgaben an St. Cosmae (50%)

- Organistendienst schwerpunktmäßig in St. Cosmae (Huß/Schnitger 1675, III/42), aber auch in St. Wilhadi (Erasmus Bielfeldt 1736, III/40; Chororgel im frz.-rom. Stil: Steinhoff 2019, II/22),
- Leitung der Kinder- und Jugendchorarbeit der Innenstadtgemeinden,
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung jährlich stattfindender Konzertreihen.

Übergemeindliche Tätigkeit im Kreiskantorat (50%)

- Fachberatung und Fortbildung Neben- und Ehrenamtlicher im Kirchenkreis,
- Präsentation der bedeutenden Instrumente bei Orgelführungen,
- Mitwirkung in der Orgelakademie Stade e.V., u. a. bei Angeboten der Orgelvermittlung.

Anstellungsvoraussetzung ist ein Bachelor oder Master Kirchenmusik (B- oder A-Prüfung), erwünscht ist darüber hinaus ein künstlerischer Schwerpunkt im Spiel historischer Tasteninstrumente.

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD voraus. Bewerbungen von Personen mit Behinderungen sehen wir mit Interesse entgegen.

Die Stelle wird nach TV-L 11 plus Zulage (Kreiskantorat) vergütet.

Bewerbungen senden Sie bitte digital bis zum 22.07.2023 an die Superintendentur Stade, Ritterstraße 15, 21682 Stade, E-Mail: sekretariat.sup.stade@evlka.de.

Vorstellungsgespräche am 19.08., musikalische Vorstellung am 04. und 07. 09. 2023
Den **vollständigen Ausschreibungstext** mit den Ansprechpartnern finden Sie unter www.kirchenmusikstade.de.

Stellenanzeigen

Im Ev. Dekanat an der Dill ist ab 1. Juni 2024 die

A- Kirchenmusik-Stelle (100%)

zu besetzen, da die Stelleninhaberin in den Ruhestand tritt.



Der Aufgabenbereich liegt zu 2/3 in der Ev. Kirchengemeinde Herborn und zu 1/3 im Theologischen Seminar.

Im Theologischen Seminar Herborn werden Vikar*innen für das Pfarramt in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ausgebildet.

Die Kirchengemeinde Herborn (ca. 3400 Gemeindeglieder, 2 Pfarrstellen) liegt in einer landschaftlich reizvollen Gegend mit guter Verkehrsanbindung. Vor Ort sind alle Schulformen sowie eine evangelische KiTa vorhanden. Die Kirchenmusik hat einen hohen Stellenwert in der Gemeinde.

Wir bieten:

- die Stadtkirche Herborn (ca. 800 Sitzplätzen), Orgel (Walcker & Co 1966 , III/P, 47 - Überarbeitung geplant), Truhenorgel (Mebold), E-Piano
- im Gemeindehaus: Schimmel-Flügel sowie ein umfangreiches Notenarchiv
- Mitarbeit im Verkündigungsteam des Nachbarschaftsraumes

Aufgaben (Kirchengemeinde Herborn):

- Leitung der Herborner Kantorei, des Singkreises, des Kammerchors
- Orgeldienste
- Konzerttätigkeit

Aufgaben (Theologisches Seminar):

- Unterricht „Umgang mit der Singstimme“ und „Kirchenmusik“
- Andachten, Seminargottesdienste
- Sitzungen

Wir wünschen uns eine engagierte Persönlichkeit mit pädagogischen Kompetenzen, die sich mitverantwortlich fühlt für ein zeitgemäßes Gottesdienstangebot und welche die kirchenmusikalische Arbeit auf hohem Niveau fortsetzt. Vertrauensvolle Zusammenarbeit und Wertschätzung unterschiedlicher musikalischer Stilrichtungen (auch Populärmusik, EG-plus, u.a.) sind uns wichtig.

Voraussetzungen:

- A-Examen bzw. Master Evangelische Kirchenmusik,
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
- Nachweis eines Praktikums nach § 5 KMusG bzw. Berufserfahrung.

Die Vergütung richtet sich nach der KDO, Vergütungsgruppe E 11.

(<https://www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092>)

Die Bewerbungsgespräche finden am 8.9.2023 statt, die praktische Vorstellung am 18.10.2023.

Eine ausführliche Ausschreibung finden Sie auf unserer Homepage: www.ev-dill.de.

Weitere Auskünfte erteilen gerne:

- Dekan Roland Jaeckle, 02772 5834230, roland.jaeckle@ekhn.de (bis 31.07.2023)
- LKMDin Christa Kirschbaum Tel. 069-71379-128, christa.kirschbaum@zentrum-verkuendung.de
- Kirchengemeinde Herborn: Pfrin. u. Vors. Claudia Sattler, claudia.sattler@ekhn.de (02772 40448);
- Theologisches Seminar: Prof. Stefan Claas, 02772-4717-0, claass@theologisches-seminar-herborn.de

Bewerbungen richten Sie bitte als PDF bis 31.07.2023 per mail an das

Ev. Dekanat an der Dill, Dill@ekhn.de

Stellenanzeigen

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde
Martin-Luther zu Hamburg-Alsterdorf
sucht zum 01. November 2023 eine:n



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

B-Kirchenmusiker:in (m/w/d)

für die Besetzung einer unbefristeten Stelle mit 100% Dienstumfang.
Qualifikation: B-Examen/ Bachelor Kirchenmusik

Alsterdorf ist ein grüner, citynaher Stadtteil Hamburgs mit einer sehr guten Anbindung an den ÖPNV. Die Gemeinde mit 3500 Gemeindegliedern gehört zur Gemeinderegion Alsterbund. Hier arbeiten vier Gemeinden in den Bereichen Gottesdienst und Kirchenmusik, Kinder- und Jugendarbeit sowie Leben im Alter zusammen. Der Schwerpunkt klassische Kirchenmusik im Alsterbund liegt in der Martin-Luther-Gemeinde.

Wir wünschen uns:

- Fortführung und Weiterentwicklung der Chorarbeit in der Gemeinde und der Region. Diese umfasst den Alsterbund-Oratorienchor, die Singschule Alsterdorf (gemeinsam mit einer Musikpädagogin und einer Stimmbildnerin) und die Kantorei.
- Orgelspiel in Gottesdiensten der Martin-Luther-Gemeinde.
- Koordination der musikalischen Aktivitäten in der Region Alsterbund: schwerpunktmäßig im Bereich der klassischen Kirchenmusik sowie punktuell Vernetzung mit popularmusikalischen Angeboten aus der Region.
- Planung und Durchführung von Oratorien, Konzerten und Kantatengottesdiensten.

Wir bieten:

- eine Orgel der Fa. Hammer (1967/2023) mit 23 Registern.
- eine Kirche mit 360 Plätzen aus dem Jahr 1963, mit guter Akustik und großem Altarraum.
- mehrere Klaviere und Flügel im Gemeindehaus und in der Kirche, ebenso ein Cembalo.
- die Möglichkeit, eine Truhenorgel anzuschaffen.
- einen eigenen Büroraum sowie eine umfangreiche Notenbibliothek.
- ein Team von haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusiker:innen in der Region.
- Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Die ausführliche Ausschreibung finden Sie unter www.martin-luther-alsterbund.de.

Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche.

Die Bezahlung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmer:innen Tarifvertrag (K10).

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum 15.08.2023 per Mail (max. 3 PDF-Anhänge) an job@kirche-hamburg-ost.de.

Für das Bewerbungsverfahren sind folgende Termine vorgesehen:

Gespräche: 14./15.9.2023.

Praktische Vorstellung: 7./8.10.2023

Auskunft geben gern: Kreiskantorin Julia Götting 040/61 163574,
kirchenmusik@kirchengemeinde-ansgar.net,
KGR-Vorsitzender Joachim Schröer joachim.schroerer@alsterbund.de

Stellenanzeigen



B-Kirchenmusikerstelle 100%

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf sucht zum 01.09. 2023 einen Kirchenmusiker (m/w/d).
Der Dienstschwerpunkt ist in der Bachstadt Ohrdruf.
Die Stelle ist unbefristet.

Ohrdruf ist eine Kleinstadt in der landschaftlich reizvollen Umgebung des Thüringer Waldes und ist verkehrstechnisch günstig gelegen.

Nähere Details unter: www.ekmd.de/service/stellenangebote

100% B –Kantorenstelle

verbunden mit dem Amt des Kirchenmusikdirektors / der Kirchenmusikdirektorin

Der Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Kirchenmusikerin/einen Kirchenmusiker für eine 100% B-Stelle, die mit dem Amt des Kirchenmusikdirektors/der Kirchenmusikdirektorin für den Kirchenbezirk verbunden ist.

Die Anstellung liegt beim Kirchenbezirk, Sitz der Superintendentur und der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung ist Leisnig. Der mit der Stelle verbundene Gemeindedienst hat seinen Schwerpunkt in und um Leisnig.

Der vollständige Ausschreibungstext ist im Amtsblatt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens sowie auf der Internetseite des Kirchenbezirks zu finden (www.kirchenbezirk-leisnig-oschatz.de/stellenangebote).

Weitere Auskunft erteilen LKMD Markus Leidenberger (Tel.: 0351/4692-0) und Superintendent Dr. Sven Petry (Tel.: 034321/13607; E-Mail: sven.petry@evlks.de). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 30.06.2023. Bewerbungen sind an das Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lukasstr. 6, 01069 Dresden zu richten.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) sucht für die unbefristete 100% A-Kirchenmusikstelle im Kirchenbezirk Donnersberg mit Dienstsitz an der Kirchengemeinde Kirchheimbolanden zum 1. Juni 2024



Evangelische Kirche der Pfalz
PROTESTANTISCHE LANDESKIRCHE

eine/einen **Bezirkskantor/in (m-w-d)** (Kennziffer 000926-23)

Wir freuen uns auf eine engagierte, strukturierte, teamfähige und kommunikative Persönlichkeit mit A-Prüfung / Masterabschluss Kirchenmusik, die auch für den Bereich der Populärmusik befähigt und offen ist.

Tätigkeiten im Bereich der Kirchengemeinde Kirchheimbolanden (3.100 Gemeindeglieder, 2 Pfarrstellen, historische Stumm-Orgel von 1745 III-P/46)

- Organistendienst bei den Gottesdiensten (keine Beerdigungen, Trauungen nur auf Wunsch)
- Entwicklung und Leitung kirchenmusikalischer Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Leitung des Posaunenchores
- Planung und Durchführung von Konzerten im Rahmen des jährlichen Orgelsommers

Tätigkeiten im Bereich des Kirchenbezirks Donnersberg (36 Gemeinden, 16 Pfarrstellen, 23.000 Gemeindeglieder)

- Leitung der Bezirkskantorei (bisher in der Regel 3 Konzertprojekte jährlich)
- Intensivierung der Bläserarbeit
- Beratung, Begleitung und Fortbildung der nebenamtlichen Kräfte
- Durchführung von übergemeindlichen Veranstaltungen auf Kirchenbezirksebene
- Wahrnehmen von besonderen Aufgaben in den Gemeinden an bis zu zehn Sonntagen jährlich

Tätigkeiten im Bereich der Landeskirche

- Leitung des kirchenmusikalischen Seminars Donnersberg (C- und D-Ausbildung der Landeskirche), Erteilen von Unterricht, in geringem Umfang auch im benachbarten Kirchenmusikalischen Seminar des Kirchenbezirks An Alsenz und Lauter
- Unterrichten bei den vertiefenden Werkstatttagen
- Mitarbeit bei Veranstaltungen des Amtes für Kirchenmusik

Die Stelle ist in Vollzeit (39,0 Std./Woche) zu besetzen und ist unbefristet.

Für das Arbeitsverhältnis findet der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) entsprechende Anwendung. Die Vergütung erfolgt je nach Voraussetzung bis zu Entgeltgruppe 13 (TVöD-VKA). Führerschein Klasse B und eigener PKW sind für die Arbeit in der Region erforderlich.

Die persönliche und künstlerische Vorstellung der hierzu ausgewählten Bewerberinnen/Bewerber ist am 19.09.2023 nachmittags (Gespräche) sowie am 06.10.2023 ganztägig (künstlerische Vorstellung) vorgesehen.

Weitere Auskünfte erteilt Landeskirchenmusikdirektor Jochen Steuerwald 06232 667-403.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit **unter Nennung der Kennziffer 000926-23** bis zum **31. Juli 2023 über unser Bewerbungsportal unter**

<https://www.evkirchepfalz.de/sonstiges/stellenangebote/>

Über diesen Link erhalten Sie weitere Informationen zur Ausstattung des Bezirkskantorats Donnersberg.

Evangelische Kirche der Pfalz | - Landeskirchenrat | - Referat 6c | Domplatz 5 | 67346 Speyer

Stellenanzeigen

In der **Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Detmold** ist die Stelle eines

A-Kantors (m/w/d)

an der Martin-Luther-Kirche zum nächstmöglichen Zeitpunkt neu zu besetzen. Der Dienstumfang beträgt 50 % eines uneingeschränkten Dienstes.

Die Kreisstadt Detmold im Teutoburger Wald (70.000 Einwohner) bietet mit der Hochschule für Musik, dem Landestheater und verschiedenen Chören ein breites kulturelles und musikalisches Angebot. Alle Schulformen sind vorhanden. Detmold ist Sitz einer Bezirksregierung.

Die ev.-luth. Kirchengemeinde hat etwa 4.800 Mitglieder. Neben der neugotischen Martin-Luther-Kirche (erbaut 1896-98, ca. 500 Sitzplätze) im Stadtzentrum gehören die Dreifaltigkeitskirche (erbaut 1961) im nördlichen und eine Kindertagesstätte (errichtet 1959) im südlichen Stadtgebiet zur Gemeinde.

Das musikalische Leben der Gemeinde ist vielfältig und von großem Engagement geprägt. Neben einer Kantorei mit 75jähriger Tradition gibt es einen ambitionierten Gospelchor, Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen, einen Kirchenchor an der Dreifaltigkeitskirche sowie ein Vokalensemble als Projektchor. Regelmäßig wirken professionelle Musiker, Musikstudenten und talentierte Gemeindeglieder im Gottesdienst mit. Die Konzertreihe „Orgelfrühling“ vereinigt niederschwellige Angebote für weniger erfahrene Konzertbesucher mit Auftritten hochkarätiger Solisten.

Die Martin-Luther-Kirche verfügt über eine Orgel mit romantischer Disposition (Fa. Paschen 2009, III/P, 42; zwei Schwellwerke, deutsch/französisch). Außerdem sind ein Orgelpositiv (Paul Ott 1962), zwei Flügel, ein Klavier und ein E-Piano sowie eine reichhaltige Notenbibliothek vorhanden.

Wir wünschen uns von Ihnen:

- die engagierte musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes, insbesondere an der Paschen-Orgel
- die Leitung unserer Martin-Luther-Kantorei (z. Zt. ca. 45 Sängerinnen und Sänger) sowie des Vokalensembles der Martin-Luther-Kirche (Projektchor)
- künstlerisches Orgelspiel, auch in Konzerten
- die Koordination des Konzertangebotes an der Martin-Luther-Kirche mit gastweise konzertierenden Musikern aus Hochschule, Theater und von auswärts
- eine enge Zusammenarbeit im Team der weiteren Kirchenmusiker unserer Gemeinde (Leiter des Gospelchors, Leiter der Kinder- und Jugendchorarbeit, C-Kirchenmusikerin an der Dreifaltigkeitskirche) und mit dem gesamten Mitarbeiterteam unserer Gemeinde
- den Willen, mit uns gemeinsam Zukunftsperspektiven für eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße Kirchenmusik zu entwickeln
- Offenheit für eine zunehmende Kooperation mit anderen Kirchengemeinden

Voraussetzung ist ein mit dem A-Examen abgeschlossenes Musikstudium sowie die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung spätestens bis zum **15. Juli 2023** an die **Ev.-luth. Kirchengemeinde, Kirchenvorstand, Schülerstraße 14, 32756 Detmold.**

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich gerne an

- Pfarrer Frank Erichsmeier, f.erichsmeier@detmold-lutherisch.de und 05231-28326
- unsere Website unter www.detmold-lutherisch.de
- Landeskantor Volker Jänig, volker.jaenig@lippische-landeskirche.de und 0179-4364077

Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF.

Stellenanzeigen

Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg sucht zum nächstmöglichen Termin in der Propstei Lauenburg eine/n



B-Kirchenmusiker/in (w/m/d)

für eine innovative 100%- Stelle (unbefristet)

Der Stellenumfang beträgt 75% Organisten- und Kantorendienst im neugebildeten Pfarrsprengel der Gemeinden Berkenthin, Nusse-Behlendorf, Sandesneben und Siebenbäumen sowie 25% Aus- und Fortbildung von nebenamtlichen Organist:innen in der Propstei Lauenburg. Anstellungsträger ist der Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg, Amtssitz ist Sandesneben.

Der/die zukünftige Kirchenmusiker:in verantwortet die gesamte Kirchenmusik im Pfarrsprengel. An der kirchenmusikalischen Versorgung werden übergangsweise weiterhin mehrere nebenamtliche Kirchenmusiker:innen beteiligt sein. Der/die neue Stelleninhaber:in hat die Chance, diese Stelle innovativ zu gestalten und in einer Übergangszeit von ca. 2 Jahren an einer endgültigen Fassung des Stellenkonzeptes mitzuwirken. Dabei soll sowohl auf alte Strukturen aufgebaut, als auch Neues entwickelt werden.

Die detaillierten Aufgaben sowie die verfügbaren Orgeln entnehmen Sie bitte der ausführlichen Stellenausschreibung unter www.kirche-ll.de/service/stellenanzeigen.html.

Der Pfarrsprengel hat sich zum 01.01.2023 neu gebildet. In ihm wirken ein engagiertes Pastorenteam und eine Jugenddiakonin. Der/die Kirchenmusiker:in wird Teil dieses multiprofessionellen Teams werden.

Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg freut sich auf eine/n engagierte/n Kirchenmusiker:in, die/der Freude an Aufbauarbeit hat und diese Stelle mit vielen neuen Impulsen und Ideen zu füllen weiß.



Voraussetzung für die Einstellung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist. Die Bezahlung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (KAT).

Für Fragen stehen Ihnen Pastor Tobias Pfeifer unter 04543-1269; LKMD Hans-Jürgen Wulf unter 0151-42225318 oder Kreiskantor Michael Buffo unter 0176-19790277 gern zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 25.08.2023 an den Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg, z. Hd. Kreiskantor Michael Buffo, Bäckerstraße 3-5, 23564 Lübeck, mbuffo@kirche-ll.de.

Bewerbungsgespräche sind für 07.09.2023, die praktischen Vorstellungen am 26.09.2023 geplant.

Bitte beachten Sie, dass die Bewerbungsunterlagen aus Kostengründen nicht zurückgeschickt werden. Die Bewerbungsunterlagen werden nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen vernichtet.

Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen. Wir machen darauf aufmerksam, dass Fahrtkosten oder andere im Zusammenhang mit der Bewerbung stehende Auslagen nicht erstattet werden.

Stellenanzeigen



Evangelischer Kirchenkreis
Stendal | EKM

B-Kirchenmusikerstelle Seehausen-Arendsee (75%)

Der Evangelische Kirchenkreis Stendal sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine B-Kirchenmusikerin/einen B-Kirchenmusiker für die Region Seehausen-Arendsee, die/der die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums versteht, eigene Ideen, Stärken und musikalische Interessen einbringt, gern mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und ihnen dabei hilft, ihre musikalischen Gaben zu finden und einzubringen.

Ausbildungsvoraussetzung:

Abgeschlossene Ausbildung zur B-Kantor_In.

Zum Aufgabenbereich gehören: Chor- und Kantorenarbeit, insbesondere die Leitung der Kantorei ArendSeehausen und projektbezogene kirchenmusikalische Arbeit in der Region/ Posaunen- und Bläserarbeit in Seehausen/Orgelspielen bei Gottesdiensten zu Festtagen, regionalen Höhepunkten und bei sonntäglichen Gottesdiensten in klar definierter Anzahl/ Organisation und Gestaltung von Kirchenkonzerten.

Die Region Seehausen-Arendsee umfasst die Pfarrbereichen Seehausen, Beuster und Arendsee/Kleinau. Seehausen soll als kirchenmusikalisches Zentrum für die Region gesehen werden. Hier ist u.a. die Kantorei ArendSEEhausen zu Hause. In der Petri-Kirche in Seehausen befindet sich die restaurierte Lütkemüller-Orgel von 1867 (mechanisch, 44 Register 3 Manuale & Pedal). In der Arendseer Klosterkirche steht eine mechanische Voigt-Orgel Stendal 1853 mit 23 Registern 2 Manualen & Pedal und. Es gibt weitere spielbare Orgeln in den Dorfkirchen.

Kasualien gehören nicht zum Dienstumfang. Führerschein und eigenes Auto sind Voraussetzungen für die Arbeit. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent (29,25 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis einschließlich 30.06.2023 an den Kirchenkreis Stendal, Am Dom 18a, 39576 Stendal.

Weitere Informationen zu erfragen bei: Kreiskantor Friedemann Lessing,
Tel. 0176-73861812 oder bei Pfarrerin Almut Riemann, Tel. 039386/52010.

A-KANTORATSSTELLE (100 %)

Der Evangelische Kirchenbezirk Südliche Kurpfalz und die Evangelische Kirchengemeinde Schwetzingen suchen zum 1. Januar 2024 oder später einen

Bezirkskantor (m/w/d)

für die unbefristete A-Stelle (100 %) mit Dienstsitz an der Stadtkirche Schwetzingen. Der Stelleninhaber geht in den Ruhestand.

Schwetzingen liegt im Herzen der Kurpfalz zwischen Mannheim und Heidelberg. Es ist durch zwei Autobahnen und einen Bahnhof mit S-Bahn-Anschluss sehr gut erreichbar. Die Stadt bietet mit dem Schloss samt Schlossgarten, einem lebendigen Einzelhandel und einer regen Musikszene eine hohe Lebensqualität. Alle Schulformen sind am Ort vertreten, dazu kommen zahlreiche weitere Schulen, teils mit musikischem Schwerpunkt, im nahen Mannheim.

Was wir bieten:

- in der Stadtkirche: Orgel von Förster & Nicolaus, Bj. 1995, II/30, mechanisch, Truhenorgel von Jäger & Brommer, 4 Register, E-Piano
- im Lutherhaus: großer Steinway-Konzertflügel, zwei Klaviere, E-Piano, Gesangsanlage für Aufführungen mit Band
- ein Kantoratsbüro

In Schwetzingen und im Bezirk gibt es derzeit folgende Tätigkeitsfelder:

- Bezirks-Projektchor „Cappella vocale“ (Leitung gemeinsam mit Kollegen)
- Bezirks-Gospelchor mit Band (60 Personen)
- Posaunenchor (25 Personen)
- Kirchenchor (Frauenchor 15 Personen)
- Vokalensemble (30 Personen)
- Konfirmanden-Musikprojekt „SoulSavers“ (bisher unter eigener Leitung)

Wir wünschen uns:

- Freude an der gemeinsamen Arbeit zur Zukunft der Kirchenmusik im Bezirk und in der Kirchengemeinde
- den Neuaufbau einer regionalen Kinderchorarbeit

Die konkrete Aufgabenverteilung soll mit dem Dienstbeginn gemeinsam entschieden werden. Die Anstellung erfolgt durch die Ev. Landeskirche in Baden. Die Eingruppierung erfolgt nach EG 13 TVöD Bund; die Mitgliedschaft in der Landeskirche oder in einer ACK-Kirche ist Anstellungsvoraussetzung.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dekanin Annemarie Steinebrunner, annemarie.steinebrunner@kbz.ekiba.de, (06222) 1050
Pfarrer Steffen Groß, Schwetzingen, steffen.gross@kbz.ekiba.de, (06202) 127240
stellvertr. LKMD Prof. Johannes Michel, kantorat.nordbaden@t-online.de, (0621) 412276

Bewerbungen erbitten wir **bis zum 28.06.2023** als zusammenhängende pdf-Datei an das Landeskantorat Nordbaden unter kantorat.nordbaden@t-online.de.

Termine: 1. Runde am 10. Juli (zoom), Endrunde am 25. Juli ganztägig

Stellenanzeigen

In der Ev.-luth. St. Martinskirchengemeinde in Hannover-Linden ist eine

B-Kantorenstelle (50% m/w/d)

neu zu besetzen.

Was wir uns wünschen:

- Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik in der Gemeinde, dazu gehören:
Musikalische Gestaltung der Gottesdienste und Amtshandlungen, Leitung der Kantorei und Zusammenarbeit mit anderen Kirchenmusiker*innen in der Region Linden-Limmer
- Gestaltung eigener Konzerte und Mitorganisation von Fremdkonzerten in Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsausschuss
- Teamfähigkeit und die Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten

Was wir bieten:

- unbefristete Anstellung (EG 11,TV-L)
- Aufstockung der 50%-B-Musikerstelle um den Stundenanteil der Posaunenchorleiterstelle und Erteilung von Privatunterricht an Orgel und Flügel in Gemeinderäumen sind möglich
- Ott-Orgel (III/32, 1963, Orgelrevision für 2023/24 geplant), C. Bechstein-Konzertflügel (1928) und weitere Instrumente

Bewerbungen erbitten wir bis zum **15.08.2023** an die: Ev.-luth. St. Martinskirchengemeinde, Kirchstr.19, 30449 Hannover oder per E-Mail in einer einzig pdf-Datei an Martin.Haeusler@evlka.de.

Die vollständige Ausschreibung mit Kontaktdaten und weiteren Informationen finden Sie auf der Homepage: www.kirche-in-linden.de

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Rosenheim und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Rosenheim ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (50% Kirchengemeinde, 50% Dekanatsbezirk) baldmöglichst unbefristet zu besetzen. Die Stelle ist nach EG 11 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzte ist die Dekanin des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim.

Bewerbungen werden bis zum **28.06.2023** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzig pdf- Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Dekanin Dagmar Häfner-Becker (08031/17 082), Pfarrer/in Rother (08031/ 61 309), LKMD Ulrich Knörr (089/55 95 337).

Die Vorstellung findet am 10.07.2023 in Rosenheim statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 06/2023 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

KOMBISTELLE KIRCHENMUSIK UND RELIGIONSUNTERRICHT (100% B)

Im Ev. Kirchenbezirk Konstanz ist zum 01.09.2023 die Kombinationsstelle einer

Religionslehrkraft und Kirchenmusiker:in (m/w/d) in Engen

zu besetzen. Der Stellenumfang beträgt 60 % Kirchenmusik und 40 % Religionsunterricht im Bereich der Primarstufe/Sekundarstufe I; die Schulzuordnung ist variabel.

Die bisher nebenberuflich tätige Kantordin der Kirchengemeinde Engen hat über viele Jahre hinweg eine intensive und qualitativ hochwertige Arbeit aufgebaut. Engen (11.000 Einw.) mit seinem mittelalterlichen Stadtkern liegt malerisch eingebettet zwischen den Vulkankegeln des Hegau, in unmittelbarer Nähe zu den Städten Singen und Radolfzell/Bodensee. Eine gute Infrastruktur mit Zuganbindung und Autobahnanschluss sind vorhanden, außerdem ein Kulturverein und eine Stadtmusik. Alle Schularten sind am Ort.

Wir bieten im Bereich Kirchenmusik:

- Engagierte Ensembles und eine musikinteressierte Gemeinde
- Gute Zusammenarbeit mit Pfarrer, Sekretärin und Kirchengemeinderat
- Finanzielle und inhaltliche Unterstützung durch einen engagierten Förderkreis
- Eine denkmalgeschützte Orgel, Bj. 1820/60, 2010 restauriert und erweitert

Zu Ihren kirchenmusikalischen Aufgaben gehören:

- Orgeldienste in Gottesdiensten und Andachten, bei Kasualien sowie konzertant
- Leitung der Kantorei (bis zu 50 Sänger/innen, Gottesdienste, 1-2 Konzerte pro Jahr)
- Leitung des Kinder-/Jugendchores (mehrere Gruppen)
- Gegebenenfalls Aufbau einer Gemeindeband

Als **Religionslehrkraft** sind Sie Teil des kirchlichen Lehrkörpers im Fach Religion und werden in Absprache durch das Schuldekanat Konstanz in Schulen der Region eingesetzt; auch hier können Sie Kinder für Musik und kirchliches Liedgut begeistern.

Wir wünschen uns eine engagierte Person mit Freude an schulischer und gemeindlicher Arbeit mit Kindern, die die Kirchenmusik in Engen weiterführt, und die ihre Freude an geistlicher Musik in vielfältigen Musikstilen von klassisch bis modern lebendig vermitteln kann.

Die Anstellung erfolgt bei der Ev. Landeskirche in Baden, Voraussetzungen sind die Mitgliedschaft in der Ev. Kirche oder einer ACK-Kirche, ein abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik sowie Vocatio für den Religionsunterricht. Sollte die Vocatio noch erworben werden müssen, so erfolgt Anstellung zunächst befristet mit 80% (bei 20%-Freistellung für die Weiterbildung). Die Vergütung gemäß KEntgO erfolgt nach EG 11 TVöD-Bund.

Weitere Auskünfte erteilen:

Pfr. Michael Wurster, pfarrer@evgemeinde-engen.de, (07733) 8924
LKMD Kord Michaelis, kord.michaelis@ekiba.de, (0721) 9175-307

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte als zusammenhängende pdf-Datei bis zum 28.06.2023 an die Ev. Landeskirche in Baden unter kirchenmusik@ekiba.de.



Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Petri zu Ratzeburg
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

B-Kirchenmusiker/in (m/w/d)

für eine unbefristete 50%-Stelle



Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Petri ist mit ca. 3.500 Gemeindegliedern eine von sieben Ev.-Luth. Kirchengemeinden in der „Kirchenregion Ratzeburger Land“.

Zur Kirchengemeinde gehören die Stadtkirche St. Petri, einzige Querschiffskirche in der Nordkirche. Im Jahr 1980 wurde von der Berliner Orgelwerkstatt Karl Schuke in das historische Gehäuse von 1791 eine neue Orgel eingebaut (II/P, 31). Die Besonderheit ist die Anordnung des Spieltisches ebenerdig rechts neben dem Altar. In dieser Kirche steht für die Arbeit ebenfalls eine Truhengorgel der Fa. Klaus Becker mit 3 Registern sowie ein Grotrian Steinweg-Flügel zur Verfügung. In der Ansveruskirche steht für die Begleitung der Gottesdienste und Amtshandlungen eine Orgel (I/P, 10) der Fa. Klaus Becker (1975). An der Ansveruskirche befindet sich das Gemeindezentrum.

Ein evangelischer Kindergarten, zwei Friedhöfe sowie eine Friedhofskapelle gehören ebenfalls zur Kirchengemeinde.

Die Aufgabenbereiche und Erwartungen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Stellenausschreibung unter www.st-petri-ratzeburg.de.

Die Kreisstadt Ratzeburg des Herzogtum Lauenburg ist als Inselstadt und Luftkurort bekannt, liegt im Naturpark Lauenburgische Seen und ist Bestandteil der Metropolregion Hamburg. Es bietet sich in Ratzeburg die Möglichkeit, an einem Ort zu leben und zu arbeiten, an dem andere Urlaub machen.

Voraussetzung für die Einstellung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Die Vergütung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (KAT). Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen.

Bewerbungsgespräche sind für 30.06.2023, die praktischen Vorstellungen am 13.07.2023 geplant.

Weitere Informationen auf unserer Internetseite www.st-petri-ratzeburg.de.

Auskünfte erhalten Sie bei Pastorin Wiebke Keller 04541/894 9638, Kreiskantor Michael Buffo 0176/1979 0277 oder LKMD Hans-Jürgen Wulf 0151/4222 5318.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 23.06.2023 an den **Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Petri zu Ratzeburg** Schragenstraße 3; 23909 Ratzeburg, kirchenbuero@st-petri-ratzeburg.de



Stellenanzeigen

In den Ev.-Luth. Kirchengemeinden Viöl und Schwesing
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Nordfriesland ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt
eine neu eingerichtete hauptamtliche

B-Kirchenmusik-Stelle (75%) zu besetzen (w/m/d).

Zur Kirchengemeinde Viöl zählen 3800 Gemeindeglieder. Es sind zwei Pastoren in der Kirchengemeinde tätig. Es gibt einen Kirchenchor und einen Posaunenchor.

Viöl ist ein attraktiver Standort mit vielen Neubaugebieten, in denen junge Familien wohnen und die als Berufstätige die Lage im Zentrum des Dreiecks Husum, Flensburg und Schleswig zu schätzen wissen.

Die Kirchengemeinde Schwesing hat ca. 2.800 Gemeindeglieder, die von einem Pastor betreut werden. Es gibt einen sehr aktiven Posaunenchor, einen Kirchenchor, einen Blockflötenkreis und eine Handglockengruppe.

In Schwesing steht eine romanische Feldsteinkirche, die um 1200 erbaut wurde. Sie hat eine Orgel, die vom usumer Orgelbauer Banzhaf im Jahr 2000 erbaut wurde.

Die Aufgaben umfassen:

- die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Amtshandlungen
- Leitung der Kantorei mit Freiheit zu Weiterentwicklung und Neukonzeption
- musikalisches Wirken in den KiTas, bei der Kinderkirche, bei Schulgottesdiensten und unregelmäßige Mitgestaltung anderer gemeindlicher Gruppen (z.B. Seniorennachmittag und Konfirmandenarbeit).
- Konzertorganisation und eigene Konzerte

Wir erwarten:

- Freude an der Musik von der Klassischen Kirchenmusik bis hin zum Neuen Geistlichen Liedgut und Populärmusik
- Projektarbeit mit allen Altersgruppen (z.B. Krippenspiel, Kindermusical...)
- die Einbeziehung ehrenamtlich Musizierender in die Arbeit und die Förderung des musikalischen Nachwuchses

Bewerbungen bitte bis zum 15. Juli 2023 nur per Mail (PDF-Dokument) an
Pastorin Dr. Weide, weide@kirchengemeinde-vioel.de, Telefon: 0 48 43 / 22 85

Fachliche Auskünfte erteilen

Kreiskantor Kai Krakenberg, kai.krakenberg@kirche-husum.de, Telefon: 0 48 41 / 770 56 62
LKMD Hans-Jürgen Wulf, hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de, 040 / 30 620-1070

Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Die Bezahlung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmer*Innen Tarifvertrag.
Die Kirchengemeinden sind bei der Wohnungssuche behilflich. Ein PKW ist erforderlich.

Stellenanzeigen

Ev.-luth. Kirchgemeinde Oschatzer Land
Kirchplatz 2, 04758 Oschatz



„Da arbeiten und leben, wo andere Erholung finden“

In der Ev.-luth. Kirchgemeinde Oschatzer Land (Landeskirche Sachsens) sind ab Sommer 2023 zwei der drei hauptamtlichen KirchenmusikerInnenstellen – nach dem Ruhestand der Stelleninhaberinnen – zu besetzen.

Beide Stellen sind B-Stellen und haben jeweils 70% Stellenumfang.

Unsere ländlich geprägte Kirchgemeinde hat ca. 6.300 Gemeindeglieder und 43 Kirchen. Die Arbeit geschieht in Regionen.

Sowohl im nördlichen Bereich (Dahlen-Schmannewitz-Cavertitz) (13 Kirchen) als auch im südlichen Bereich (Mügeln-Wermsdorf) (14 Kirchen) gibt es u.a. gut spielbare und historische Instrumente und eine Vielzahl von Ehrenamtlichen und engagierte Chören, die die Arbeit unterstützen.

Nähere Auskünfte erhalten Sie über das Pfarramt in Oschatz (Tel: 03435 – 93 5530; Mail: kg.oschatzer-land.evls.de; Webseite: www.kirche-oschatzer-land.de).

Bewerbungen sind an das Landeskirchenamt der Ev. Luth. Landeskirche Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden zu richten.

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Traunstein wird berufsgruppenübergreifend für die theologische Stelle im dekanatlichen Dienst

Regionaleinsatz „Kirchenmusik Nord“ (1,0) – ID 50046786 ein/eine B-Kantor/in (m/w/d) mit Schwerpunkt Populärmusik

zur unbefristeten Besetzung im Umfang von 100 % gesucht. Berufsgruppenübergreifende Ausschreibung einer theologischen Stelle im dekanatlichen Dienst für die Berufsgruppe Kirchenmusiker/-innen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Dekanatsbezirks Traunstein.

Bewerbungen werden bis zum **30.06.2023** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Dekan Peter Bertram (0861/989 67 14), Dekanatskantor Matthias Bertelshofer (0170/677 03 21), Dekanatskantor KMD Matthias Roth (08651/71 87 87) und LKMD Ulrich Knörr (089/55 95 337).

Die Vorstellung findet am 04.08.2023 in Mühldorf am Inn statt. Besetzungsrecht: LKR im Einvernehmen mit dem Wahlgremium.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 06/2023 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Spenge und der Ev. Kirchenkreis Herford
suchen zum 01.01.2024 für die

75%-B-Stelle (unbefristet)

(50% Kirchengemeinde und 25% Aufgaben im Kirchenkreis) eine empathische Persönlichkeit,
die Menschen für Kirchenmusik in allen Stilrichtungen begeistert.

In der Kirchengemeinde Spenge erwarten Sie:

- die historische Marienkirche Wallenbrück mit der Barockorgel (Bader, Reinking etc., bisher 9/II + angehängtes Pedal von 1624, die zum Großteil bereits von der Firma Ahrend restauriert wurde und erweitert wird) und einer Steinmann-Orgel
- drei weitere Kirchen und Kapellen (u.a. St. Martins-Kirche Spenge-Mitte, Wegscheider-Orgel von 2005, 17/II) und sechs C-Kirchenmusiker*innen, die eine Vielzahl musikalischer Gruppen leiten (u.a. Posaunenchor, Gospelchor etc.)
- Vergütung nach BAT-KF EG 11 (bzw. EG 12 bei Master-/A - Examen)

Wir als Gemeinde erwarten von Ihnen:

- einen Hochschulabschluss im Fach Kirchenmusik
- Leitung der Kantorei mit derzeit ca. 25 Sänger*innen (eine größere auch oratorische Aufführung alle zwei Jahre ist im Stellenumfang enthalten) und Weiterführung des Konzertlebens rund um die Friedensorgel in Wallenbrück
- Gründung einer Jugendkantorei, die zu gleichen Teilen der Gemeinde und dem Kirchenkreis angegliedert ist
- Begleitung der sonntäglichen Gottesdienste (aktuell findet eine Konzentrierung des Gottesdienstkonzeptes statt)

Wir als Kirchenkreis erwarten von Ihnen:

- Mitarbeit bei der Vernetzung der Nachwuchsarbeit im Kirchenkreis Herford
- Durchführung der D-Kurs Ausbildung in Kooperation mit den Kirchenmusiker*innen des Kirchenkreises
- Kreiskirchliche Projekte an verschiedenen Orten im Kirchenkreis: z.B. Workshops für Kinderchorleiter*innen

Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf:

Kreiskantor Leon Immanuel Sowa Tel: 0172 1045 153, Mail: leon.sowa@kirchenkreis-herford.de
LKMD Harald Sieger Tel: 0521 594 293, Mail: harald.sieger@ekvw.de
Pfarrer Markus Malitte Tel.: 05225 859670, Mail: markus.malitte@kirchenkreis-herford.de
www.kgm-spenge.de www.kirchenkreis-herford.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (digital) mit den üblichen Unterlagen bis zum 31.08.2023 an:
verwaltung@kirchenkreis-herford.de

Die Evangelische Kirchengemeinde Spenge und der Evangelische Kirchenkreis Herford haben sich die berufliche Förderung von Frauen zum Ziel gesetzt. Den Bewerbungen von Frauen sehen wir mit besonderem Interesse entgegen. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Vorstellungstermine:

Gespräche: 04./05. September 2023, Musikalische Vorstellung: 18./21. September 2023

Stellenanzeigen

Die Evangelisch-lutherische St.-Viti – Kirchengemeinde Zeven
sucht zum 1.1.2024 eine/n



B-Kirchenmusiker/in (m/w/d) (50 %, unbefristet)

für die Nachfolge des in den Ruhestand eintretenden langjährigen Stelleninhabers.

Die kirchenmusikalische Arbeit geschieht in der romanischen St.-Viti-Kirche (v. Beckerath-Orgel, 1979, 2 Man., Pedal, 19 Register; Truhenorgel; Flügel; E-Piano) und im neuen St.-Viti-Gemeindezentrum (Flügel im großen Saal). Es gibt einen Förderverein für Kirchenmusik.

Aufgaben:

- Orgel- bzw. Klavierspiel bei Gottesdiensten, Taufen und Trauungen
- Leitung der Kantorei (40 Mitglieder), die sowohl oratorische Konzerte singt als auch Gottesdienste mitgestaltet
- Leitung eines weiteren Aufgabenbereiches (Kirchenmusikgruppe / Projekt) gemäß den eigenen Interessen und Fähigkeiten in Absprache mit dem Kirchenvorstand

Wir wünschen uns eine Person, die Kirchenmusik als Teil der Gemeindegemeinschaft sieht und gleichzeitig Chancen der Ausstrahlung über den kirchlichen Bereich hinaus nutzt, und sind offen für moderne, etwa poplarmusikalische Formen.

Die Kirchengemeinde (kirche-zeven.de) umfasst ca. 6.000 Gemeindeglieder und weist ein vielfältiges Gemeindeleben auf. Die Arbeit geschieht im Team u. a. mit zwei Pastoren und einem Diakon.

Zeven ist eine Kleinstadt (ca. 14.000 Einwohner) zwischen Hamburg und Bremen mit guter Infrastruktur; vor Ort sind alle Schultypen vertreten.

Anstellungsvoraussetzung ist ein Bachelor Kirchenmusik (B-Prüfung).

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD voraus. Bewerbungen von Personen mit Behinderungen sehen wir mit Interesse entgegen.

Die Stelle wird nach TV-L 11 vergütet.

Ihre Bewerbung erbitten wir bis zum **1. September 2023** an den Kirchenvorstand der Ev.-luth. St.-Viti – Kirchengemeinde Zeven (Bäckerstr. 3, 27404 Zeven), bitte per Mail an den Vorsitzenden Pastor Martin Knapmeyer, Martin.Knapmeyer@evlka.de. Nähere Auskünfte bei ihm, Tel. (04281) 2667, und bei KMD Hauke Ramm, Ramm-Stade@t-online.de, Tel. 0157 - 3091 3085.

Die Vorstellung der Bewerber:innen ist für den 4. November 2023 geplant.



Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

ORATORIEN und KANTATEN

für Soli, Chor und Orchester
Nicht schwierig, aber wirkungsvoll

www.beru-musikverlag.com

Stellenanzeigen

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln
sucht zum 1.7.2023 oder später eine:n

Popular-Kirchenmusiker (m/w/d)

(50%-Stelle mit zurzeit 19,25 Wochenstunden;
zunächst befristet bis 31.12.2028)

Unser Kirchenkreis an der Nordseeküste zwischen Hamburg und Cuxhaven möchte musikalisch neu und zeitgemäß Menschen erreichen. Dazu suchen wir eine Persönlichkeit, die musikalisch versiert in der Populärmusik zu Hause ist und die Menschen für und mit Musik begeistern kann.

Wir erwarten eine musikalische Ausbildung mit B-Prüfung oder B-popular-Prüfung oder eine vergleichbare musikalische Ausbildung (Bachelor) und sind ausdrücklich für Quereinsteiger:innen offen. – Die Vergütung erfolgt nach kirchlichem Tarif / B-Stelle und ist nach der Entgeltgruppe 11 TV-L i. V. m. der DVO bewertet. – Die Stelle ist zunächst befristet bis zum 31.12.2028, eine Weiterbeschäftigung ist nicht ausgeschlossen.

Ihre Aufgaben nach Absprache und Neigung:

- Aufbau und Begleitung einer popularmusikalischen Gruppe (Kirchenband, Pop-Chor ...) und eines Jugend-Pop-Chors
- 14-tägig Gottesdienst-Begleitung in der Region (mit Orgel, Keyboard oder Gitarre)
- Workshops im Populärbereich in Region und Kirchenkreis
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit musikalischen Gruppen in Region und Kirchenkreis und dem Kreiskantorat

Die Stelle ist im Mittelzentrum Hemmoor angesiedelt, dort ist eine reiche Infrastruktur mit allen Schularten vorhanden und eine große Musikschule ansässig. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich. – Für Ihre Arbeit haben Sie große Freiheiten, sich und Ihre Gaben und Begabungen in unserem Kirchenkreis zu entfalten!

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und/oder der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 11.6. 2023 !

Ansprechpartner:

Kai Rudl, Kreiskantorat (kai.rudl@onlinehome.de / 0173-4686989)

Klaus Volkhardt, stellvertretender Superintendent
(Klaus.Volkhardt@evlka.de / 04754-739)

Veranstaltungen

HAUPTKIRCHE
ST. PETRI



Hamburger Orgelsommer in St. Petri 2023
freitags um 19 Uhr

REGER DER RIESE

ACHT SINFONISCHE ORGELKONZERTE ZUM 150. GEBURTSTAG DES KOMPONISTEN

07.07.

Mona Rozdestvenskyte

(Russland/Herford, Hochschule für Kirchenmusik)

14.07.

Bernhard Haas

(München, Musikhochschule)

21.07.

Magne Draagen

(Norwegen/Hamburg, Hauptkirche St. Michaelis)

28.07.

Jean-Baptiste Dupont

(Bordeaux, Kathedrale)

04.08.

Roberto Marini

(Rom, Pontificio Istituto di Musica Sacra)

11.08.

Isabelle Demers

(Montreal, McGill University)

18.08.

Izumi Ikeda

(Japan, Fukuoka, Chapelle Prière)

25.08.

Thomas Dahl

(Hamburg, Hauptkirche St. Petri)

Die Konzerte werden moderiert und auf Großbildleinwand übertragen.

Eintritt: 10 € (erm. 7 €) nur an der Abendkasse ab 18.30 Uhr.

Gesprächskonzerte

mit Studierenden der Orgel- und Klavierklassen Prof. Wolfgang Zerer, Matthias Neumann und Hubert Rutkowski sowie weitere Aufführungen von Orgelwerken Max Regers in der wöchentlichen Stunde der Kirchenmusik, mittwochs um 17.15 Uhr.

Hauptkirche St. Petri, Mönckebergstraße, 20095 Hamburg
www.sankt-petri.de

ORGELSTADT
HAMBURG

HAMBURGER
ORGELSSOMMER

150
MAX REGER



Veranstaltungen

2. Internationale Orgelwoche

24.09.-01.10.2023 | im Erzbistum Paderborn

Referierende

Zuzana Ferjenčíková | Hans-Ola Ericsson | Sietze de Vries

Mittagskonzerte

Tomasz Adam Nowak | Julia Raasch | Martin Sturm | Daniel Beilschmidt |
Maximilian Schnaus | Annie Bloch | Michael Schultheis | Michael Bottenhorn |
Stefan Viegelahn | Daria Burlak | Ines Schüttengruber |
Elisabeth Hubmann | Susanne Kujala



Informationen und Anmeldung

www.internationale-orgelwoche.de

www.klangraum-kirche.de



ERZBISTUM
PADERBORN

fides cantat | Der Glaube singt 500 Jahre evangelische Kirchenmusik Torgau | Wittenberg | 2024

Wir laden zehn ausgewählte Chöre ein, mit einem Reisekostenzuschuss bis 5.000 € an den Ursprungsorten der evangelischen Kirchenmusik Konzert und Gottesdienst zu gestalten. Bewerbung bis 30.6.2023.

Verfügbare Termine und weitere Informationen unter stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/service/gesangbuechlein

Veranstaltungen

Kirchen, Kult & Klänge

Eine theologisch-
kirchenmusikalische
Zukunftswerkstatt
in Lübeck.

05. — 08.
10.2023

Symposium zu neuen Weichenstellungen und innovativen Konzepten mit Best-Practice-Beispielen von Referentinnen und Referenten aus Kirchenmusik, Theologie und Musikhochschule.

Anmeldung bis 15.09.2023:
zukunftswerkstatt@mh-luebeck.de

www.kirchen-kult-klaenge.de

Eine Initiative der
Musikhochschule Lübeck
und St. Petri zu Lübeck



Musik in der Kirche im Waldkauz Verlag

Böhlert, Matthias

Lieder für Gottesdienst und Konzert

für Sopran und Orgel oder Klavier WK 1043

Knaup, Ludger

Der Kreuzweg

für Sprecher und Orgel WK 8535

Geßner, Johannes

Im Anfang war das Wort

für Sopran, Chor SSATB,
3 Trompeten und 2 Posaunen WK 4471



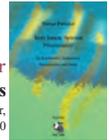
Mních, Claudia
Deutsche Messe

für Chor SATB a cappella
WK 4481

Koch, Wilhelm H.

Immer wieder sonntags

Liederbuch für Soli, Chor u. Gemeinde
WK 4454



Parecker, Werner

Veni Sancte Spiritus

für Kinder- und Frauenchor,
Handglocken und Harfe WK 4480



Pembaur, Franz
Choralminiaturen

für Orgel solo WK 8518

Schmidt, Andreas

Fünf Psalmen

für Singstimme und Orgel WK 4472

Spengler, Christoph

Jesu Leidensankündigung

für Orgel solo WK 8510

Waldkauz Verlag 42822 Remscheid www.waldkauz.de

Clive Brown

Louis Spohr



Eine kritische Biografie

Die einzige deutschsprachige Biografie über Louis Spohr, abisiert auf der wissenschaftlich kritischen Biografie des englischen Spohr-Forschers Clive Brown. Der

Kasseler Spohr-Kenner Dr. Wolfram Boder hat das Buch detail- und kenntnisreich übersetzt und gemeinsam mit Brown durch neue Forschungsergebnisse ergänzt. Zahlreiche Notenbeispiele und Abbildungen, 440 S.

EM 1555 · ISBN 978-3-87537-320-2
· € 49,90

Merseburger Verlag
Naumburger Str. 40 · 34127 Kassel
E-Mail: vertrieb@merseburger.de
www.merseburger.de



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– **Ökumenisches Institut für Kirchenmusik** (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgelimprovisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 4/2023 ist am 15. Juni 2023
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föller – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 035131864-0 · Fax 035131864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Matthias Drude - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religions- und Gemeindepädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, Campus Moritzburg.

Chor- und Orchesterleitung: Käßler, Prof. Lennig, Mücksch, Neumeister, Steven • **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Martin, Mauersberger, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Martin, Mauersberger, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Gesang:** Hauptfleisch, Richter, Prof. Steude • **Klavier:** Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütze, Stauner • **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude • **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen • **Biblische Theologie, Kirchengeschichte, Systematik, ev. Liturgik, Hymnologie:** Pfr. i. E. Kollmar • **r.-k. Liturgik:** Prochotta • **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann • **Gemeindesingen:** Neumeister • **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand • **Orgelkunde:** Dr. Hodick • **Cembalo:** Alpermann • **Blechblasinstrumente:** Heemann, Roth, Schab • **Blockflöte:** G. Strohhäcker • **Viola:** Zöllner • **Violine:** Ehlig • **Kinderchorleitung:** Hergt • **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Nägeli, Szerement, Wirtz • **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pohlandt • **Sprecherziehung:** Cutter-Clauß.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor Posaunenwartin (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik/Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) · Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Michiya Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, Henke, KMD Langenbach, KMD Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** Bornheimer, KMD Georgij, Handlos, Prof. Göttelmann, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Horn, Prof. Hübner, Prof. Keil, Prof. H. Luchterhandt · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Bauer, Durao, Kohlmann, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer · **Gehörbildung:** Bauer, Durao, Kohlmann, Prof. Murawski · **Partiturspiel:** Kneisel · **Cembalo, Generalbass:** Prof. Lux · **Gemeindesingen:** Henke · **Jazzpiano:** Prof. Murawski · **Populärmusik:** KMD Croissant, KMD Georgij, Prof. Murawski · **Lied- und Oratorien-gestaltung:** Prof. Hübner · **Trompete:** Langenbach · **Tuba:** Borg · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer · **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schiegnitz · **E-Gitarre:** Broschek · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/ Orgelstil-kunde:** Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann, Wilhelm · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.



Hochschule für Kirchenmusik Hildastraße 8,
D-69115 Heidelberg, Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

Studiengänge: **Kirchenmusik** (kath./ev.): Bachelor + Master; **Chorleitung:** Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; **Orgelimprovisation:** Master

Lehrende: **Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreuz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; **Orgelmethodik:** Jakob Marten-Büsing; **Chor- und Ensembleleitung:** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; **Kinderchorleitung:** Domkapellmeister Prof. Boris Böhmman, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; **Gregorianik:** Prof. Dr. Inga Behrendt; **Theologie:** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: KMD Prof. Thomas Albus, Prof. Marko Zdralek

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich,

Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth · **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Torsten Laux, Prof. Lucas Pohle, Prof. Martin Riccabona, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel · **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovács, Oscar Milani · **Partiturspiel:** Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow, Michaela Maucher, Kathrin Pfeiffer · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Prof. Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildemberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populärmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** N.N. · **Melodieinstrumente nach Wahl**
Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut



Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig) · www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz · E-Mail: thomas.lennartz@hmt-leipzig.de · Mobil: 0163 – 89 73 094

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (ev./kath., 8 Semester), Master Kirchenmusik (konstruktiv, 4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterklasse Orgel und Chor- und Ensembleleitung (4 Semester).

In den Studiengängen Master/Meisterklasse Orgel ist ein Schwerpunkt zu wählen: Orgel Literatur oder Orgel Improvisation oder kombiniert.

Lehrende: Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Thomasorganist Johannes Lang, **Liturgisches Orgelspiel/Orgel Improvisation:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Universitätsmusikdirektor Prof. David Timm, **Chorleitung:** Prof. Florian Maierl, Tobias Löbner, Thomaskantor Andreas Reize.

Anmeldefristen für die Zulassungsprüfungen: 31. März (zum Wintersemester), 30. November (zum Sommersemester)

Kirchenmusikalische Ausbildung

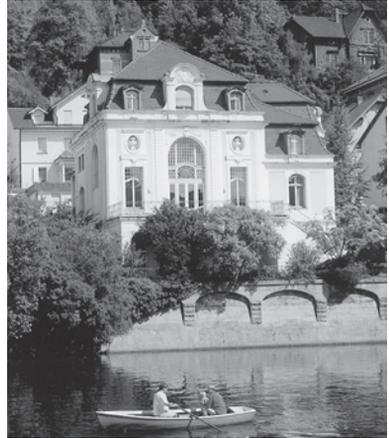
Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Gartenstraße 12, 72074 TÜBINGEN
Tel. 07071-92 59 97 · Fax 0 70 71-92 59 98
E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

STUDIENGÄNGE

Bachelor Evangelische Kirchenmusik B
Bachelor Evangelische Kirchenmusik B Jazz/Pop
Master Evangelische Kirchenmusik A
und Kirchliche Populärmusik
Künstlerisches Aufbaustudium Orgel



DOZENTINNEN/DOZENTEN: **Hochschulchor/Chorleitung, Orchesterleitung:** Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Hon.-Prof. Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Hon.-Prof. Martin Kaleschke, Hon.-Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Cembalo & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Tonsatz/Musiktheorie/Partiturspiel:** Hon.-Prof. Dr. Franz Jochen Herfert • **Gitarre:** Andreas Dombert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht, Andreas Dombert • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar, Tobias Becker • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte/Musikwissenschaft:** Dr. Marius Schwemmer, Dr. Helmut Völkl • **Hymnologie, Liturgik, Theologische Grundlagen, Liturgisches Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das genaue Lehrangebot informiert ein ausführliches **Vorlesungsverzeichnis**, das im Internet zu finden ist.

Aufnahmeprüfungen finden zweimal jährlich, im Juni (zum WS) und im Januar (zum SS), statt (genaues Datum und Anmeldefristen im Vorlesungsverzeichnis bzw. auf unserer Homepage).

Seit dem WS 98/99 kooperiert die Hochschule für Kirchenmusik Tübingen mit der katholischen Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg.

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de



Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: **Orgel:** Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Christoph Schönfelder – **Chorleitung:** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – **Orchesterleitung:** Lancelot Fuhry – **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe – **Liturgik und Hymnologie:** Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** **Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorerziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.**

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.
Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Torsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusiklers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulkooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgelände angegliedertes Übehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgelimprovisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,
E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,
Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - Kinderchorleitung: Lisa Laage-Smidt - **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB - **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper - **Orgelkunde:** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Chormusik-Nachschub von Johannes Matthias Michel!

Soeben erschienen:

Johannes Matthias Michel (Hrsg.)

In unum Deum

Chorbuch für den Gottesdienst. 128 S. VS 4316. € 19,-

(ab 10 Ex. € 17,-, ab 20 Ex. € 16,-, ab 40 Ex. € 15,-; Stimmhefte extra erhältlich)

Die gerade für Chorsänger äußerst schwierigen pandemischen Zeiten gehören glücklicherweise der Vergangenheit an – und Johannes Matthias Michel hat die erzwungene Singpause genutzt, um für die jetzt wieder neu erwachte Sangesfreude höchst klangvolle vierstimmige Chorsätze für den Gottesdienst zu kreieren: Chöre, für die die lebendige Mitgestaltung des Gottesdienstes wichtig ist, finden in diesem neuesten Chorbuch des Komponisten je 16 Vertonungen des Kyrie und des Gloria, das Credo ist mit sieben Stücken vertreten, zum Sanctus gibt es 14 Kompositionen und zum Agnus Dei 13. Das Halleluja findet sich mit 17 verschiedenen Chorsätzen und am Ende stehen 12 Segenslieder. Von einigen Komponisten sind mehrere Ordinariums-Werke enthalten, von Johann Sebastian Bach oder Felix Mendelssohn Bartholdy kann man damit z. B. eine ganze Messe aufführen. Jeder Chor, der eine anspruchsvolle Motette oder eine Kantate für den Gottesdienst vorbereitet hat, findet in dieser Sammlung ein Repertoire vor, mit dessen Hilfe er ohne großen Aufwand auch in anderen Abschnitten des Gottesdienstes musikalische Akzente setzen kann. Und wie von Johannes M. Michel nicht anders zu erwarten, legt er hier eine Sammlung von äußerst klangschöner, in der Stimmführung schlüssiger und gut singbarer Chormusik aus 600 Jahren, vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, vor – Ihre Chorsänger werden es lieben! (Das Chorbuch ist auch in einer Ausgabe mit nur einer Männerstimme erhältlich, VS 4326.)



Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstraße 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30 · E-Mail: info@strube.de · www.strube.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: Prof. Dr. Jochen Kaiser

Prorektor: Prof. Ulrich Hirtzbruch – **Prorektor:** Prof. Hartmut Naumann

Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de

Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de

www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium

Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.

Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule-kirchenmusik.de und für den **popularmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Kurse: 18.-21. Oktober 2023, Einführung in das Studium der Kirchenmusik – Ferienkurs für musikbegeisterte Schüler:innen und andere Studieninteressent:innen.

Mehr Informationen unter hochschule-kirchenmusik.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik

Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)

www.hfmt-hamburg.de



Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Website www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierete Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakob.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester

Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend

Musiktherapeutische Weiterbildung: Angebote siehe thh-friedensau.de/weiterbildung



musia.de
Notenversand & Büchershop
info@musia.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 4/2023 ist am 15. Juni 2023
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Allen organs

Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
UNIVERSITY ALLIANCE
APEX TECHNOLOGY

GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

KANTOREI- STEHLEUCHTE

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10-2,70 Meter.
4 Reflektoren,
allseits dreh- und
richtbar. Weiche,
sehr helle
Ausleuchtung durch
Leuchtmittel
mit 80 Grad
Abstrahlwinkel.
Unauffällig durch
lichtgraue
Farbgebung.



**BUCK-LEUCHTEN
FÜR DIE DENKMAL-
PFLEGE**

Teutoburger Str. 13
33604 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184
Fax: 0521/66124
www.leuchten-buck.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD
anfordern

Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Nigelnelneue Lieder für (fast) jeden Geschmack!



**Peter Böhlemann /
Christoph Lehmann /
Uwe Seidel (Hrsg.)**

Das Liederbuch – Lieder zwischen Himmel und Erde

Hrsg. im Auftrag des Institut für Aus- und Fort- und Weiterbildung der Evang. Kirche von Westfalen. Gebunden, 448 S. **VS 4122. € 19,-** (Mengenpreis ab 10 Ex.)
DAS LIEDERBUCH mit seinen fast 500 der besten Neuen Geistlichen Liedern und einigen „alten Klassikern“ will dazu beitragen, Menschen miteinander und mit Gott zu verbinden, die *Lieder zwischen Himmel und Erde* überwinden Grenzen, öffnen Horizonte, schlagen Brücken, laden ein, sich auf Neues einzulassen. Es bietet eine einmalige Mischung geistlicher Lieder in einem breiten Spektrum vom traditionellen Gospel bis zum Anbetungslied, vom bekannten Choral bis zum Liedermacher-Chanson, vom liturgischen Taizé-Gesang bis zur Kirchentagshymne,

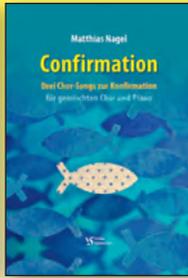


vom Kinderlied zum Friedenssong. Es ist vielseitig gestaltet und universal überall einsetzbar, wo Gottesdienst gefeiert wird.

Lilo Kunkel

Sei stille dem Herrn

Geistliche Lieder der Romantik für mittlere Stimme und Gitarre. 20 S. **VS 7234. € 9,-**
Das geistliche Lied als Kunstform, bis zum Barock im Kirchenraum präsent, ging im 19. Jahrhundert mit dem Klavierlied eine Synthese ein, in Folge ersetzte der Konzertsaal den Sakralraum immer mehr, bis Max Reger Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Orgellied das geistliche Lied wieder in den Kirchenraum zurückbrachte. Lilo Kunkel hat nun 10 geistliche Lieder der berühmtesten Vertreter der Romantik von Beethovens „Gott, deine Güte reicht so weit“ über Mendelssohn Bartholdys „Sei stille dem Herrn“ bis zu Regers „Christ, Deines Geistes Süßigkeit“ für mittlere Singstimme



und Gitarre arrangiert und damit großartige Musik sowohl für Konzerte als auch den Kirchenraum geschaffen.

Matthias Nagel

Confirmation

Drei Chor-Songs zur Konfirmation für gemischten Chor und Piano. 20 S. **VS 4321 € 7,-** (ab 10 Ex. € 5,-)
Die Chor-Songs „Alles geht von selbst“, „Wem glauben“ und „Blessings“ wollen junge Menschen im Rahmen ihres Konfirmationsgottesdienstes direkt ansprechen und können auch zu weiteren Segens-, Jubiläums- und Zuspruch-Anlässen musiziert werden. Die zurückhaltend popularmusikalische Tonsprache in Verbindung mit guter Singbarkeit machen sie für Gemeindeglieder leicht ausführbar, sie können aber auch in reduzierter Stimmenzahl bis hin zur Unisono-Ausführung oder solistisch interpretiert werden. Dank abgedruckter Akkordsymbole können weitere Band-Instrumente zur Begleitung hinzukommen.



**Christian Schmitt-
Engelstadt (Hrsg.)**

Verklungen ist des Tages Treiben

Abendlieder aus alter und neuer Zeit für 4-stg. gemischten Chor. 80 S. **VS 4317. € 12,-** (ab 10 Ex. € 11,-, ab 20 Ex. € 9,-)
Die vorliegende Sammlung enthält Abendlieder aus sechs Jahrhunderten, sie greift dabei auf bewährte Originalsätze zurück, aber auch auf Bearbeitungen, denen solistische oder geringstimmige Lieder, Männerchorsätze sowie bis zu sechsstimmige Chorstücke zugrunde lagen. Stilistisch spannt sich der Bogen von der Reformationszeit bis in die Gegenwart. Neben weltlichen, volkstümlichen, dem Kunstlied oder der Oper entstammenden Stücken liegt der Schwerpunkt auf Liedern geistlicher Prägung.



Almut Stümke (Hrsg.)

Weil du in mir klingst

Neue Tauflieder. Hrsg. im Auftrag der EKBO. 40 S. **VS 4160. € 9,-** (ab 10 Ex. € 7,-, ab 20 Ex. € 6,-)
Durch das gemeinsame Singen bei einer Taufe nehmen alle aktiv am gottesdienstlichen Geschehen teil, wofür dieses Liederheft speziell neue Tauflieder bietet, die alle willkommen heißen: die „religiös Unmusikalischen“ und die „unmusikalischen Religiösen“, die Sangesfreudigen und die leise Mitsummen, die Neulinge im liturgischen Ablauf und die, die mit Gottesdienst und Tauftheologie bestens vertraut sind. Zumeist die Beiträge der Gewinner*innen aus dem Taufliederwettbewerb „Weil du in mir klingst“ der EKBO, sind die Lieder allesamt leicht erlernbar und gut singbar, mit einer klaren Sprache: Lieder, die von einem menschenfreundlichen Gott singen und denen ein vielfältiges Menschenbild zugrunde liegt, Lieder, deren Texte den Weg zu einer gerechteren, friedlicheren und erlösten Welt weisen.





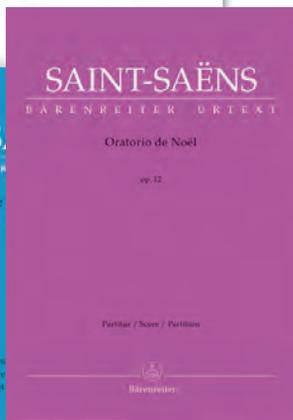
Bernd Stegmann (Hg.) HANDBUCH DER CHORMUSIK

800 Werke aus sechs Jahrhunderten

ISBN 978-3-7618-2342-2 · € 99,00

auch als eBook erhältlich

Das Handbuch stellt über 800 Chorkompositionen für A-cappella- oder kammermusikalische Besetzungen in einzelnen Werkporträts vor. Im Mittelpunkt steht dabei die musikalische Gestalt: Was ist das ganz Eigene dieses Werkes? Was daran ist typisch für seinen Komponisten, und was für seine Zeit? Auch Entstehungsgeschichte und vertonter Text kommen zur Sprache. Konkrete praktische Hinweise machen deutlich, worauf es bei der Einstudierung ankommt.



Camille Saint-Saëns Oratorio de Noël op. 12

- Klavierauszug des Saint-Saëns-Schülers Eugène Gigout
- Hinweise zur gallikanischen Aussprache des lateinischen Textes

Partitur · BA 11304 · € 35,95
Chorpartitur · BA 11304-91 · € 4,95
Klavierauszug · BA 11304-90 · € 13,95

Gerade einmal 23 Jahre war Saint-Saëns alt, als er sein „Oratorio de Noël“ im Jahre 1858 in nur zwölf Tagen komponierte. Herausgegeben von Christina M. Stahl liegt sein Weihnachtsoratorium nun in einer umfassenden wissenschaftlich-kritischen Urtext-Ausgabe vor. Im Vorwort erklärt die Herausgeberin die Hintergründe zur Uraufführung, erläutert die Erweiterung des Werks von sechs auf zehn Sätze sowie die mehrfache Überarbeitung durch den Komponisten.



Bärenreiter

www.baerenreiter.com





KUKUCK, FELICITAS (1914–2001)



Tschernobyl in 1000 Kinderschuhen

Ein Liederzyklus nach Texten von Elke Tashiro. Felicitas Kukuck schrieb diesen Zyklus nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 1986.

EM 543 · Part. · € 20,00

SCHAUSS-FLAKE, MAGDALENE

(1921–2008)

Der erste Glaubensartikel

für 4–6st gem Kapellchor, Favoritchor (oder 4 Soli), 6 Blechbläser und Pauken mit Gemeindegeseang

EM 158 · Part. · € 7,00
Chorpartitur · € 3,00*
Bläserpartitur · € 3,00



CHILLA, KARL-PETER (*1949)



Fukushima op. 45/1 Tschernobyl op. 45/2

für Orgel solo
Die beiden Programm-musiken zeichnen die bisher größten Katastrophen der Menschheit in Atomkraftwerken musikalisch nach.

EM 1864 · € 18,00

WISTINGHAUSEN, MARTIN (*1979)

Schlaf worden – Vier Bachreflexionen

auf Texte von Barth. Heinr. Brockes, Joh. Franck und D. Czepko von Reigersfeld für Spr, 4-6st. gem. Chor, Fl/Alt-Fl, Ob/Ob d'amore, Schlgz, Orgelpositiv, Str.

Die Komposition steht im Dialog zu Joh. Seb. Bachs Kantate „Mit Fried und Freud ich fahr' dahin“

EM 1031 · Part. · € 18,00 · Chorpartitur · € 8,00* · Aufführungsmaterial zur Miete



HAUSSMANN, KARIN (*1962)



Kriegslied

auf einen Text von Matthias Claudius
Das „Kriegslied“ von Karin Haußmann steht im Dialog zu Joh. Seb. Bachs Kantate „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort, und steure Deiner Feinde

Mord“ BWV 126. Der zugrunde liegende Choral von Martin Luther (1483–1546) entstand aus der Perspektive existentieller Bedrängnis durch die ständigen Kriege, eine aktuell wieder erschreckende Thematik.

EM 1030 · Part. · € 19,90 · Klav. · € 9,00* ·

Aufführungsmaterial zur Miete

NEUERSCHEINUNGEN

SCHLÜTER, ANN-HELENA

Der apokalyptische weiße Reiter (2021)

für Orgel solo

EM 2835 · Part. · € 12,00

7 Sendschreiben

Laodicea op. 2021/2022

für Orgel solo

EM 2836 · Part. · € 12,00



Sie finden den neuen Merseburger Film auf:

www.merseburger.de

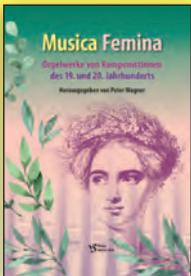


Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 · 34127 Kassel
Tel: 0561-78 98 09 11 · Fax: 0561-78 98 09 16

E-Mail: vertrieb@merseburger.de · www.merseburger.de

Top-Neuheiten für Tasteninstrumente!



Felix Mendelssohn Bartholdy

Hochzeitsmarsch aus der Schauspielmusik zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“, bearbeitet für Orgel von Günter Berger. 8 S., **VS 3662. € 6,-** – Felix Mendelssohns „Hochzeitsmarsch“ in C-Dur, geschrieben 1842, ist eines der bekanntesten Stücke aus seiner Bühnenmusiksuite zu Shakespeares Schauspiel „Ein Sommernachtstraum“ – und einer der am häufigsten verwendeten Hochzeitsmärsche. Günter Berger legt hier eine klangprächtige Bearbeitung für Orgel vor, die mit etwas Überaufwand technisch gut zu bewältigen ist und in ihrer tonalen Schönheit das Zeug zum musikalischen Highlight einer jeden kirchlichen Trauung besitzt. Sehr empfehlenswert!

Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

Sommer-Orgel V

Leicht darstellbare Werke (manualiter und pedaliter) zum Ein- oder Auszug und als Zugabestücke aus Barock, Klassik und Romantik 44 S. **VS 3672. € 12,-** – Fortsetzung der beliebten 4 Bände „Sommer-Orgel“ (I: VS 3506, II: VS 3566, III: VS 3623, IV: VS 3643): Mit der klangvollen, sommerlich positiv stimmenden Orgelmusik von Komponisten wie H. L. Haßler (Tanzen und Springen), G. Ph. Telemann (Fantasia D-Dur und Rondo G-Dur), W.A. Mozart (Kirchensonate F-Dur), W. Küchenmeister (Gavotte) u.a.m. lassen sich die Gottesdienstbesucher an einem strahlenden Sonntag mit stimmungsvollen Orgelklängen begrüßen oder mit heiterer Musik – auch passend zu Gottesdienst oder Predigt – gut gelaunt in den Tag verabschieden. Die Stücke eignen sich bestens als Zugabe in

Konzerten, dabei sind die meisten manualiter darstellbar und können oft leicht durch den Einsatz des Pedals ergänzt werden.

Andreas Hantke

Sax Seasons 10 freie Orgelstücke. 32 S. **VS 3653. € 11,-** – Erstmals erscheint hier der Zyklus „Sax Seasons“, der ursprünglich für Saxophon und Orgel bzw. Saxophon und Orchester geschrieben wurde und in vier Stücken die vier Jahreszeiten nachempfunden. Im Idealfall mit dem Winter beginnend zusammen vorzutragen, kann jeder Teil aber auch einzeln musiziert werden. Das Besondere dabei ist, dass die Stücke solistisch auf der Orgel (oder auf dem Klavier) gespielt werden können, die Solostimme aber auch von jedem anderen Soloinstrument übernommen werden kann.

Burkhard Mohr

Klezmer-Anklänge

Suite in sechs Teilen für Klavier. 16 S. **VS 3667. € 8,-** – Die Komposition entstand aus dem Wunsch, sowohl einen Beitrag zu einem Benefiz-Konzert für ukrainische Flüchtlinge zu leisten als auch auf die durch die aktuellen Kriegereignisse bedingte Gefährdung der jüdischen Kultur und Lebensweise hinzuweisen. In Ermangelung geeigneter vorliegender jiddischer Melodien für eine Klavierbearbeitung aus dem Gebiet der heutigen Ukraine entstand die Idee, sich mit einem eigenen Anklang an das Idiom zu behelfen: Das Ergebnis liefert faszinierende Klänge dieser spezifisch jüdischen Musik, deren eigene Charakteristik und Ausstrahlung oft als sehr vertraut und doch fremdartig empfunden wird – und garantiert die reine Spielfreude!

Peter Wagner (Hrsg.)

Musica Femina

Orgelwerke von Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts. Ringbindung, 128 S. **VS 3650. € 28,-** – Seit dem ausgehenden Mittelalter haben Frauen in allen musikalischen Formen und Gattungen komponiert, doch sind ihre Werke fast immer unterdrückt worden – erst von der Kirche, später von Vätern, Ehemännern, Verlegern, Konzertveranstaltern und Musikhistorikern. Die Frauenbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts und die daraus resultierende Gleichberechtigung haben dazu geführt, dass im 20. Jahrhundert die Zahl der Komponistinnen stark zugenommen hat und sich viele von ihnen wie Jeanne Demessieux, Elfrieda André oder Germaine Labole im zeitgenössischen Musikleben und Konzertrepertoire etabliert haben. Einen repräsentativen Querschnitt durch das Werk von Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts gibt dieser Band, in dem freilich die Bereiche Avantgarde und Jazz bewusst ausgeklammert wurden. Die Werke von durchweg maximal mittlerem Schwierigkeitsgrad sind vor allem für den gottesdienstlichen Gebrauch gedacht.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkofenstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de